Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct 6 1917. on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General

2 Cents — Chicago, Montag, den 21. Februar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 43.

Die Balkankonferenz.

Vertrag von Sevres dürfte zu Gunsten der Türkei Abänderungen erfahren.

Völkerbundrat tagt in Paris.

England, Frankreich und Italien angeblich mit Bezug auf Abschwächung des Vertrags von Sevres zu Gunsten der Türkei einig. — Rat des Völkerbundes wird sich mit wichtigen Fragen beschäftigen. — Darunter mit der Stellungnahme der Alliierten mit Bezug auf Danzig.

London, 21. Februar. Wie es heißt, haben sich England, Frankreich und Italien auf Abänderungen des Friedensvertrags von Sevres zu Gunsten der Türkei geeinigt.

Premierminister Lloyd George suchte heute zu früher Stunde den französischen Botschafter Briand in dessen Hotel auf und sie hatten eine lange Unterredung, ehe sie sich nach der Downing Straße zu einer Konferenz mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Grafen Sforza begaben. Gelegentlich dieser Konferenz unterbreiteten die Vertreter Frankreichs und Italiens den englischen Premierminister ihre Gründe für die von ihnen gewünschte Milderung des Friedensvertrags von Sevres.

Es ist bekannt, daß ein Teil des britischen Kabinetts zu Gunsten von Aenderungen des Friedensvertrags ist, die für die Türkei von Vorteil sein würden.

Laut dem Uebereinkommen, das zwischen Frankreich und England getroffen worden, jedoch vorläufig noch der Zustimmung der übrigen Alliierten bedarf, wird die Grenzlinie in Thrazien weiter westlich gelegt werden und sich von Enos am Aegäischen Meer bis nach dem Schwarzen Meer erstrecken. Hierdurch würde Griechenland ein Viertel des Gebiets einbüßen, welches zurzeit in Thrazien besetzt hält, und dieses Gebiet würde an die Türkei fallen.

Ferner würden, mit diesem Uebereinkommen, die Türken auch Vertretung an der internationalen Kommission erhalten, von welcher Konstantinopel kontrolliert wird.

Völkerbundrat tagt in Paris.

Paris, 21. Febr. Dem Rat des Völkerbundes, der heute hier in Sitzung trat, wurden wichtige Fragen unterbreitet, die sich sowohl auf die Länder der Alliierten, wie die der vormaligen Feinde bezogen. Unter diesen Fragen befanden sich die Stellungnahme der Alliierten mit Bezug auf Danzig und auf Armenien, die geplante Volksabstimmung in Litauen und Vorschläge bezüglich der Hilfsaktion in Armenien.

Außerdem ist eine Kommission zu ernennen, welche die Amendierungen zum Völkerbundabkommen prüfen soll, die gelegentlich der Völkerbundversammlung in Genf unterbreitet worden waren. Drei dieser Amendierungen sind von ganz besonderer Wichtigkeit.

Die eine, die vom kanadischen Delegaten C. J. Doherty in Genf eingereicht worden, sieht die Ausmerzung des so energisch bekämpften Artikels 10 vor. Zwei weitere Amendements stammten von Honorio Pueyrredon, dem argentinischen Minister des Auswärtigen, und eines dieser beiden Amendements verfügt, daß alle Mächte, die nicht angekündigt haben, daß sie der Liga nicht anzugehören wünschen, zu Mitgliedern des Völkerbundes erklärt werden sollen, während das andere verfügt, daß alle Mitglieder des Rats der Völkerliga von der Völkerbundversammlung zu erwählen sind.

Der Rat versammelte sich im kleinen Luxemburger Palast, dem Wohnsitz des vormaligen Präsidenten des Rats, Leon Bourgeois, und der brasilianische Botschafter in Frankreich, Dr. Gaston da Cunha, führte den Vorsitz.

Es wurde beschlossen, vier Mitglieder der Kommission für das Saarbecken wiederzuernennen, deren Termine abgelaufen sind. Es sind dieses der französische Präsident der Kommission Raulr, der Vertreter Belgiens Major Lambert, der Vertreter Dänemarks Graf von Moltke-Hvidtfeldt und der Vertreter Kanadas R. D. Waugh.

In der Nachmittagssitzung wird die Frage erörtert werden, inwieweit die Verhandlungen des Rats, dessen Sitzungen hinter verschlossenen Türen stattfinden, der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden sollen. Lord Robert Cecil und Hjalmar Branting hatten gelegentlich der Völkerbundversammlung in Genf eine rückhaltlose Bekanntgabe der Verhandlungen beantragt, aber hiergegen hat sich eine Opposition geltend gemacht.

Frankreich wird auf seinen Kriegsentschädigungsforderungen bestehen.

London, 21. Febr. Der französische Premierminister Briand, der hier zur Balkankonferenz eingetroffen, wird, wie er erklärte, sich auf keine Herabsetzung der Forderungen, auf welche man sich kürzlich in Paris bezüglich der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung einigten, verstehen. Er ist jedoch geneigt, sich auf Unterhandlungen bezüglich des Zahlungsmodus einzulassen, falls die Vertreter Deutschlands zu der am 1. März in London stattfindenden Konferenz mit Vorschlägen kommen, die sich innerhalb der Grenzen der Forderungen der Alliierten halten.

Wennschon Briand die Steuer von 12 Prozent, die von dem Wert der seitens Deutschlands ins Ausland gesandten Waren nicht für Ausfuhrsteuer hält, da sie von den Binneneinkünften und auch aus anderen Einnahmequellen bezahlt werden kann, so dürfte anläßlich der von amerikanischer Seite an dieser Steuer geübten Kritik, die betreffende Klausel der Forderungen abgeändert werden, falls der beabsichtigte Zweck, Deutschlands steigenden Wohlstand zu Gunsten der Alliierten zu besteuern, auf andere Weise erreichen läßt.

Deutschland zu technischen Organisationen der Völkerliga zugelassen.

Paris, 21. Febr. Deutschland wurde heute zur Mitgliedschaft in den technischen Organisationen der Völkerliga zugelassen. Der Rat der Völkerliga lud bei dem Beginn seiner Sitzung Deutschland zur Teilnahme an der nächsten Montag in Barcelona stattfindenden internationalen Transportkonferenz ein und tat somit den vorbereitenden Schritt für die Zulassung Deutschlands zu allen technischen Kommissionen.

Die Wirren in Irland.

Sinn Feinern werden weitere Brandlegungen in Manchester zur Last gelegt.

Manchester, 21. Febr. Zum zweiten Male sind hier von Sinn Feinern systematisch Brandlegungen verübt worden, und der Schaden beläuft sich diesmal auf über $200,000. Bei den Brandlegungen handelt es sich durchweg um Fabriken, und mehrere dieser Anlagen wurden völlig eingeäschert.

Insgesamt kamen zehn Feuersbrünste zum Ausbruch, und zwar gleichzeitig, woraus hervorgeht, daß die Vorbereitungen in der sorgsamsten Weise getroffen worden waren. In jedem Fall war das Feuer durch mit Kerosin getränktes Heu, das in Brand gesteckt worden, angelegt. Die Löschmannschaften waren außer Stande, gleichzeitig alle diese Brände erfolgreich zu bekämpfen.

Dreizehn Sinn Feiner von Truppen niedergemacht.

Cork, 21. Febr. In Middleton, in der Grafschaft Cork, wurden gestern 13 Sinn Feiner von Truppen erschossen, von denen sie in einem Wohnhaus überrumpelt worden waren. Gleichzeitig wurden acht Sinn Feiner dingfest gemacht. Der Verlust der Truppen bezifferte sich auf einen Leichtverwundeten. Dieser Angriff wird hier dahin ausgelegt, daß künftighin die Regierungstruppen die Offensive zu ergreifen beabsichtigen.

Seitens der Republikaner wird unter den Spitzeln aufgeräumt. Leute, die im Verdacht stehen, den Behörden Nachrichten zukommen zu lassen, werden auf das Unbarmherzigste verfolgt. Zwei Farmer, Matthew Sweetman und William Connell, sind die beiden letzten Spitzel, die von Sinn Feinern erschossen wurden. Connell wurde in seiner Wohnung erschossen, während Sweetman erst aus dem Hause herausgeholt und dann niedergeschossen wurde. Kurze Zeit vorher waren die Leichen von zwei jungen Burschen aufgefunden worden, an deren Röcken Zettel mit der Aufschrift „Spion" geheftet waren.

Türken gehen vor.

Haben eine neue Offensive gegen die Griechen in Smyrna begonnen.

London, 21. Febr. Wie der „Evening News" heute aus Konstantinopel gemeldet worden, haben die türkischen Nationalisten an der Kampffront in Smyrna mit einer neuen Offensive gegen die Griechen begonnen. Die Nationalisten haben, wie es in der Depesche heißt, gewaltige Truppenmassen zusammengezogen.

Der neue Unterstaatssekretär.

Henry P. Fletcher wird, wie es heißt, diesen ihm angebotenen Posten annehmen.

Washington, 21. Febr. Henry P. Fletcher, der vormalige diesseitige Botschafter in Mexiko, wird unter Harding Unterstaatssekretär sein.

Der Posten wurde Fletcher, der zur Zeit hier weilt, nachdem er längere Zeit mit Harding in Florida zugebracht, von Charles Evans Hughes, dessen Ernennung zum Staatssekretär am Samstag von Harding bekanntgegeben worden, angeboten. Wie es heißt, beabsichtigt Fletcher das Amt anzunehmen.

Wie es heißt, war Fletcher ursprünglich für einen diplomatischen Posten in Aussicht genommen gewesen und seine Ernennung zum Unterstaatssekretär erfolgte mit Berücksichtigung seiner persönlichen Wünsche.

Die Wahlen in Preußen

Die Deutsche Nationalpartei hat große Erfolge aufzuweisen.

Kriegsrecht in Ungarn proklamiert

Drohender Generalstreik soll gewaltsam unterdrückt werden. — Deutschland wird Schiffe zur Beförderung der durch Erzbischof Mundelein von Chicago für die bedürftigen Deutschen gesicherten Lebensmittel mieten.

Berlin, 21. Februar. Aus den soweit eingelaufenen Berichten über die gestern stattgehabten Wahlen für den preußischen Landtag geht hervor, daß die äußerste Rechte, die Deutsche Nationalpartei große Erfolge erzielt hat, während die Unabhängigen Sozialdemokraten an die Kommunisten an Boden eingebüßt haben.

Die für die Kandidaten der Mehrheits Sozialdemokraten abgegebene Stimmenzahl beweist, daß die Partei sich seit den vorjährigen Wahlen bedeutend erholt hat. In Berlin entwickelten die Mehrheits Sozialdemokraten die größte Stärke von allen Parteien.

Die Kommunisten haben bedeutende Vorteile errungen, während die deutschen Demokraten wesentliche Verluste erlitten und die Deutsche Volkspartei hat schlechter als gelegentlich der Reichstagswahlen abgeschnitten. Das Zentrum hat sich durchweg auf seinem bisherigen Niveau behauptet.

Das Tageblatt gibt der Ansicht Ausdruck, die Regierungskoalition würde durch die Wahl wohl etwas geschwächt sein, aber nicht so völlig zerfahren sein, wie sie es war, als sie gelegentlich der Reichstagswahlen sich an das Land wandte.

In Berlin waren bis fünf Uhr heute morgen definitive Berichte mit Bezug auf 53 Landtagssitze eingelaufen. Von diesen hatte sich die Deutsche Nationalpartei acht gesichert; die Volkspartei sieben; das Zentrum sechs; die Demokraten zwei; die Welfen einen; die Mehrheits Sozialdemokraten 19; die Unabhängigen Sozialdemokraten fünf; die Kommunisten vier und die Wirtschaftspartei einen. (Dem preußischen Landtag gehören 401 Mitglieder an.)

Laut den Berichten, die bis Mitternacht bezüglich der Wahlergebnisse in Berlin vorlagen, wurden für die Kandidaten der Mehrheits-Sozialdemokraten insgesamt 221,000 Stimmen abgegeben; für die der Deutschnationalen 168,000; für die der Deutschen Volkspartei 120,000 Stimmen; Zentrum 40,000; Demokraten 66,000; Unabhängige Sozialdemokraten 197,000 und Kommunisten 112,000 Stimmen.

Laut dem Wahlergebnis in Breslau sind die Mehrheits-Sozialdemokraten um 121,000 Stimmen voraus. In Magdeburg haben sie eine Mehrheit von 70,000 Stimmen und in Hanover eine von 101,000 Stimmen erzielt.

Laut Teilberichten aus Köln sind die Zentrumsleute um 83,000 Stimmen voraus. Die Kommunisten waren ausschließlich in Halle siegreich, und zwar mit einer Mehrheit von 33,000 Stimmen.

Drohender Generalstreik in Ungarn soll durch Gewaltmaßnahmen unterdrückt werden.

Wien, 20. Febr. Laut hier eingetroffenen Meldungen ist in Ungarn das Kriegsrecht proklamiert worden, um auf diese Weise einen Generalstreik zu verhüten, mit welchem die Arbeiter gedroht haben, falls ihnen die geforderten Lohnerhöhungen nicht zugestanden werden. Ausstände verstoßen in Ungarn gegen das Gesetz. Wie es heißt, sind Truppen in Budapest sowie im westlichen Ungarn zusammengezogen worden. Ueber alle Nachrichten ist seitens der ungarischen Regierung eine scharfe Zensur verlangt worden.

Die amerikanischen Postflugzeuge deutschen Fabrikats wurden angeblich böswillig beschädigt.

Berlin, 21. Febr. Wie die Beamten der Flugzeugfabrik Junkers, von welcher die kürzlich in Amerika verbrannten Postflugzeuge stammen, behaupten, wurden diese Flugzeuge zweifelsohne in böswilliger Absicht beschädigt, um die Flugunfälle herbeizuführen und das deutsche Fabrikat in Mißkredit zu bringen. Die betreffenden Flugzeuge wurden ohne Motoren an die Postbehörden der Ver. Staaten verkauft und es ist, wie die Firma sagt, ein Leichtes, einen Motor binnen wenigen Sekunden derart zu beschädigen, daß ein Unfall herbeigeführt wird. Die Firma weist daraufhin, daß in Deutschland, wo diese Flugzeuge seit dem Waffenstillstand im Postdienst zur Verwendung gelangen, auch nicht ein einziges derselben in Brand geraten ist. Die Firma würde sehr gerne einen ihrer Vertreter nach den Ver. Staaten senden, um vor der Kommission, welche die Unfälle untersucht, Aussagen zu machen, war jedoch soweit außer Stande, ein Visum für einen Reisepaß vom amerikanischen Kommissär in Berlin zu sichern.

Bergsteiger verunglückt.

Wien, 21. Febr. Laut hier eingetroffenen Meldungen ist eine aus vier Männern und drei Frauen bestehende Bergsteigerpartie auf dem Dachstein tötlich verunglückt.

Norddeutscher Lloyd erklärt Dividende von acht Prozent.

Bremen, 21. Febr. Das Direktorium des Norddeutschen Lloyd hat für die Geschäftsjahre 1919 und 1920 die Erklärung einer Dividende von acht Prozent befürwortet.

Deutsche Chemiker des Verrats an Geschäftsgeheimnissen beschuldigt.

Köln, 21. Febr. Hier sind Haftbefehle gegen vier ehemalige Hauptchemiker der Firma Bayer & Co. in Leverkusen erwirkt worden und diese Chemiker werden beschuldigt, Geschäftsgeheimnisse von Bayer & Co. an die Konkurrenz in den Vereinigten Staaten verraten zu haben. Die Betreffenden sind Dr. Joseph Flachsländer aus Oberhausen, Dr. Heinrich Jorden aus Köln, Dr. Otto Runge und Dr. Max Engelmann.

Wie es in den Haftbefehlen heißt, sollen die vier Chemiker, die seit Jahren bei Bayer & Co. Vertrauensposten bekleideten, Kontrakte mit der du Pont de Nemours Company abgeschlossen haben, denenzufolge sie verpflichtet waren, in die Dienste dieser Firma einzutreten und ihr Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, die sie sich während ihrer langjährigen Tätigkeit in Leverkusen erworben hatten. Die definitiven Anschuldigungen gegen die Chemiker lauten auf „widerrechtliche Aneignung wertvoller Formeln u. s. w., von denen sie kraft ihrer Vertrauensstellungen bei der Firma Bayer & Co. Kenntnis erlangt hatten.

Sind in Amerika.

New York, 21. Febr. Dr. Joseph Flachsländer und Dr. Otto Runge wurden Anfangs Januar von den Einwanderungsbehörden in Ellis Island ins Land gelassen. Sie waren anfänglich zur Nachprüfung ihrer Behauptungen zurückgehalten worden, daß sie mit einem Jahresgehalt von über $25,000 als Sachverständige für Farbstoffe von der du Pont Company engagiert worden waren. Ihre Freilassung erfolgte, sobald diese Angaben von einem Vertreter der du Pont Company bestätigt worden.

Heizmaterial in Rußland ist ganz außerordentlich knapp.

Riga, 21. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, bildete der Mangel an Heizmaterial in Rußland den Hauptgegenstand aller Unterredungen und auch die Zeitungen beschäftigen sich eingehend mit der Frage.

Wie die „Izvestia" schreibt, macht sich der Mangel an Heizmaterial namentlich beim Bahnbetrieb sehr fühlbar und den Moskauer Eisenbahnen stehen nur noch Vorräte für drei Tage zur Verfügung, sodaß eine Schließung der Eisenbahnwerkstätten droht, während die Kessel vieler Lokomotiven zugefroren sind. Die Zeitung fügt hinzu, baldige Besserung sei nicht zu erwarten und der Bahnbetrieb mußte bereits auf Strecken von zusammen 4500 Meilen eingestellt werden.

Reiche Beute für die Bolschewisten.

Konstantinopel, 21. Febr. Wie die American Foreign Trade Corporation bekannt gab, befanden sich in Tiflis, als es kürzlich von den russischen Sowjettruppen erobert wurde, Waren im Wert von $20,000,000, die Amerikanern und Angehörigen der alliierten Länder gehörten.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: La Savoie aus Havre.
London: Pan Handle State aus New York.

Abgefahren.

Liverpool: Carmania nach New York.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute abend, morgen wahrscheinlich unbeständig. Zunehmende Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht nahe dem Gefrierpunkt. Südöstliche bis südliche Winde, welche morgen an Stärke zunehmen werden.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit heute abend. Morgen wird es wahrscheinlich unbeständig werden. Zunehmende Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständiges Wetter, morgen — im nördlichen Teil bereits heute abend — wahrscheinlich Schnee oder Regen. Im südlichen Teil heute abend etwas wärmer.

Iowa: Etwas unbeständig heute abend und morgen, in den östlichen und südlichen Teilen heute abend wärmer. Im westlichen Teil morgen kälter.

Indiana: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Schnee oder Regen. Langsam zunehmende Luftwärme.

Nieder Michigan: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Schnee. Heute nacht wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 5:30.
Sonnenaufgang, morgen: 6:36.
Monduntergang: 6:24 morgen früh.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	25	2 Uhr morgens	28
4 Uhr nachm.	25	3 Uhr morgens	27
5 Uhr nachm.	26	4 Uhr morgens	27
6 Uhr abends	27	5 Uhr morgens	26
7 Uhr abends	27	6 Uhr morgens	26
8 Uhr abends	28	7 Uhr morgens	26
9 Uhr abends	29	8 Uhr morgens	27
10 Uhr abends	29	9 Uhr morgens	29
11 Uhr abends	29	10 Uhr morgens	32
12 Uhr mitternacht	29	11 Uhr morgens	32
1 Uhr morgens	29	12 Uhr mittags	34

Peter Reinberg verschieden.

Der Vater des Waldparkgürtels unplötzlich vom Tode ereilt.

Allgemeine Trauer.

Der Verstorbene war ein vortrefflicher pflichtgetreuer Beamter, ein gemeinsinniger Bürger und ein guter Deutschamerikaner.

Peter Reinberg ist nicht mehr. Mitten aus fleißiger, umsichtiger Tätigkeit für das Gemeinwesen hat den anscheinend so rüstigen Mann der Tod abberufen, und die Nachricht von seinem Ableben wird in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft in der Stadt und im County aufrichtiges Bedauern erwecken. Eine Gehirnblutung, die Folge einer Magenverstimmung, führte heute früh um drei Uhr den Tod herbei.

Nach einem Mahl mit einem Freunde im Christlichen Jünglingsheim war Herr Reinberg Samstag nachmittag nach seinem langjährigen Heim 5643 Sheridan Road zurückgekehrt und hatte seiner Gattin über Unwohlsein geklagt. Der Hausarzt Dr. Daniel Teter hatte eine ernste Verdauungsstörung festgestellt und dem Kranken Bettruhe verordnet, ihn gestern abend auch schon für nahezu genesen gehalten. In der Nacht war Herr Reinberg auf dem Wege vom Badezimmer nach dem Schlafzimmer besinnungslos umgefallen, seine Gattin hatte ihn zu Bett gebracht und den Arzt kommen lassen. Dieser erkannte sofort, daß infolge der Unpäßlichkeit ein starker Blutandrang nach dem Gehirn eingetreten war, das Blut sich verdickt und eine Hirnlähmung verursacht hatte. Menschliche Hilfe war nicht mehr möglich. Ohne zu sich gekommen zu sein ist der Kranke verschieden.

Der Lebenslauf des Verstorbenen.

Peter Reinberg war der Sohn eines Gemüsegärtners aus der Gegend von Trier und vor 63 Jahren auf der kleinen Farm des Vaters in Bowmanville geboren. Er erhielt eine so gute Erziehung, wie die Eltern ihm und den anderen Kindern zu geben vermochten. Im Hause herrschte deutsche Sitte, es wurde nur deutsch gesprochen, und der Verstorbene war der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. In der Jugend mußte er dem Vater helfen, jeden Morgen das Gemüse usw. nach dem Markt an der 18. Straße fahren und verkaufen. Auch eine kleine Blumengärtnerei war mit dem Betrieb verbunden, und diese baute der Verstorbene allmälich immer mehr aus. Namentlich legte er sich auf die Nelken- und Rosenzucht, und seine Blumen wurden über den ganzen Osten des Landes versandt. Seine Gewächshäuser bedeckten schließlich ein Gebiet von über zwei Millionen Geviertfuß, von der Robey Str. und Foster Ave. in nordwestlicher Richtung.

Im öffentlichen Leben.

Reinberg war ein Demokrat der alten Schule. Er nahm seit vielen Jahren an dem politischen Leben regen Anteil, wurde 1894 in der 26. Ward in den Stadtrat gewählt, 1904 wiedergewählt und blieb bis 1912 Mitglied dieser Körperschaft. Dann wurde er Mitglied und Präsident des Schulrats. Im Jahre 1914 wurde er Präsident des Countyrats, und dieses Amt hat er bis zu seinem Tode bekleidet, nachdem er mit gewaltiger Mehrheit im Jahre 1918 wiedergewählt worden war. Mit großer Geschäftstüchtigkeit und Umsicht hat er die Countyverwaltung geleitet, dafür gesorgt, daß überall nur tüchtige Leute an die Spitze der verschiedenen Anstalten und Verwaltungszweige kamen, er selbst war immer auf dem Posten. Eines seiner Verdienste ist die Einführung des Haushaltssystems, ein anderes die versuchte Regelung der beim Amtsantritt vorgefundenen Schuldenmasse, ein Ueberbleibsel aus früherer anrüchiger Verwaltung. Sein Hauptverdienst war aber die Schaffung des Waldparkgürtels. Unter seiner Leitung wurden die ersten 15,000 Acres, also die Hälfte des zu erwerbenden Gebiets, ohne Extrakosten, natürlich zu dem wirklichen Wert des Landes, gekauft. In neuester Zeit griff er die in der „Abendpost" angeregte Idee, den geplanten Tierpark nach dem Hagenbeckschen Muster auszubauen, mit Begeisterung auf und seinem Eintreten ist es zu verdanken, daß dieser Plan angenommen wurde. „Gegen uns Deutsche können die Andern doch nicht aufkommen", sagte er damals zum Schreiber dieser Zeilen.

Uebte Wohltätigkeit im Stillen.

Herr Reinberg war ein äußerst freigebiger Mann, von dem großen Vermögen, das er in seiner Kunstgärtnerei erwarb, gab er mit offenen Händen für gemeinsinnige, namentlich alle deutschen idealen und wohltätigen Unternehmungen. Dabei unterhielt er in mehreren Krankenhäusern Freibetten, die Armen in Oak Forest hatten an ihm einen wahren Freund und nicht minder die Witwen und Kinder verstorbener Angestellter des County.

Der Verstorbene war Direktor der Ravenswood Nationalbank und der Lincoln Trust Co., Mitglied der Kolumbusritter, verschiedener deutscher Vereine und des Katholischen Förstersordens. Außer der Gattin hinterläßt er einen jetzt sechzehn Jahre alten Adoptivsohn, Charles, vier Brüder und mehrere Schwestern, die sämtlich in Chicago wohnen.

Die Trauerfeier.

In der ganzen Countyverwaltung herrschte heute ob des Ablebens des Herrn Reinberg große Bestürzung und Trauer. Das Countygebäude wurde in Trauerfarben gehüllt, die Fahne auf Halbmast gezogen, ebenfalls im Countyhospital und in Oak Forest.

Der Countyrat, welcher heute nachmittag zu der üblichen Sitzung zusammentrat, vertagte sich sofort wieder bis nach dem Begräbnis, nachdem er angeordnet hatte, daß am Tage der Beerdigung das Countygebäude geschlossen bleiben soll. Im Laufe der nächsten Woche soll dann eine angemessene Gedächtnisfeier abgehalten werden. Auch als Waldparkbehörde hat der Countyrat für den Begräbnistag Feiertag geboten.

Die Beerdigung des Herrn Reinberg wird am Donnerstag morgens von der St. Gregoriuskirche aus auf dem St. Heinrichtsfriedhof stattfinden. Die Bahrtuchträger sind noch nicht ernannt worden.

Reinbergs Nachfolger.

Gleich nach dem Begräbnis des Herrn Reinberg wird der Countyrat seinen Nachfolger als Präsidenten der Behörde zu erwählen haben, und es steht zu erwarten, daß es darüber zu einem heftigen Kampf zwischen den verschiedenen Gruppen kommen wird. Einen gleich tüchtigen Mann zu finden, wie es Herr Reinberg war, wird schwer halten. Noch vor kurzem versuchte er, in der Verwaltung der Waldparkbehörde das Zivildienstsystem einzuführen und den Beutepolitikern diesen Verwaltungszweig zu sperren. Es ist ihm nicht gelungen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Kommissär Busse zum Countyratspräsidenten erkoren werden. Wie er sagt hat man ihm das Amt angeboten, und er ist bereit, es anzunehmen, wenn ihm allseitige Unterstützung zugesichert wird.

Feuer im Mietsgebäude.

Polizei glaubt, daß es böswillig angelegt wurde.

Nicht weniger als 60 Personen mußten, zum teil nur notdürftig bekleidet, kurz nach 6 Uhr gestern morgen in größter Eile ins Freie eilen, als im Keller des von Samuel M. Haimowitz, Nr. 4654 N. Lawndale Ave., erst kürzlich käuflich erworbenen Mietsgebäudes an der Ecke von N. Kimball und Parker Ave. Feuer ausbrach, welches sich im Nu den oberen Stockwerken mitteilte und von der mit einer größeren Anzahl Spritzen anrückenden Feuerwehr erst nach etwa zweistündiger angestrengter Arbeit gelöscht werden konnte. Frl. Madeline Schütt wurde vom Rauch übermannt und mußte von ihrem Vater ins Freie getragen werden; glücklicherweise kam sonst niemand zu Schaden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Eine gründliche Untersuchung über den Ursprung des Feuers ist eingeleitet worden, da der dringende Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung naheliegt. Die zuerst eintreffenden Löschmannschaften glaubten nämlich deutlich Petroleumgeruch wahrzunehmen; außerdem wollen die Brüder Kauffman, denen früher das Gebäude gehörte und die dort in einer der Wohnungen noch zu Miete wohnen, spät am Samstag abend zwei verdächtige Gestalten verscheucht haben, welche in einen Lagerkeller einzudringen versuchten. Da weder der jetzige Besitzer noch die früheren Eigentümer angeblich irgend welche Arbeiterwirren hatten, liegt die Annahme nahe, daß die zwei Kerle später zurückkehrten und aus Rache das Feuer anlegten.

Anscheinend eine Diebeshöhle.

In einem Zimmer der Herberge, 910 Washington Blvd., wurden von Geheimpolizisten angeblich gestohlene Sachen, einschließlich Seiden- und Wollstoffe, Schnaps usw. im Werte von Tausenden von Dollars aufgestöbert und beschlagnahmt. In Verbindung mit den angeblichen Diebstählen befinden sich in der Desplaines Str. Wache Timothy Lenihan, William O'Brien, Nr. 1438 Milwaukee Ave., James Hanson aus Gary, Arthur Ratsch, John Doyle und John Patterson in Haft.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Welty gegen Landis.

Hausjustizausschuß beschäftigt sich mit den gegen Richter Landis erhobenen Anschuldigungen.

Was Welty zu sagen hatte.

Es kommt im Ausschuß zu ziemlich lebhaften Wortgeplänkeln. — Welty gerät mit Vorsitzer Volstead aneinander. — Verschiedene der Mitglieder scheinen von Anklage gegen den Richter nichts wissen zu wollen.

Washington, 21. Febr. Man könnte über die Tatsache, daß Bundesrichter Landis in Chicago den Posten des obersten Schiedsrichters des Baseballspiels mit einem Jahresgehalt von $42,500 angenommen, ruhig hinwegsehen, „wenn das dahintersteckende Motiv nicht so klar zu Tage träte". So erklärte heute Repräsentant Welty, Demokrat von Ohio, vor dem Justizausschuß des Hauses, als er forderte, daß der Richter „wegen schwerer Verbrechen und Vergehen" im Amt angeklagt würde.

Auf die Tatsache aufmerksam machend, daß die Baseball-Ligas wegen Vergehens gegen die Antitrustgesetze im Supreme Gericht des Distrikts von Columbia zu einer Geldstrafe von $240,000 verurteilt wurden, und daß Anklagen wegen angeblicher Schwindeleien bei Spielen in Chicago gegen gewisse Baseballspieler erhoben worden, sagte Herr Welty:

„Während diese Fragen in den Gerichten schweben, macht dieser gesetzwidrige Trust den Richter Landis zu seinem obersten Schiedsrichter. Warum wurde ein Bundesrichter zum Schiedsrichter erwählt? Geschah es, weil die Baseballmagnaten einen günstigen Eindruck erwecken wollten, sich der Hoffnung hingebend, daß seitens des Bundesobergerichts die Entscheidung des Supreme Gerichts des Distrikts von Columbia umgestoßen werden würde?"

In dieser Verbindung verlas Herr Welty ein Schreiben aus Chicago, dessen Absender nicht genannt wurde. Laut dem Schreiben soll ein Baseballmagnat gesagt haben, als Anwalt bedeute Richter Landis absolut nichts für den organisierten Baseball, aber als Bundesrichter sei er „irgendeinen Preis, den er fordern möge, wert."

„Wenn das die Absicht war," fuhr Herr Welty fort, „kommt dann der Fall nicht unter die gesetzlichen Bestimmungen mit Bezug auf Bestechung? Wenn die zu einer Geldstrafe verurteilten Magnaten Richter Landis anstellen dürfen, was hindert die in den Anklagezustand versetzten Spieler daran, ihn ebenfalls zu beschäftigen?

„Richter Landis hat das Recht sich zu den Fleischtöpfen der ungesetzlichen Kombinationen zu wenden, aber er sollte nicht den gesamten Richterstand in Mißkredit bringen. Wenn das Land diese Doppelrolle des Richters Landis gutheißt, so wird das Haus sich in die Lage versetzt sehen, eine neue Norm für unseren Richterstand aufzustellen, denn es giebt auch andere Leute, die mit Freuden irgendeinen Richter anstellen würden, denn er ist jeden Preis wert, den er fordern mag."

„Ich glaube jedoch nicht, daß die ist, daß sie es zulassen wird, daß Seele Amerikas derart abgestorben wir der Ausübung unserer Pflicht in dieser Frage entgehen."

Herr Welty unterbreitete dann eine Depesche vom Bundesdistriktsanwalt Clyne von Chicago, laut welcher in Richter Landis' Gericht zur Zeit 921 Kriminal- und 309 andere Fälle schweben.

„Wieviele Prozesse wurden im verflossenen Jahre verhandelt?" frug Vorsitzer Volstead.

„Wenn Sie es wissen wollen, so können Sie das ermitteln", erwiderte Welty.

„Ich werde mich von Ihnen nicht beleidigen lassen", bemerkte der Vorsitzer, „ich verlange eine anständige Antwort."

Es für schmachvoll erklärend, daß Richter Landis von der Baseballorganisation ein Jahresgehalt von $42,00 bezöge, bemerkte Repräsentant Husted, ein Republikaner von New York, der Ausschuß verlange Tatsachen, auf welche hin eine Anklage erhoben werden könnte.

„In anderen Worten eine gesetzliche Möglichkeit, um, falls wir dazu im Stande sind, ihn in den Anklagezustand zu versetzen", bemerkte Repräsentant Bois, ein Republikaner von Iowa.

Dann wurde das Kreuzfeuer der Fragen ein außerordentlich lebhaftes.

„Ich werde den Nachweis dafür liefern, daß diese Baseballspieler sich der Bestechung des Richters Landis schuldig gemacht haben", schrie Welty.

Diese Aeußerung erfolgte in Verbindung mit den Anklagen, die wegen angeblicher Betrügerei beim Spiel erhoben worden, aber man ging schnell bei den Fragestellungen von einer Phase zur anderen.

Repräsentant Gard, Demokrat von Ohio, verlangte von Welty, er solle den Beweis dafür liefern, daß Richter Landis seine Amtspflichten vernachlässigt habe. Dasselbe wollte auch Repräsentant Walsh, ein Republikaner von Massachusetts, wissen, und Welty erwiderte, er würde „die Tatsachen abladen".

„Wenn man einen Hasen fangen will, muß man seine Spuren verfolgen", sagte Welty auf eine andere Frage. „Ich bin bemüht, mich zu erklären."

„Schießen Sie mit den Tatsachen los", bemerkte Vorsitzer Volstead, „und halten Sie nicht so viele Reden."

Nachdem Welty erklärt hatte, er habe weiter nichts zu unterbreiten, deutete der Ausschuß an, er würde gerne Senator Dial von Süd Carolina hören, der Anschuldigungen gegen Richter Landis in Verbindung mit Aeußerungen in einem Prozeß gegen einen defraudierenden Bankclerk aus Ottawa, Ill., erhoben hatte.

Repräsentant Goodykoontz, Republikaner aus West Virginien, bemerkte, der Ausschuß solle sich ganz eingehend mit der Sache beschäftigen. Repräsentant Gallivan, Demokrat von Massachusetts, erklärte, er würde später eine Ansprache an den Ausschuß halten, sei jedoch der Ansicht, daß Herr Welty seine Behauptungen nicht wohlbegründet habe.

Der Ausschuß wird, wie Vorsitzer Volstead erklärte, wieder am Mittwoch in Sitzung sein, um etwaige weitere Zeugen zu vernehmen und bei dieser Gelegenheit dürfte auch Repräsentant Gallivan gegen die Erhebung einer Anklage sprechen.

Polizeilicher Mißgriff?

Julius Schwill, bekannter Chicagoer Geschäftsmann, in New York verhaftet.

Aus New York kommt die Nachricht, daß Julius Schwill, der Nr. 357 Fullerton Parkway, Chicago, wohnhafte Präsident der bekannten Malzfirma Albert Schwill & Co., dort verhaftet wurde, weil er im Ritz-Carlton Hotel sieben auf je $50 lautende Zahlungsanweisungen der American Expreß Co., welche dieser am 4. Februar aus ihrem New Yorker Bureau gestohlen wurden, verausgabte. Er stellt jede Schuld auf das Entschiedenste in Abrede und erklärt, daß er von der Herkunft dieser Scheine, in deren Besitz er auf völlig gesetzmäßige Weise gelangte, keine Ahnung hatte. Da er sich stets eines makellosen Rufs erfreute, und niemand der ihn kennt, auch nur im Allergeringsten an seiner Ehrlichkeit zweifelt, so scheint es, daß die New Yorker Behörden sich eines bösen Mißgriffs schuldig machten. Der Angeklagte steht bis zu dem auf Mittwoch dieser Woche angesetzten Verhör unter einer Bürgschaft von $7500.

Wie berichtet wird, beabsichtigt Herr Schwill zusammen mit seiner Frau demnächst eine Europareise anzutreten. Das Paar wohnt zurzeit bei der Schwiegermutter, Frau Jessie Schallkop, 1 W. 70. Str., New York.

— Laut dem Jahresbericht des Staatsfeuermarschalls John G. Gamber sind im Verlauf des Jahres 1920 im Staat Illinois 197 Personen bei Feuern ums Leben gekommen, während 284 Personen gelegentlich von Feuersbrünsten verletzt wurden.

— In Boston ist der vormalige Commander in Chief der Grand Army of the Republic, John E. Gilman, gestorben. Er wurde im Jahr 1844 in Boston geboren, machte den Bürgerkrieg im 12. Infanterieregiment von Massachusetts mit und verlor bei Gettysburg den rechten Arm.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Andrea F. Luckenbach", der Freitag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Andrea F. Luckenbach" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Aquitania", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Mystic", der am Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mystic" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr

Der Dampfer „Mount Clay", der vorigen Samstag von New York nach Hamburg fuhr, nahm Postsachen nach Deutschland mit, die von Cuxhaven aus per Luftpost nach Berlin und den Rheinlanden befördert werden. Der Luftpostverkehr soll hinfort eine ständige Einrichtung bleiben. Absender von Postsachen, die ihre Sendung per Luftpost befördert zu haben wünschen, haben auf der Adresse zu vermerken „Per Aeroplane from Cuxhaven."

UMI

Blankets

500 Paar baumwollene Bett-Blankets; nur in grau, mit rosa und blauen Borten, schwer und warm, thread whipped Ränder, Größe 72 bei 80 Zoll; ein 4.48 Wert; das Paar zu........... 2.98

Echte Nashua Woolnap Plaid Bett-Blankets, in assort. Farben, schwer und warm; langes, fließiges Nap, Doppel-Bett Größe, ein „Special" für Dienstag — das Paar zu........ $4.25

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Soda Crackers

Frisch gebacken und knusprig — (nur 4 Pfund werden an jeden Kunden abgegeben) — speziell das Pfund für nur 10½c

Hübsche Putzwaren niedrig markiert

In dieser Ausstellung von Hüten findet Ihr jede Art fertig garnierter Hüte, die Euch gefällt. Werte, die ganz bedeutende Ersparnisse darstellen, die sehr wohl der Mühe wert sind. Hüte aus Stroh, mit geraden und Rollkrempen, effektvoll garniert; in schwarz, marineblau, braun, rot u. s. w.; gewöhnlich $4.50 — morgen zu.... $2.53

Milan Hemp Kinderhüte — rollende, niederhängende und gerade Krempen, mit Grosgrain Schleifen und Streamers; sin $3.93 wert — bei diesem Verkauf zu.......... $1.87

$1.50 Kleider f. kleine Kinder, 95c

Hübsche kleine Ginghamkleider für kleine Kinder, zu einem äußerst niedrigen Preis — hübsch gemacht und mit schmalem Piping besetzt; viele haben hinten eine hübsche Schleife; Größen 2 bis 6 Jahre; wie abgebildet; wert $1.50; ein wirklicher Bargain; zu.................... 95c

Rompers und Creepers für Kinder — sind aus feiner Qualität Gingham gemacht; in rosa, blau und dunklen Farben — sind $1.00 wert; nur für Dienstag, zu.................... 77c

Knabenkappen

Strikt reinwollene Golfkappen für Knaben, ein prächtiges Sortiment von Mustern — $1 Wert, 75c

Damen-Mäntel verlockend markiert

Ein wirklich bemerkenswertes Mäntel-Ereignis. Mäntel zu Ersparnissen der ungewöhnlichsten Art befinden sich dabei; große Auswahl von Moden und hochmodernen Stoffen — Mäntel, hübsch gemacht aus dauerhaftem Wollevelour, Chevoits, Polo Cloth, Silvertone und Mischungen, zwei der Modelle wie abgebildet — mit Shawl- und Cape-Kragen aus Sammet oder dem Mantelstoff, bauschiger Rücken und gegürtelte Modelle — die meisten sind halb gefüttert — in allen beliebten Farben zu haben. Diese Mäntel sind in passenden Größen für Damen und junge Mädchen. Es sind Werte bis zu $15.00 — für morgen, Dienstag, offerieren wir diese schönen Mäntel zu

$6.97

Strümpfe

Mittelschwere nahtlose baumwollene Männerstrümpfe — Fabrik-Seconds — 3 Paar für 25c; das Paar für....... 9c

Seidenstoffe

Dreßseide, zu bedeutenden Ersparnissen; einschließlich 40 Zoll breite schwere Qualität Crepe de Chine und Georgette Crepes; 35-zöllige Satin Messaline, Taffetas, Foulards etc.; Streifen, Plaids und bedruckte Must.; gewöhnl. 2.50 Wert; Dienstag, die Yard.. $1.47

Faille Luster Dreß Poplin in einer vollständigen Auswahl von hellen und dunklen Farben, 36 Zoll breit, gewöhnlich $1.39; Eure Auswahl morgen, speziell, Yard zu.... 93c

Kleiderstoffe im März-Verkauf

Frühjahr Kleiderstoffe — einschließlich reinwoll. Challies, feine Melrose Cloths, Serges, etc., 27 bis 36 Zoll breit — in mitleren und hellen Farben. März-Verkauf in unserem Basement — die Yard.................... 39c

Fabrikrester von feinen Mohair Brilliantines, in einfachen, kordierten und fancy gestreiften Effekten, gute, dauerhafte Farben — in Längen bis zu 6 Yards — wert 75c; Dienstag, für den Märzverkauf in unserem Basement, die Yard........... 48c

Begehrte Waschstoffe

36-zöll. ungebleichtes Sheeting, extra schwere rundfadige Qualität, für Bettlaken und Slips, speziell zu............ 11½c

30-zölliges Serpentine Crepe, in einer Auswahl von hübschen Mustern zu haben — für Kimonos etc., — die Yard zu........ 29c

Echte American Prints, in einem prächtigen Sortiment von geblümten, gestreiften und karrierten Mustern auf blauem und grauem Grund — speziell, die Yard zu...................... 11½c

81 bei 90 gebleichte nahtlose Bettlaken, aus feinem Sheeting gemacht — für Dienstag zu... $1.35

45 bei 36 und 42 bei 36 gebleichte Kissen-Slips, aus Restern von Sheeting gemacht, zu. 24c

Kaffee

Frischgeröst. Santos Kaffee — (nur 3 Pfd. an einen Kunden) — in unserer Cash and Carry Grocery — 3 Pfund für 45c

Gute Gardinen-Werte

Spitzengardinen, Muster — 2½ Yards lang — viele zu einander passend, Werte bis zu $4 das Paar; am Dienstag zu........... $1.33

Abgeteilte Panel Spitzengardinen, 9 Zoll lang, können für irgend ein Fenster passend gemacht werden ohne Abfall; gut 85c wert; — die Abteilung zu...................... 55c

Spitzengardinen, in kleinen Paarpartien, Nottingham-Gewebe, kosten überall $2.50 das Paar; speziell das Stück zu........ 75c

Rope Portieren Balances — aus schwerem Velour Cord und Tapestry Band gemacht — wert $3.50 — speziell zu...... $2.00

$7 Knaben-Anzüge, $4.37

Sparsame Mütter werden morgen zeitig hier sein, um Nutzen zu ziehen aus diesem wunderbaren Verkauf von Knaben-Anzügen. Eine Anzug-Offerte, die Ersparnisse bietet, wie Ihr sie kaum für möglich halten würdet. Gemacht aus hübschen Mischungen — in zahlreichen Schattierungen von grau, braun und grün — sind mit Flap Taschen versehen — ganz gefütterte Knickers — gute Arbeit — in Größen für 7 bis 16 Jahre; ein prächtiger $7.00 Wert — zu.............. $4.37

Knickerbockers für Knaben — aus dunklen Cassimeres gemacht, reguläre 1.25 Sorte — aber weil sie leicht gedunkelt sind, verkaufen wir sie (nur 2 Pr. an einen Kunden, keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.) — so lange 425 Paar vorhalten, das Paar zu 67c

Odds und Ends von Junioranzügen für Knaben, aus starken Stoffen, 3 bis 8 Jahre; Werte bis $7.50, zu $3.47

Tischtücher usw.

500 gebleichte, hohlgesäumte Damast Tischtücher, 45 bei 45 Zoll, gewöhnlich für $1.50 verkauft — speziell zu. 97c

Gebleichtes Crash Handtuchzeug — 16½ Zoll breit — echtfarbige rote Borte — die Yard zu................ 10½c

Große gesäumte Huck Handtücher, 19 bei 40 Zoll, feine Qualität, 85c wt., Dienstag zu.... 23c

Flanellstoffe

27-zöll. Eden Cloth Flanell, dicht gewob. Qual., f. Männer-hemden, Hauskleider, helle u. dunkle Farben, 39c Wert, Yard, 19c

Unterzeug, ein Verkauf

Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer — in allen Größen — gut 75c wert; morgen zu nur.............. 45c

Flache naturfarbige wollene Leibchen für Damen — werden überall für $2.00 verkauft — hier am Dienstag speziell zu nur....... $1.59

Gerippte baumwollene Union Suits für Kinder — mit kurzen Aermeln, Knielänge — ausgezeichnete Werte — speziell zu nur..... 57c

Strümpfe

$1 Fadenseide Damenstrümpfe, nahtlos, in schwarz und braun; leicht fehlerhaft, ganz speziell für Dienstag zu.... 29c

Kinder-Schuhe in großer Auswahl

Knabenschuhe für Schul- und Dreßgebrauch, dauerhaft gemacht aus Gunmetal Kalbleder, mit Ledertops, Blücherfasson, geräumige Fußformfasson, Größen 9 bis 13½; sowie Knabenschuhe aus Kalbleder, mit soliden Ledersohlen und Absätzen; Schuhe, die starken Gebrauch aushalten, Größen 1 bis 5½, Schuhe, die anderswo für $3.50 verkauft werden; Dienstag hier zu............ $1.97

Kinderschuhe aus schwarzem und lohfarbigem Kalbleder, mit Suede- und Ledertops; bequeme Fußformfasson — Größen 5 bis 8; diese Schuhe sind gut $2.00 das Paar wert in jedem anderen Laden. Für Dienstag offerieren wie sie ganz speziel zu nur.............................. 97c

„Bitte, sprich nicht mehr davon, Mama! Ich war damals in eine tolle Gesellschaft geraten und habe freilich eine Zeitlang gehörig mitgemacht. Aber Du glaubst nicht, wie rasch man ein solches Treiben müde wird." Er setzte sich auf einen Schemel zu den Füßen seiner Mutter, wie er immer als Knabe getan hatte, und legte den einen Arm um ihre Taille. Und nun begann er von seinen dummen Streichen zu beichten, von Spiel- und sonstigen Schulden, die ihm das Herz schwer machten, und von den Gläubigern, die ihn alle Tage schlimmer drängten. Durch einige Zwischenfragen und Bemerkungen seiner Mutter, die er jetzt ganz nach seinem Belieben lenken zu können glaubte, ermutigt, rückte er zuletzt sogar mit der ungeheuren Summe seiner Schulden heraus. „Ach ja, es ist schrecklich, ich fühle es ja selbst am besten, Mütterchen! Aber es soll mir eine Lehre fürs ganze Leben sein und nie wieder vorkommen, das schwöre ich Dir!"

Ein kalter Schauer durchrieselte Leonide vom Kopf bis zu den Füßen; ihr Herzschlag stockte für einige Sekunden, während Arthur sie in ängstlicher Erwartung ansah. Er hatte sicher geglaubt, mit ihr gewonnenes Spiel zu haben, und bemerkte als scharfer Beobachter, der er war, mit Schrecken jetzt nicht nur Widerstreben, sondern sogar unverkennbaren Widerwillen in den immer noch so schönen Zügen seiner Mutter.

Ja, der Gatte hatte Recht gehabt! Nachdem ihr die Augen geöffnet, durchschaute sie die ganze heuchlerische Komödie liebevoller Zärtlichkeit, die ihr Sohn ihr vorspielte. Aber gleichzeitig war sie ihm gegenüber so feig, daß sie nicht ein Wort anzudeuten wagte, was sie empfand. Es war ja auch ganz einerlei, aus welchen Motiven er häuslich wurde und ihre Nähe suchte — wenn sie ihn nur bei sich hatte, und er lieb und zärtlich zu ihr war, dachte sie. Und durch Vorwürfe und harte Reden konnte sie ihn nur wieder verscheuchen; auch waren seine guten Vorsätze gewiß ernst gemeint. So endete die kleine Szene denn damit, daß sie ihm nach sanften Ermahnungen versprach, seine Schulden zu bezahlen, worauf er unter den heißesten Beteuerungen künftigen Wohlverhaltens die Mutter auf das Zärtlichste umarmte und küßte, zugleich bei sich dachte: „Na, das ist besser abgelaufen, als ich dachte!"

Am anderen Morgen eröffnete Leonide ihrem Gatten, der gar nicht genug über ihre Gelassenheit staunen konnte, daß Arthur ihr gebeichtet, zugleich aber auch auf das Bestimmteste gründliche Besserung gelobt habe.

„Und er hat Dir wirklich Alles gestanden?" fragte Helier.

„Ja. Er hat in der Tat etwas über vierhunderttausend Franken Schulden."

Der Graf schlug auf einen Pack Papier, den er mitgebracht hatte. „Und hier sind unsere noch unbezahlten Rechnungen, die sich in ihrer Addition auf siebenmalhunderttausend Franken belaufen. Wenn wir, wie wir es gewohnt sind, Alles ohne zu markten und zu feilschen bezahlen, so bleibt uns noch eine Million. Wer kann also, unter Mitwirkung unseres Herrn Sohnes, binnen zwanzig Jahren drei Millionen verzehren? — Was soll daraus werden?"

„Nun, sobald Du Deine drei Millionen erhältst, haben wir dann wieder, deren Zinsen ja vollständig genügen, wenn wir uns dementsprechend einrichten," meinte Leonide sanft.

„Das heißt ja einmal vernünftig sprechen!" entgegnete Saint-Ermond, seiner Frau die Hand küssend. „So soll es geschehen. Ich werde eine gründliche Reorganisation vornehmen und unsere Lage vollständig klar machen; wenn wir dann fernerhin gewissenhaft darauf bedacht sind, keine neuen Schulden zu machen, wird es Alles gut sein. — Nur wegen Arthurs bin ich besorgt, denn seine Versprechungen und sogenannten guten Vorsätze..."

„Er soll heiraten!" sagte seine Frau plötzlich mit großer Bestimmtheit.

„Was, Du willst die Schwiegermama spielen?!" rief Helier, laut auflachend und von seinem Stuhle aufspringend. „Und ich soll dann nächstens Großvater werden?"

„Bereitet Dir das Kummer?"

Er fing an zu lachen und setzte sich. In der Tat wurde er, der noch so gern den Jugendlichen spielte, dieser letzte Gedanke, den Montervio hatte ihn schon wiederholt auf diesen Weg hingewiesen. Er erwähnte dessen jedoch nicht, sondern fragte: „Ist das wirklich Dein Ernst, meine Liebe?"

„Ich habe nie ernsthafter gesprochen."

„Arthur soll heiraten? Aber er ist noch so jung!"

„Nun, verschiedene junge Leute aus unseren Kreisen haben erst in dem gleichen Alter sich vermählt." Sie führte ihm mehrere Beispiele an, und der Gedanke begann ihm allmählich einzuleuchten. In der Tat war es ein ... Mittel, um Arthur ... zu bewahren, ... das Geld seiner Frau, ... eine reiche Heirat machen müßte, ... so ...

„Aber wird er auch wollen?" fragte er nach kurzem Ueberlegen.

„Das laß nur meine Sorge sein!"

„Und wen hast Du denn für ihn ins Auge gefaßt? Denn schließlich gehören zum Heiraten doch Zwei."

„Miß Derbukow."

Nun stutzte der Graf. Das war auch gerade Montervios Ansicht gewesen, der ihm wiederholt und dringend den Rat gegeben hatte, Arthur zu einer Bewerbung um die schöne und reiche Amerikanerin zu veranlassen. Da seine Frau jedoch neuerdings mit dem Chevalier auf keinem sonderlich guten Fuße mehr zu stehen schien, so vermied er es, dessen zu erwähnen, und tat so, als ob ihm doch noch allerlei Bedenken aufstiegen, während ihm in Wirklichkeit das Projekt durchaus einleuchtete.

„Aber sie ist ja ein oder zwei Jahre älter als Arthur," warf er ein.

„Dafür hat sie auch sieben oder acht Millionen mehr als wir."

„Und der Vater..."

„Den schickt man nach Amerika zurück, nachdem er uns seine Millionen gegeben hat!"

Er zündete sich eine Zigarette an und schaute den kleinen Rauchwölkchen nach. „Wir wissen doch eigentlich nichts Näheres über diese Derbukows, namentlich über die Art, wie der Mann zu seinem Gelde gekommen ist."

„Hast Du Dich seinerzeit etwa darnach erkundigt, woher mein Vermögen stammte?"

„Ich sehe schon, daß Dich nichts mehr in Deiner Begeisterung zu beirren vermag. Wir wissen aber nicht einmal mit Sicherheit, ob der Mann wirklich so reich ist. Und wenn man einmal in eine Mesalliance willigt, dann muß es doch auch wenigstens der Mühe wert sein!"

„Du selbst hast mir gestern gesagt, daß er mindestens zehn Millionen besäße."

„Nun ja, ich habe einfach wiederholt, was man mir erzählt hatte. Ehe wir aber ernstlich mit Deinem Projekt beschäftigen, müßte man sich doch Gewißheit darüber zu verschaffen suchen. Ich will einmal mit Montervio darüber sprechen."

„Nein! Ich will nicht, daß er auch nur das Geringste über unsere Absichten erfährt. Das geht uns ganz allein an."

„Durch ihn könnte man aber am ersten Gewißheit erhalten."

„Nein, nein!"

„Weshalb denn nicht?"

„Viel einfacher wird es sein, Hubert Desmarets darnach zu fragen, der allein unbedingt Sicheres wissen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend wieder Suppés Operette „Boccaccio".

Die heutige Abendvorstellung bringt nochmals Franz von Suppés reizende dreiaktige Operette „Boccaccio" mit Fräulein Anna Berneck in der Rolle des lustigen Boccaccio. Fast das gesamte Personal wirkt mit, und die Hauptrollen liegen bei höchst bewährten Kräften, wie Kurt Benisch, Angela Lippich, Lucie Westen und Herta von Tuerk. Die Spielleitung liegt bei Max Hanisch und die Orchesterleitung bei Herrn Christoph in bewährten Händen.

Morgen gibt's unter den Auspizien der Plattdeutschen Gilden wiederum einen großen Lustspielabend, und zwar hat Direktor Seidemann die beiden unübertrefflichen Heiterkeitserreger „Im Weißen Rößl'l" und „Als ich wiederkam" von Schönthan und Kadelburg auserw. glt. Wo und wann immer diese beiden Lustspiele auf der deutschen Bühne gegeben wurden, da erwiesen sie sich als zuverlässige Zug- und Kassenstücke, und das sollte auch bei den bevorstehenden Aufführungen — beide Werke werden am Freitag abend wiederholt — zutreffen, zumal die urkomische Hauptrolle des Berliner Glühstrumpffabrikanten Wilhelm Giesecke von Direktor Seidemann übernommen wird, der auch die Regie innehat. Durch das Schlagwort „Det Jeschäft is richtig" ist die Figur Gieseckes nächstens berühmt geworden, und sie hat wohl selten einen besseren Darsteller gefunden, als Herrn Seidemann. Neben ihm sind in beiden Werken noch tätig Anna Lofink, Fredie Ambrogio, Paula v. Jagemann, Johanna Eisemann, Kurt Benisch, Bertha Dützmann, Walter Bonn, Max Hanisch, James Brueckner, Elva v. Tuerk, Louise Brueckner, Fritz Kiedaisch.

Als nächste Benefizianten meldet sich das hier seit Jahren tätige und sehr beliebt gewordene Künstlerehepaar James und Louise Brückner. Was diese beiden verdienstvollen Mitglieder des Ensembles bereits geleistet haben, ist hinlänglich bekannt und bedarf keiner besonderen Betonung, ebenso wenig wie der besondere Hinweis, daß ein volles Haus am gemeinschaftlichen Benefiz nur ein verdienter ist. Sie bringen am Mittwoch abend unter persönlicher Spielleitung von Direktor Seidemann Friedrich Schillers großes fünfaktiges Trauerspiel „Maria Stuart" zur Wiedergabe und treten darin als Elisabeth, Königin von England, und Staatssekretär Wilhelm Davison auf. Für die Titelrolle wird Else Janssen genannt, und Direktor Seidemann wird den Großschatzmeister Baron von Burleigh spielen. Auch alle anderen Partien liegen selbstverständlich in den besten Händen.

Donnerstag wird zum letzten Male „Boccaccio" wiederholt, und dann kommt ein auf mehrere Tage berechnetes Gastspiel des bekannten Operettenkomikers und Regisseurs Willy Diedrich, der als Fürst Ypsheim-Gindelbach in Johann Strauß' bekannter Operette „Wiener Blut" auftreten wird. Dieses sich bis zum Freitag den 4. März ausdehnende Gastspiel wird nur am Mittwoch den 2. März durch das Benefiz von Paul Gehring unterbrochen, der bei dieser Gelegenheit Arnold und Borchs zündenden dreiaktigen Schwank „Die schwebende Jungfrau" zur Aufführung bringen wird.

Aurora Turnverein.

Bei dem gestrigen Schauturnen ganz vorzügliche Leistungen geboten.

Das Schauturnen des Aurora Turnvereins in der Wicker Park Halle am gestrigen Nachmittag und Abend nahm einen überaus günstigen Verlauf. Nicht allein hatten die Turner in großer Zahl sich mit ihren Angehörigen eingefunden, auch Freunde und Bekannte derselben waren erschienen, weiß man doch, daß man bei den Turnern der Aurora heitere und vergnügte Stunden verlebt, und daß selbst die „Trockenlegung" der Stadt der Gemütlichkeit in diesem Kreise keinen Abbruch zu tun vermag. Das Schauturnen, die Hauptnummer auf dem Programm, unter Leitung des bewährten Turnlehrers Edward Strobel, war, wie nicht anders zu erwarten war, eine Prachtleistung. Die Vorführungen riefen allgemeine Bewunderung hervor, und Turner wie ihr Lehrer ernteten ungeteilten und aufrichtigen Beifall. Kaum hatte das Schauturnen seinen Abschluß gefunden, als Tische und Stühle hinweggeräumt wurden, sollte doch die Unterhaltung mit einem Tänzchen beschlossen werden. Das größte Interesse erregte der angekündigte Zigeunertanz, dessen Arrangierung das Werk des Turnlehrers war. Daß auch für das leibliche Wohl der Festteilnehmer hinlänglich gesorgt war, bedarf wohl kaum einer besonderen Hervorhebung. Bis spät in die Nacht hinein blieb die heitere Gesellschaft beisammen.

Weitere Festlichkeiten.

Nicht minder genußreiche Festlichkeiten veranstalteten gestern auch der Schweizer Frauenverein, die Treue Schwesternloge Nr. 79, der Hessen Frauen-Unterstützungsverein, der Pfälzer National-Frauenverein und der Deutsche Unterstützungsverein von Hindenburg. Ihre Gäste haben sich ausnahmslos prächtig amüsiert und werden ihnen zweifellos ein dankbares Andenken bewahren.

Leset die „Sonntagpost".

Frau, vier Jahre krank

Wurde schließlich wieder hergestellt durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Stevens, Miss. — „Ich war vollständig heruntergekommen und nervös infolge Frauenleiden und meine Seiten schmerzten mich so, daß ich kaum gehen konnte. Ich litt daran vier Jahre. Dann sah ich Ihre Anzeige in den Zeitungen und begann Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen. Jetzt fühle ich mich stärker und bin imstande, die meiste meiner Hausarbeit zu tun. Ich empfehle The Vegetable Compound meinen Freundinnen und Sie können diesen Brief benutzen, wenn Sie es wünschen." Frau W. H. Blake, Route 1, Stevens, Miss.

Wie viele Frauen, überarbeitet, ermattet und leidend, halten ihre tägliche Tretmühle ... ihre häuslichen Pflichten ... [illegible] ... Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ... [illegible] ... Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Damenbluse.

Nr. 9507 zeigt ein neues Muster für eine Damenbluse in hübscher Drapierung mit Schleife auf der Rückseite. Die ziemlich engen Aermel können kurz oder lang geschnitten

werden. Zugeschnitten in 36 bis 42 Zoll Brustmaß. Größe 36 erfordert 1⅞ Zoll Stoff in 40 Zoll Breite mit ¼ Yard 20 Zoll breitem Besatzmaterial. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Dürfte weitere Kreise ziehen.

Außer der japanischen Schildwache, die Leutnant Langdon erschoß, dürften auch Offiziere verurteilt werden.

Tokio, 20. Febr. Von der gewöhnlich gut informierten Zeitung „Jiji Shimpo" wird prophezeit, daß die japanische Schildwache, von der Ende Dezember in Wladiwostok der amerikanische Marineleutnant Langdon erschossen worden, schuldig befunden werden wird und daß außerdem auch verschiedene hohe Offiziere in Verbindung mit diesem Fall eine Schuldigsprechung zu gewärtigen haben. Das Blatt vertritt den Standpunkt, die Offiziere des betreffenden Regiments würden schuldig befunden werden, da Instruktionen, wie sie der Schildwache erteilten, sich nur zu Kriegszeiten rechtfertigen lassen. Der Soldat Ogasawara wird, wie das Blatt sagt, schuldig befunden werden, weil er Leutnant Langdon über die 30 Schritte hinaus verfolgte, die in den ihm gewordenen Weisungen vorgesehen waren. Zu gleicher Zeit wird jedoch behauptet, daß die über den Soldaten verhängte Strafe eine nur sehr milde sein wird.

Kind ausgesetzt.

Dem St. Vincent Findelhaus überwiesen wurde ein etwa zehn Tage altes Kindchen, welches gestern abend im Hausflur des Gebäudes Nr. 114 Ost Walton Place ausgesetzt aufgefunden wurde. Das Würmchen war in eine kostbare blaue Decke eingewickelt. Bewohner des Hauses wollen kurz zuvor einen Mann gesehen haben, der sich eilends enfernte.

Soll Rechnung legen.

New York, 21. Febr. Hilfsbundesdistriktanwalt Earl B. Barnes hat im Namen der Bundesregierung heute im hiesigen Bundesdistriktgericht ein Verfahren gegen die Postal Telegraph Company eingereicht, um eine Abrechnung seitens der Gesellschaft für die Gelder zu erlangen, die ihr als Agentin der Regierung während des Jahres bezahlt wurden, während dessen zur Kriegszeit der Betrieb von der Regierung geleitet worden. Wie Barnes behauptet, handelt es sich um etwa $2,000,000, bezüglich welcher die beiderseitigen Angaben auseinandergehen.

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(47. Fortsetzung.)

„Als ich das Glück hatte, Dich zu heiraten, besaßest Du mehr als fünf Millionen und ich zwar kein Kapital, aber die Renten von drei Millionen, dem Vermögen meiner unglücklichen Kinder." Er hielt es für nötig, bei dieser Erwähnung ein betrübtes Gesicht zu machen, und fuhr dann fort: „Wir fingen von vorn herein an, so viel Geld auszugeben, daß man, als ich den Antrag auf endgiltige Ueberweisung des Vermögens meiner Kinder — des Kapitals an Stelle der Revenuen — stellte, mir von Seiten des Gerichts die Antwort gab, ich böte dafür nicht die nötigen Garantien. Es war das auch in der Tat nicht unzutreffend, denn ich glaube wahrhaftig, wir wären inzwischen bereits mit dem ganzen Kapital fertig geworden. So wurden die Millionen gerichtsseitig einem amtlichen Verwalter übergeben und sind daher noch unberührt; sie bilden unsere Reserve für die Zukunft."

Als ihr Gatte seiner Töchter erwähnte, hatte Leonide unwillkürlich den Blick gesenkt; jetzt sagte sie etwas nervös:

„Wenn Du in den Besitz dieser Millionen gelangt bist, Helier, so wird es am klügsten sein, wenn wir alsdann unsere bisherige Gütergemeinschaft aufheben lassen. Dann hast Du Dein Vermögen, und ich das meinige."

„Nein, das darf nicht geschehen," wehrte der Graf lebhaft ab; „denn von den fünf Millionen, die Du zu Anfang unserer Ehe besaßest, sind nur noch zwei übrig, und dabei haben wir über achtmalhunderttausend Franken Schulden. Ich werde daher jene drei Millionen in unsere Gütergemeinschaft einbringen — das ist nicht mehr als recht und billig. Nun kennst Du unsere gegenwärtige Lage, wie sie ist, Leonide! Ich bin gewiß kein Geizhals, aber man muß doch auch an die Zukunft denken, und wir würden unserem Sohne selbst den allerschlechtesten Dienst leisten, wenn wir nicht seiner tollen Verschwendung ein Ende machten. Er wird sonst sich und uns ruinieren."

„Aber was hat er denn eigentlich so Ungeheuerliches getan?"

„Genug, um es zu rechtfertigen, wenn wir ihn gerichtlich unter Kuratel stellen ließen: er hat viermalhunderttausend Franken Schulden gemacht!"

„So frage ihn doch selbst!"

„Wer hat es Dir gesagt?"

Saint-Ermond geriet einen Augenblick in Verlegenheit, dann sagte er: „Ich bin darüber durch unbedingt zuverlässige Personen unterrichtet worden, deren Namen ich jedoch nicht nennen darf. Uebrigens habe ich vorhin keineswegs behaupten wollen, daß Arthur Dich nicht lieb habe, oder daß er schlimmer sei als andere junge Leute seines Alters und Standes, sondern ich habe einfach konstatiert, daß die Verdoppelung seiner Zärtlichkeit mit dem Drängen seiner Gläubiger zusammenfällt.

Helier sah, wie tief seine Worte Leonide schmerzten, und dies tat ihm bei all' seiner sonstigen Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit doch so leid, daß er sie umschlang und mit einer Zärtlichkeit küßte, die er ihr gegenüber schon lange nicht mehr gezeigt hatte. „Verzeihe mir," bat er, „daß ich Dich so betrüben muß, aber es ging wirklich nicht anders. Alles Weitere will ich gern Dir überlassen und erst dann mit Arthur über die Sache reden, wenn Du es wünschest. Ueberzeuge Dich, ob die Summe, die ich Dir nannte, stimmt; dann wollen wir überlegen, was zu tun ist. Wenn Aehnliches dann nur in Zukunft nicht wieder vorkommt!"

Mit einer wahren Herzensangst erwartete Leonide die Heimkehr ihres Sohnes: sollte wirklich seine ganze Zärtlichkeit nur eine Komödie sein, die er ihr vorspielte, um sie geneigt zu machen, seine Schulden zu bezahlen? War es möglich, daß der so heiß geliebte Sohn mit solch' listiger Berechnung ihr gegenüber zu Werke ging?

„Guten abend, Mamachen," begrüßte er sie. „Sieh einmal, was ich Dir mitgebracht habe!" Er küßte sie und überreichte ihr schmeichelnd ein herrlich duftendes Veilchensträußchen — ihre Lieblingsblumen.

„Ei, wie artig!" lobte sie ihn, indem sie ihn an sich drückte. „Du denkst also immer an Deine Mutter?"

„An wen sollte ich denn wohl sonst denken?!"

Er setzte sich an den Kamin, wo Leonide ihm gegenüber Platz nahm, und fragte: „Heute abend gehen wir doch nicht aus, Mama, wie?"

„Ich wenigstens nicht, aber ich will Dich durchaus nicht abhalten. Wir haben ja ausgemacht, daß der Abend Dir gehört, wenn Du mir den Nachmittag widmest."

„Nein, ich bleibe hier. Wir wollen zusammen musizieren!"

„Sicherlich wird es nicht viele junge Herren unter Deinen Bekannten geben, die so lieb zu ihrer Mutter sind. Auch Du warst nicht immer so! Vor einem halben Jahre..."

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

UMI

Leute mit Bruch

in großer Zahl konsultieren Sachverständige.

Freie Demonstrierung und Anprobe.

Notwendig, Aufenthalt in Chicago vom 20. bis zum 26. Februar zu verlängern.

Jeder Tag, an dem die bekannten Rice Bruch-Sachverständigen im **Victoria Hotel, Ecke S. Clark und Van Buren Str.**, verweilen, sieht größere und größere Mengen von Leuten mit Bruch, die sich deren Offerte zunutze machen, eine freie Demonstration und Anprobe des berühmten **Rice Comfort Support** zu veranstalten.

Die im ganzen Lande bekannte Rice Behandlung für Bruch kann und wird dort in Eurem eigenen besonderen Falle an Eurem eigenen individuellen Bruch veranschaulicht. Eine private Folge von Zimmern ist bestimmt, wo jeder Besucher persönliche Behandlung haben kann.

Die Demonstration und Anwendung der Rice-Methode wird Euch keinen Cent kosten, wenn Ihr nicht überzeugt seid, daß sie das langersehnte Mittel ist, Euer Leiden zu heilen, nach dem Ihr gesucht habt, seit Ihr zuerst den Bruch bekamt. Selbst dann sind die Kosten nur gering. Wenn Ihr von Eurem Bruch befreit zu werden wünscht, säumt nicht, aus dieser ausgezeichneten Offerte Vorteil zu ziehen. Geht einfach in das Victoria Hotel und ersucht den Hotel Clerk, Euch nach den Zimmern der Rice Sachverständigen zu weisen. Ihr werdet sie dort von 10 vorm. bis 4 nachm. und von 7 bis 10 jeden Abend finden, mit Ausnahme von Dienstag und Donnerstag. Das gewährt Jedem eine Gelegenheit, vorzusprechen und diese Rice Methode zu prüfen, von der so viele berichten, daß sie Bruch auf die Dauer heilte.

Alle Männer, Frauen und Kinder, welche bruchleidend sind und wissen wollen, wie sie sich von Bruchbändern für immer befreien können, sind dringend ersucht, zu irgend einer Zeit vor Samstag abend, den 26. Februar, nach dem Hotel zu kommen. Der Gebrauch der Rice Methode hält Euch nicht von Arbeit oder Vergnügen zurück. Die Kosten sind so gering, daß ein Jeder mit Bruch Behaftete sie leichter anwenden kann, als eine Woche lang den Bruch zu ertragen. Und der Rat und die Demonstration der Rice Methode kostet nichts

Darum sollte Jeder, welcher es aufgeschoben hat, bei diesen Sachverständigen vorzusprechen, es jetzt tun, solange es noch Zeit ist. Mit deren Abreise mag Eure Gelegenheit vielleicht für immer vorbei sein. Seid eingedenk, daß Ihr eingeladen seid, den ersten Tag, wenn möglich, oder zu irgend einer Stunde vor Samstag abend, den 26. Februar, Euren Besuch zu machen. Macht Euch für einen Tag fertig und bringt diese Notiz mit nach dem Hotel. Ihr werdet mit der Bedienung, die Euch zuteil wird, zufrieden sein.

W. S. RICE, Adams, N. Y.

In der Zwickmühte.

„Micke" Frank verwickelt sich in Widersprüche.

In kläglicher Rolle.

Entpuppte sich, von dem Anwalt Kirkland ins Kreuzverhör genommen, als durchaus unglaubwürdiger Zeuge. — Vertreter der Anklage in Verzweiflung.

In der heutigen Verhandlung des Heitler Prozesses, der vor dem Bundesrichter Evan A. Evans verhandelt wird, wurde das Samstag, wie berichtet, begonnene Kreuzverhör des Hotelbesitzers und Kaffeehauswirts Morris (Micky) Frank fortgesetzt. Durch geschickte Fragen setzte der Anwalt Weymouth Kirkland den Zeugen in peinlichste Verlegenheit, entlarvte ihn als durchaus unglaubwürdig und versetzte die Vertreter der Anklage, die durch die Vernehmung des Zeugen einen glänzenden Sieg errungen zu haben glaubten, in helle Verzweiflung.

Auf des Anwalts Frage, wann er zuletzt Greengard gesehen, antwortete der Zeuge: „Vorigen Samstag." Er habe ihm aber nichts über sein Verhör mitgeteilt, sondern ihm nur geschildert, wie ihm zu Mute sei. Ueber sein Verhör habe er sich niemandem gegenüber geäußert. Kaiser habe er zuletzt am 15. Oktober gesehen, Greenberg nicht seit dem 15. Oktober. Greenberg und Perlmann kenne er nur oberflächlich. Heitler und Perlman wären Mitte September zu ihm gekommen und hätten ihn über den Schanktisch weg in seinem Kaffeehaus im Beisein von anderen Gästen, ohne ihren Ton zu dämpfen, gefragt, ob er Verwendung für 100 Kisten Schnaps habe. Er habe ihnen erklärt, daß er das Quantum nicht gebrauchen könne. Den Preis hätten sie nicht genannt. Nach acht Tagen seien sie wieder gekommen und hätten dieselbe Frage an ihn gerichtet. Nun habe er, obgleich er inzwischen gar nicht weiter an die Sache gedacht und sich nicht bemüht hatte, Abnehmer für den Schnaps zu finden, die Frage bejaht. Moralische Skrupel hätte er zwar von Anfang an nicht gehabt. Seine Sinnesänderung schreibe er dem Umstande zu, daß ihm Perlman auf jeden Fall Straflosigkeit, mit andern Worten Polizeischutz, zugesichert habe."

In die Enge getrieben, mußte der Zeuge gleich darauf zugeben, daß der Preis, $125 bis $130 die Kiste, schon beim ersten Besuch vereinbart worden war. Und ferner, daß er schon vor dem zweiten Besuch einen Teil der 100 Kisten an Greengard, Kaiser und seinen Bruder Harry verkauft hatte. Den Rest habe er für seinen Privatbedarf behalten. Zwei Minuten später gab er indessen an, daß er den Rest für Spekulationszwecke gekauft habe. Gleich darauf widersprach er dieser Aussage durch die Angabe, daß er diesen Rest ohne jeden Profit hätte verkaufen wollen. Perlman habe ihn am Tage, als der Schnaps zu seiner Verfügung stand, telephonisch verständigt. Und er habe sich, zum ersten Mal in seinem Leben, nach dessen Wirtschaft begeben. Bald darauf behauptete er aber, er hätte seinen Bruder nach der Wirtschaft geschickt.

Nachdem der Schnaps unterwegs, mutmaßlich von Polizisten, geraubt worden war, habe er an Greengard, Kaiser und seinen Bruder je etwa $1475 zurückgezahlt. Bezahlt hätte er für den Schnaps $13,650 gehabt. Später änderte er diese Aussage in $1300 ab.

Es sei wahr, daß er dem Polizeihauptmann Ryan gegenüber ein Geständnis abgelegt und in diesem erklärt habe, daß er den Schnaps in Perlmans Wirtschaft von Heitler gekauft und dafür $13,650 gezahlt habe. Diese Aussage, die er gemacht hatte, ehe er von Heitler bedroht und eingeschüchtert wurde, habe nicht den Tatsachen entsprochen. Weshalb er gelogen, wisse er nicht. Hier aber lüge er nicht. Er habe, obgleich er sich in immerwährenden Widersprüchen verwickelte, die lautere Wahrheit gesagt. Ob er sich zu Perlman begab, oder Perlman zu ihm kam, oder ob er seinen Bruder hinschickte, das wisse er nicht mehr genau. Ob er den ganzen Handel nicht mit Morris Joy abgeschlossen habe? Nein, er glaube nicht. Er sei seiner Sache ziemlich sicher, daß er mit Heitler und Perlman verhandelt habe und daß auch Kaiser und Greenberg in die Sache verwickelt seien. Denn er könne sich kaum entsinne.., Joy zu kennen.

Der Lohn der Wirtschafterin.

Wilhelm Hoppe macht Frl. Minna Wolff $2000 streitig.

Frl. Minna Wolff, welche vom Mai 1913 bis zu seinem Tode, im Februar 1920, dem alten Herrn Johann Hoppe die Wirtschaft geführt hatte, ohne dafür Lohn zu empfangen, da er sie in seinem Testament bedenken wollte, was er aber vergaß, hatte im Nachlaßgericht eine Forderung von $5275, $15 die Woche, eingereicht, der Richter hatte ihr aber nur $2000 zugesprochen. Wilhelm Hoppe, einer der Erben, macht ihr das Anrecht auch auf diese Summe streitig und hat heute im Kreisgericht Berufung gegen jene Entscheidung eingelegt.

Leset die „Sonntagpost"

Fluchtversuch vereitelt.

Vier Gefangene versuchten aus dem Detektivebureau zu entweichen.

Zellenstäbe durchsägt.

Plan ging dahin, den Gefängniswärter niederzuschlagen. — Ein anderer Gefangener setzte diesen davon in Kenntnis.

Ein Versuch, aus den Zellenräumlichkeiten des Detektivebureaus zu entkommen, wurde gestern durch die Aufmerksamkeit des dort bediensteten Gefängniswärters John Murphy vereitelt. Louis Kasper, ein Mörder, der den Polizeibüchern gemäß bereits früher aus dem Gefängnis zu entspringen wußte, hatte bereits zwei seiner Genossen aus ihren Zellen geführt, um zusammen mit ihnen das Freie zu gewinnen, als Murphy sie bemerkte. Er war vorgestern morgen in einem Schuppen, Nr. 3308 Wentworth Ave. zusammen mit einem anderen Burschen verhaftet worden, nachdem der Behörde das Versteck verraten worden war. Seit dem 12. Januar 1920, an welchem Tage er zusammen mit sechs anderen Zuchthäuslern aus dem Gefängnis in Chester, Ill., entwich, hatte er sich den Netzen seiner Häscher zu entziehen vermocht. Als man ihn verhaftete, befand sich in seinem Kragen eine kleine Säge, mit welcher er dann die Eisenstäbe durchsägte.

Dann befreite er drei Genossen, Fred Braun, alias Brown, und Frank Mate, zwei entsprungene Gefangene, von denen Mate von der Behörde in New York verlangt wird, und Hyman Borden, einen auf Probe entlassenen Sträfling, und alle vier standen im Begriff, den Zellenraum zu betreten als Murphy sie bemerkte. Natürlich wurden sie dann schleunigst wieder eingesperrt. Kasper wurde im Jahre 1915 in Verbindung mit der Ermordung des Delikatessenhändlers Henry Pfoertner, der im Jahre 1914 in seinem Geschäft an der 29. Str. und Princeton Ave. von zwei Banditen erschossen wurde, des Mordes schuldig gefunden und auf zwanzig Jahre nach dem Zuchthaus in Joliet geschickt. Da er an epileptischen Anfällen litt, brachte man ihn von dort nach dem Gefängnis in Chester.

Daß Murphy rechtzeitig von der beabsichtigten Flucht der Gefangenen benachrichtigt wurde, verdankt er der Dankbarkeit eines Gefangenen, dem er verschiedene Gefälligkeiten erwiesen hatte. Dieser berichtete dem Wärter, daß die vier Gefangenen in der benachbarten Zelle den ganzen Tag mit einer Säge arbeiteten und offenbar zu entfliehen versuchten. Er erklärte weiter, daß er eine Unterhaltung mit anhörte, bei welcher erwähnt wurde, daß man Murphy mit der Latte, welche als Sitz in dem Zellenraum dient, über den Schädel schlagen wolle, falls er die Flüchtlinge aufzuhalten versuchen sollte. Murphy stellte nach der Mitteilung sofort eine Untersuchung an und erreichte die Zelle in dem Augenblick, als die Burschen im Begriff standen, aus ihr herauszugehen. Sie ließen sich ohne weiteres in eine andere Zelle bringen, als sie Murphys Schießeisen sahen. Der Wärter durchsuchte die Zelle, fand die Säge und stellte fest, daß mehrere Eisenstangen angesägt waren.

Die Stinkbomben.

Wurden angeblich von einer Frau in das Theater gebracht.

Die Polizei ist jetzt zu der Ansicht gelangt, daß die Stinkbomben, welche das Publikum aus dem Wandelbildertheater Nr. 5749 Prairie Ave. hinaustrieben, von einer Frau geworfen wurden. Wie Besucher des Theaters der Behörde mitteilten, bemerkten sie gestern abend die Gase hinter einem Stuhl aufsteigen, den kurz zuvor eine Frau in aller Eile verlassen hatte. Man fand später unter dem von der Frau benutzten Sitz eine zerbrochene Flasche. Die Eigentümer des Filmtheaters halten die Mitglieder der Gewerkschaft der Elektriker für die Stinkbomben verantwortlich.

Eine Kugel kam geflogen.

Mit einer Schußwunde in der rechten Seite liegt in bedenklichem Zustande im County Hospital Michael Kline darnieder. Er wurde gestern früh, während er sich im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1543 Elston Ave., befand, durch das Fenster von einer Kugel getroffen. Wie er behauptet, hat er seines Wissens keine Feinde und kann sich daher nicht erklären, wer die Kugel abfeuerte.

* Nach langem Suchen wurde in Memphis, Tenn., Robert Fields, Nr. 1910 Wesley Ave., der im Dezember vorigen Jahres aus dem Gefängnis in Evanston entwich, verhaftet. Er steht unter Anklage einen Ueberfall in einer Bäckerei in Evanston verübt zu haben.

* Der 31jährige Edward Godfrey, ein Kellner, wurde gestern in seinem Zimmer in dem Logierhause Nr. 711 S. State Straße verhaftet. Er wird von der Behörde in Milwaukee unter der Anschuldigung, dort Uhren und andere Schmucksachen gestohlen zu haben, verlangt.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 3400

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

CHILDRENS DAY—SEE WHAT $1 BUYS THEM

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Bänder
Reinseidene Bänder-Rester, geblümte, Moire u. gestreifte, helle und dunkle Farben, für Haarschleifen und Schärpen für Kinder; wert bis zu 75c; 2 Yards für......... $1

Strümpfe für Kinder
Schwarze nahtlose Lisle-Strümpfe für Kinder, doppelte Fersen und Zehen; fein gerippt; Größen 6 bis 9½; regulär 50c; speziell, 3 Paare für................ $1

Candy
Ambrosia Milch-Schokolade überzogene Creams und fancy Zentrums — regulär 80c wert — speziell 2 Pfund für nur $1

Candy
Assortierte gefüllte und fancy harte Satin finished Candy — regulär 80c wert — speziell 2 Pfund für Dienstag zu nur $1

Schul-Cases
Fiber Schultaschen für Knaben oder Mädchen, mit Stahlgestell, Metall-Ecken, Griff, zwei Catches und Schloß, für........ $1

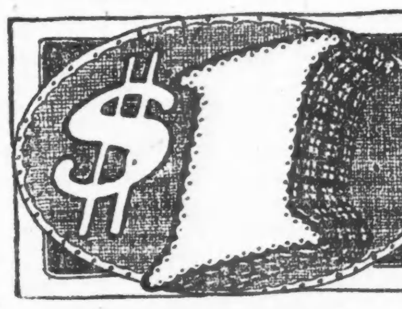
Für Babies
Weiße Lawnkleider für Babies, die Muster-Partie eines Verkäufers, sollten zu $3.98 verkauft werden. Die Auswahl zu........ $1

Flouncing
36zölliger Swiß Voile und Organdy bestickte Flouncing für Kinderkleider. — $1.50 Qualität; die Yard für........ $1

Für Knaben
Flannelette Blusen für Knaben, Größen 6—16 Jahre, dunkelblau, faced Aermel, für 89c verkauft, Dienstag 2 f. $1
Flannelette Rompers für Knaben, 2 bis 7 Jahre, in netten gestreiften Mustern — 2 für $1
Schulhosen für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre, Corduroys, Cassimeres, ein großes Sortiment von Farben und Mustern einige blaue Serges, Dienstag für........ $1
Auswahl von 1- u. 2-Stücken Flanell Pajamas für Knaben—Größen 4 bis 18 Jahre — nette Streifen, hübsch besetzt, regulär $1.69 u. $2.39, so lange sie reichen, zu $1

Halsbinden
Offene Enden Männer-Halsbinden, wir erhielten gerade eine neue Partie prächtiger Muster, 2 für $1

Mädchen-Waschkleider (7 bis 14 Jahre) $1
Dienstag findet uns mit einem weiteren Einkauf an Hand von hübschen Waschkleidern für Mädchen, aus guter Sorte Gingham gemacht, in Plaids und Kombinationen, ebenso aus hübschen figurierten Voiles — breite volle Skirts, in hellen und in dunklen Farben; neue Effekte; mit Kragen, Manschetten und Gürteln; Größen von 7 bis zu 14 Jahren — die Auswahl zu nur



Kinder-Stühle

Kindergarten Arm-Stühle, für die ganz Kleinen, hübsch rot emailliert, — waren $2.50, jeder zu nur $1

Aluminium Tee-Sets
Aluminium Tee Sets f. Kinder, 19 große, praktische Stücke, schöne Auslage-Box, war 1.75, Set. $1

Kerzen-Lampen

Vollständig wie Bild — guter Mahagoni finished Stand, Kerze, Schirmhalter und Schirm, sort. Farben, ideales Ornament für das Schlafzimmer, Dienstag.
2 für nur $1

Spiegel

Ovale Form Spiegel, in echtem solidem Eichenholzrahmen — Größe 12 bei 18 und 10 bei 17 Zoll, hübscher polierter Golden Oak Finish, früherer Wert $3.00 — speziell, Dienstag zu
$1

BOSTON SHOE PURCHASE

Für morgen stellen wir zum Verkauf den Rest unseres Boston Schuh Einkaufs von Männer-, Damen- und Kinderschuhen, die größten Werte, die je geboten wurden.

Dieser $1 und $2 Verkauf wird lange Zeit in der Erinnerung haften, als die größte Wertgebung in Schuhen, der Ihr je beiwohntet.

Damenschuhe, kleine Größen ...$1
Damen-Spats, zu..........$1
Filz-Slippers für Damen $1
Schuhe für Kinder, mit Cloth Tops, zu..........$1
Matte Lederschuhe für Kinder—zu $1
Patentleder-Schuhe für Kinder, zu nur..........$1
Patentleder Slippers für Kinder, zu..........$1
Spiel Oxfords für Knaben und Mädchen, zu..........$1
Knöpfschuhe für Kinder, zu....$1

Feine Schuhe für Männer $2
$6.00 braune Kidschuhe für Damen, zu..........$2
$5.00 schwarze Kidschuhe für Damen, zu..........$2
$5.00 Oxfords und Pumps für Damen, zu..........$2
$5.00 schwarze Kid Oxfords für Damen..........$2
$8.00 Patentleder-Oxfords für Damen, zu..........$2
$6.00 braune oder schwarze Kid schuhe für Damen, zu $2
$3.50 1-Strap Haus-Slippers für Damen, zu..........$2
$4.00 Comfort Schuhe für Damen, zu..........$2
$4.00 Arbeitsschuhe für Männer, alle Lederarten, zu $2
$5.00 ganz lederne Schuhe für Knaben, engl. Leisten, zu....$2
$5.00 Haus-Slippers für Männer, zu..........$2
Ganzlederne Schuhe für kleine Knaben, zu..........$2
$4.00 Mahagoni Schuhe für Misses, zu..........$2
$3.50 Mahagoni Schuhe für Kinder, zu..........$2

$1 $2

Kinder-Unterzeug
$1.75 gerippte wollegemischte Union Suits für Knaben, angebrochene Größen, zu $1
Flach gestrickte od. gerippte Leibchen oder Beinkleider für Kinder — naturgrau, Größen bis 26 — wert bis $1, 2 für $1
39c gestrickte Unterwaists für Kinder, gut verstärkt, Gr. 2—12, 3 für $1
Räumung von $1 gerippten fließgefütterten Union Suits für Knaben, angebrochene Größen — 2 für nur $1
Schwere Bellastic geflieste Union Suits für Knaben oder Mädchen — Werte bis $1.75, zu $1

Rag Rugs
27 bei 54-zöll. Rag Rugs, einige einfaches Zentrum mit fancy Borten, andere „Hit and Miß" Qualität, alle mit gefransten Enden, speziell zu $1

Religiöse-Artikel
White Gebetbuch, für katholische Kinder, großer, guter Druck—speziell markiert, $1
Rosenkränze aus imitierten Perlen — sehr effektvoll — speziell, für $1

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

Polizei schlug die Türen ein.

Vierzehn Männer, die angeblich dem Pokerspiel fröhnten, verhaftet.

Nachdem sie zwei schwere, mit Eisen beschlagene Türen eingeschlagen hatten, drangen Detektives der Hauptwache, denen sich mehrere Polizisten von der Bezirkswache an der Ost Chicago Avenue angeschlossen hatten, in das Lokal Nr. 664 N. Clark Str. ein und verhafteten 14 Männer, welche angeblich dem Pokerspielchen fröhnten. Der Hauptwache war telephonisch die Mitteilung gemacht worden, daß das Lokal der Sammelplatz für allerlei Verbrechergesindel sei, worauf mehrere mit Gewehren bewaffnete Detektives sich dorthin begaben. Sie fanden die Türe verschlossen und bekamen auch auf ihr mehrmaliges Klopfen keine Antwort, holten deshalb Verstärkungen von der nahebelegenen Bezirkswache herbei und schlugen dann mit schweren Eisenstangen die beiden Türen ein. Die in dem Lokal befindlichen Männer ließen sich ruhig abführen, ohne irgend welchen Widerstand zu leisten. Sie wurden in der Hauptwache wegen unordentlichen Betragens gebucht.

Der Steinbruchbetrieb.

Stadt will ihn an der 18. und Robey Str. nicht mehr dulden.

Die Union Lime Works Co., besitzt seit dem Jahre 1859 das Land zwischen der 18 und 19., Robey und Lincoln Straße, wo sie einen Steinbruch ausarbeitet. Bis zu 340 Fuß unter der Straßenfläche hat sie die Steinschicht schon abgebaut und sie ist noch lange nicht auf dem Grunde derselben angelangt. In Stampfmaschinen, Gebäuden usw. hat die Gesellschaft $115,000 angelegt. Nun hatte infolge vieler Beschwerden der Umwohner über die Erschütterungen infolge der Sprengungen die Stadtverwaltung unter Bezugnahme auf die häufig veränderte Ordinanz zur Ausbeutung von Steinbrüchen der Firma unlängst die Ausstellung eines neuen Erlaubnisscheines gegen die übliche Jahresgebühr von $100 verweigert, infolge dessen die Union Lime Works Co. ein Mandamusverfahren einleitete, das heute vor Richter Hopkins im Superiorgericht in Verhandlung ist.

Tagt wieder in Springfield.

Keine sofortige Herabsetzung des Straßenbahnfahrgeldes möglich.

Die Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen tagte heute morgen nicht in Chicago, wie man erwartet hatte, sondern, wie gewöhnlich, in Springfield. Auch wurde vonseiten der städtischen Verwaltung kein Antrag auf Wiedereinführung des Fünfcents-Straßenbahnfahrpreises gestellt. Der städtische Sonderanwalt Chester Cleveland erklärte, die Bevölkerung scheine unter dem Eindruck zu stehen, als ob der Fahrpreis ohne weiteres geändert werden könne; dies sei aber nicht der Fall, so lange das staatliche Nutzeinrichtungsgesetz nicht von der Staatslegislatur amendier werde.

Kümmerte sich nicht um sein Opfer

Fünfundsechzigjährige Frau überfahren und schwer verletzt.

Von einem mit großer Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagen wurde an der W. 59. und S. Lincoln Str. die 65jährige Christina Wilson überfahren und lebensgefährlich verletzt. Sie wurde nach dem Englewood Hospital gebracht. Der Lener des Autos fuhr nach dem Unfall unbekümmert weiter. Die Polizei fahndet jetzt nach ihm.

* Gegen Dr. Eldorado Scott, Nr. 852 Ost 63. Straße, ist heute ein Haftbefehl ausgestellt worden. Er soll in 16 Tagen in 150 Fällen Schnaps verschrieben haben.

* Auf den Straßenbahngeleisen wurde an der 39. und Paulina Str. ein unbekannter, ungefähr 55jähriger Mann mit gebrochenem Schädel bewußtlos aufgefunden. Man überführte ihn nach dem Peoples Hospital, wo er wenige Minuten später, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, starb.

Schützt die Kinder!
Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht
Dr. Baker's Honeydew Balsam
heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit. Hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei
Triumph Drug Co.
1635 N. Wells Str., Chicago.
nv24mifrmo*

Weitere Schutzmaßregel.

Neue auf geschlossene Autos bezügliche Ordinanz ausgearbeitet.

Der stadträtliche Transportausschuß wird dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung eine von Ald. Clayton F. Smith ausgearbeitete Ordinanz zur Annahme empfehlen, unter der an der Rückseite geschlossener Automobile ein Apparat angebracht sein muß, mittels dessen einem dahinterfahrenden Automobillenker angedeutet werden kann, in welcher Richtung der Lenker des ersten Autos abzuzweigen gedenkt. Die Lenker offener Kraftwagen können die Zeichen mit der Hand geben. Wie die Apparate funktionieren sollen, durch Lichter, Buchstaben oder Farben, ist den Autobesitzern überlassen. Eine Nichtbefolgung der Ordinanz wird mit einer Geldbuße von $5 bis $50 bestraft werden.

Angebliche Prohibitionsagenten

Polizei legt ihnen eine Reihe von Schandtaten zur Last.

Der Poolizei gelang es gestern, in einem Hotel an 18. Str. und Michigan Ave., drei Kerle, die sich als Prohibitionsagenten der Bundesbehörde ausgaben und auch Amtssterne trugen, zu verhaften. Sie gaben ihre Namen als Joseph Nemac, Nr. 2002 S. May Straße, Harry Granning, Nr. 3023 W. 39. Place, und George Smith, Nr. 1952 West 51. Str., an. Alle trugen Revolver. Die Beamten sind der Ansicht, daß sie die Häftlinge mit der Beraubung eines Bankboten in Verbindung bringen können.

McCormicks Reiseeindrücke.

Gab gestern nachmittag interessanten Bericht darüber.

Bundessenator McCormick, der morgen abend im Medina Tempel eine mit reger Spannung erwartete Rede halten wird, sprach gestern nachmittag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Colonial Theater über die Eindrücke, welche er auf seiner kürzlichen Europareise gewann. „Europa," sagte er, „sieht sich heute den allerschwierigsten wirtschaftlichen Problemen gegenüber, aber in jedem einzelnen von ihnen, mit der alleinigen Ausnahme von Oesterreich, wird eine befriedigende Lösung gefunden werden. Wie es mit Oesterreich werden wird, kann noch niemand sagen. In Wien allein werden 150,000 Kinder von den Amerikanern ernährt. In manchen Ländern, vor allem in Frankreich und Tschechoslowakien, steht noch immer ein viel zu großes Heer unter den Waffen, wodurch hunderttausende von Männern einer nutzbringenden Tätigkeit entzogen werden.

— In Montreal sind bei einer Ueberschwemmung, die durch den Bruch von Wasserleitungsröhren verursacht worden, zwei Knaben ertrunken, während 28 Personen verletzt wurden.

Versäumt nicht unsere **Dienstag Bargains**

Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur
$1.00

Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.

Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY
522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024-26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.
18ol mo*

Aufs Pflaster geschleudert.

An W. Marquette Road zwei Kraftwagen in einander gerannt.

Ein von John Finn, Nr. 5035 S. Marshfield Ave., gelenkter Kraftwagen rannte an der West Marquette Road und S. Lincoln Straße in einen Jay R. Boulton, Nr. 6582 Vernon Ave., gehörigen Kraftwagen hinein, wobei George Thompson, Nr. 5033 S. Marshfield Ave., der sich in Finns Auto befand, und Frau Paul Bieser, Nr. 6532 Vernon Ave., die Gattin des Lenkers des anderen Autos, auf das Straßenpflaster flogen. Beide wurden schwer verletzt. Finn befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..................................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..............$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..............$2.50
Price per "Sonntagpost"..............................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 44.

Zur morgigen Wahl.

„Das Hemd ist mir näher als der Rock", sagt der Volksmund.

Wollen die Bürger dieser Wahrheit entsprechend handeln, dann müssen sie, falls sie überhaupt einen Unterschied machen wollen, an der städtischen Politik lebhafteres Interesse nehmen, als an der staatlichen und nationalen; sich an den örtlichen Wahlen reger beteiligen, als an den Wahlen von Staats- und Bundesbamten und Gesetzgebern. Denn von der Art der Verwaltung ihrer eigenen Stadt werden sie, im Allgemeinen unmittelbarer und stärker berührt werden als von der Art der Verwaltung, die dem Staate oder dem Bunde wird. Sie werden unter einer unfähigen und verschwenderischen, oder unehrlichen Stadtverwaltung unmittelbarer und mehr zu leiden, größere Kosten und mehr Verluste zu tragen haben, als unter einer ebensolchen staatlichen und nationalen Regierung. Und sie werden auf der anderen Seite mehr unmittelbaren Vorteil, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Natur, haben von einer guten und sparsamen, leistungsfähigen und ehrlichen Stadtverwaltung als von einer ebensolchen staatlichen und nationalen. Für Kriegszeiten mag dies nicht gelten. Aber Kriegszeiten sind außergewöhnliche Zeiten und die Erfahrungen, die man in solchen machen muß, können Regeln, die für gewöhnliche oder Durchschnittszeiten gelten, nicht aufheben.

Die städtische Politik ist für den politischen Bürger das „Hemd". Ihr sollte seine nächste Aufmerksamkeit gelten. An den städtischen Wahlen sollte er sich ganz besonders lebhaft beteiligen, oder doch nicht minder lebhaft als an den Nationalwahlen. Und von den städtischen Wahlen wieder sollten die stadträtlichen Wahlen sein besonderes Interesse wecken, denn der Stadtrat ist die städtische gesetzgebende Körperschaft, der Direktorenrat der großen Korporation, die wir hier die Stadt Chicago nennen; an der jeder Bürger beteiligt ist, für deren Schulden und Sünden ein jeder Einzelne mit aufkommen muß, von deren Erfolgen ein jeder Einzelne mit Nutzen und Vorteil haben wird.

Wie's sein sollte, so ist's leider bislang nicht gewesen. Das Gegenteil war die Regel. Dem „Hemde" wurde die geringste Beachtung geschenkt, dem „Rock" — dem Ueberrock! — die größte. Die Wahlbeteiligung war regelmäßig am geringsten, wenn es sich „nur" um Stadtratwahlen handelte. Sie war stets am größten, wenn es galt, einen Präsidenten zu erwählen.

In der jüngsten Kriegs- und Nachkriegszeit war das erklärlich. Durch das gewaltige Weltgeschehen wurde die Nationalpolitik von alles überschattender Bedeutung, gewannen die Handlungen und die Gesetzgebung der Bundesregierung einen so übermächtigen Einfluß auf das ganze Leben des Volkes, daß alles, was Staat und Stadt taten und nun konnten, ihrem Tun und Lassen gegenüber als unbedeutend und unwesentlich erscheinen konnte.

Der Krieg ist aber jetzt vorbei und das Volk hat getan was zu tun in seiner Macht stand, wieder ruhige, geordnete Zeiten und Verhältnisse herbeizuführen. Es hat in der Novemberwahl einen Parteiwechsel in der Regierung angeordnet; einen neuen, auf einen neuen Kurs verpflichteten Präsidenten und Kongreß erwählt, und muß nun abwarten und zusehen, wie diese das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Das Volk kann für's Nächste in der Nationalpolitik nichts tun. Es sollte und muß sich jetzt der Lokalpolitik zuwenden, muß, nachdem es sich einen neuen „Rock" zulegte, von dem es glaubt und hofft, daß er es vor äußeren Unbilden schützen werde, nach seinem „Hemde" schauen — zusehen, ob es auch gehörig sauber und gut ist und ihm „paßt". Die Bürger sollten — und müssen, wollen sie gut fahren — nunmehr der städtischen Politik genau so viel, wenn möglich noch mehr Aufmerksamkeit schenken, wie in der jüngsten Vergangenheit der Nationalpolitik. Sie sollten sich an der morgigen Stadtratwahl ebenso rege beteiligen, wie sie's letzten November erfreulicherweise an der Nationalwahl taten.

Womöglich noch lebbhafter. Denn gerade für die morgige Wahl liegt stärkste Beteiligung im besonderen und augenblicklichen Interesse der Bürger. Je stärker die Beteiligung, desto größer die Aussicht, daß in den weitaus meisten Wards, die morgige Wahl entschieden und damit eine zweite Wahl unnötig, den Steuerzahlern — und Steuerzahler, direkt, oder mittelbar, ist ja ein jeder Einwohner der Stadt — eine erkleckliche Summe Geldes erspart werde.

Zu „stimmen", ist die erste Pflicht. Nach bestem Wissen und Gewissen zu stimmen, die zweite.

An anderer Stelle finden die Leser die Namen derjenigen Kandidaten, die, unter Berücksichtigug aller Umstände und Verhältnisse, der „Abendpost" als die geeignetsten erscheinen und die Unterstützung der Bürger deutschen Stammes verdienen. Andere mögen ebenso gut sein. Oder auch besser. Dann wissen wir's nicht. Viele Bürger mögen den einen oder anderen der nicht empfohlenen Kandidaten für den besseren halten, sie mögen Dank persönlicher Berührung mit den verschiedenen Kandidaten in ihrer Ward besser unterrichtet sein über den Wert, bezw. Unwert der verschiedenen Kandidaten und daher ein besseres Urteil haben als wir — dann mögen und sollen sie für diese stimmen und arbeiten, ihnen womöglich den Sieg zu sichern.

Die „Abendpost" ist weit entfernt, Unfehlbarkeit zu beanspruchen, oder auch nur „Besserwissen" und daraufhin Beachtung ihrer Ratschläge zu fordern. Sie fordert nur, daß die Bürger und Bürgerinnen, auch der Stadt, deren Teil sie sind, gegenüber ihre Pflicht erfüllen, wie sie's dem Lande gegenüber taten. Das aber fordert sie dringend: im Interesse der Stadt, im Interesse der Bürgerschaft und im Interesse eines jeden einzelnen guten Bürgers. — —

Chicagoer Glossen.

Um einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, haben die Chicagoer Aldermänner sich in vergangener Woche eine kleine Erhöhung ihres Gehaltes bewilligt. Natürlich, nachdem sie in den letzten Jahren allen städtischen Angestellten mehr oder weniger freiwillig „stattliche" Gehaltszulagen zugesprochen haben, waren sie es sich schuldig, sich gleichfalls einen größeren Anteil an der Stadtkrippe zu sichern. „Nur die Lumpe sind bescheiden", hat Goethe vor mehr denn hundert Jahren geschrieben. Nun, Lumpe sind, nach dem Grade ihrer Bescheidenheit zu urteilen, unsere Stadtväter gerade nicht. Denn eine Gehalterhöhung von mehr als vierzig Prozent ist kein Pappenstiel. Zumal in gegenwartiger Zeit, da die Stadt noch nicht einmal weiß, wie sie die in den letzten Jahren gemachten Millionenschulden bezahlen soll, und nicht so viel Geld in der Kasse hat, um höchst notwendige Arbeit ausführen zu lassen! Im Uebrigen war der Zeitpunkt zum Durchdrücken dieser von den Bürgern nicht gerade mit Begeisterung vorgenommenen Vorlage nicht sonderlich klug ausgesucht. Denn wenn man auch ängstlich dafür gesorgt hatte, jedes öffentliche Aufsehen — beinahe hätte die Feder geschrieben: jedes öffentliche Aergernis — zu vermeiden, so konnte man den Beschluß des Uebertritts aus dem gewöhnlichen Einkommensteuerzahlerplebs in die angesehenere Klasse derer, die zur Entrichtung einer Ergänzungssteuer verpflichtet sind, doch nicht ganz aus den Blättern halten. Immerhin beweist die unauffällige Handhabung der Angelegenheit, daß den Aldermännern nicht ganz wohl bei der Geschichte war.

Aber was sollte der Stadtrat schließlich anders tun, nachdem die Sache erst einmal aufgekommen war, wie die Gehaltserhöhung bewilligen? Den meisten seiner Mitglieder wird die Mitwirkung bei diesem Beschlusse begreiflicher Weise entsetzlich peinlich gewesen sein. — Lachte da wer? — Aber hätten sie in ihrer Mehrheit gegen die Zulage gestimmt, so wären die Folgen für die Stadt gar nicht zu übersehen gewesen. Denn es ist bekanntlich Mode, zu streiken, wenn man nicht bekommt, was man fordert. Also hätte der Stadtrat in seiner Gesamtheit in den Ausstand eintreten müssen. Einer für Alle, Alle für Einen! Was hätte aber Chicago bloß ohne Stadtrat angefangen? Ohne Polizei ließe sich zur Not auskommen, auch ohne Feuerwehr. Deshalb haben diese auch nicht gestreikt, als der Stadtrat ihnen seiner Zeit unter dem Hinweis auf die Ebbe in der städtischen Kasse das erbetene Mehr nicht zubilligen wollte. Es hätte ihnen doch nichts genützt. Aber der Stadtrat! Ja, Bauer, das ist etwas ganz Anderes. Wenn der streikt, dann gibt es ein Unglück. Das überlegte sich der weise Stadtrat rechtzeitig und nahm darum die Forderung seiner Mitglieder beinahe einstimmig an. So wurde das grenzenlose Unglück, das die Stadt bedrohte, durch den anerkennenswerten Opfermut und die bewundernswerte Geistesgegenwart der Stadtväter noch einmal abgewehrt. „Ehre, dem Ehre gebühret", sagt Paulus in seinem Römerbrief. Im folgenden Kapitel heißt es dann: „Selig ist, der sich selbst kein Gewissen macht in dem, das er annimmt."

* * *

Dank der Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage werden die Herren Stadtväter nun wahrscheinlich im Stande sein, mit ihrem Feldzug gegen die „rent hogs" einen tiefen moralischen Eindruck auf die steigerungsfrohen Hausbesitzer zu machen, und der kein Haus besitzende Teil der Bürgerschaft wird nach wie vor erwartungsvoll und hoffnungsfreudig nach dem Stadthaus blicken, allwoher ihm der Verkünder des neuen Evangeliums von der Herabsetzung der Mieten erscheinen soll. Hoffentlich wird den Leuten der Hals nicht steif. Wenn die Mieten durch einen Ukas vom Rathaus geregelt werden könnten, wäre das am Ende schon längst geschehen. So leicht ist die Geschichte aber nicht. Der Mietspreis ist wie alle Preise unbedingt abhängig von Angebot und Nachfrage. Alles künstliche Herumdoktern kann an dieser Tatsache nichts ändern.

Man könnte allerdings Mietshöchstpreise ansetzen, wie man während des Krieges es vielfach mit Höchstpreisen für Waren versucht hat. Aber man wird sich auch daran erinnern, wie wenig dabei herausgekommen ist. Sobald Höchstpreise für irgend etwas angesetzt wurden, waren die betreffenden Waren im offenen Markte zumeist nicht mehr zu bekommen. Sie wurden aber auf dem Wege des Schleichhandels nach wie vor zu märchenhaften Preisen an solche abgegeben, die es dazu hatten. Genau so wird es auch mit den Mietshöchstpreisen sein, wenn man sie ansetzen sollte. Im überfüllten Chicago gibt es genug Personen, die hohe und höchste Preise für ihre Wohnungen zahlen können, auch wenn sie die vom Gesetz oder von einer Ordinanz festgesetzten wesentlich überschreiten. Da bleiben dann zuletzt die wohnungslos, die eben nicht mehr für ihre Behausung zahlen können als zu normalen Zeiten. Diesen ließe sich dann wohl durch Zwangsgesetze, wie man sie beispielsweise notgedrungen in Deutschland eingeführt hat, helfen, also durch Zwangseinquartierung und dergleichen, aber eine derartige Gesetzgebung schaut denn doch etwas zu unamerikanisch aus, als daß auf diesen Ausweg gerechnet werden könnte.

Gesetzgebung ist offenbar nicht der richtige Weg, die gegenwärtige Wohnungsnot zu be, kämpfen. Wirtschaftlicher Zusammenschluß der von ihr bedrängten Volksklassen wäre ein viel wirksameres Mittel. Es sollten sich überall Genossenschaften zu gemeinsamem Wohnungsbau zusammentun. Ein Einzelner ist nicht in der Lage, so billig zu bauen, wie wenn es viele zusammen tun. Dann ist es leichter, sich Kredit zu verschaffen, Grundstück und Material werden billiger gekauft, der Bau selbst geht glatter von statten. Nur durch den Bau zahlreicher neuer Wohnhäuser kann dem bestehenden Wohnungsmangel abgeholfen werden. Solange die Bauherren, Bauhandwerker und Lieferanten bei ihren jetzigen hohen Preisen beharren, ist an eine Wiederaufnahme des Baugeschäfts nicht zu denken. Denn jedermann weiß, daß heute zu teuer gebaut wird, daß mehr in den Bau hineingesteckt wird, als der spätere Wert des Hauses voraussichtlich betragen wird. Genossenschaften können bei gemeinsamem Bau erhebliche Ersparnisse an allen Ecken und Enden machen, sodaß der Preis des fertigen Hauses sich nicht sehr viel, wenn überhaupt, von dem normalen Wert entfernen dürfte.

Die Bildung von Genossenschaften auf allen Gebieten und für alle möglichen Zwecke kennzeichnet die unausbleibliche Reaktion gegen die andauernde Ueberteuerung, deren Anfänge auf die Praktiken der großen Trusts zurückgehen. Die Trusts waren die Lehrmeister aller späteren Profitmacher. Die einzige Abhilfe gegen sie scheint die Umsetzung des Genossenschaftsprinzips in die Tat zu sein.

Amerikanische Pressestimmen

Der Streit um die Führerschaft im demokratischen Lager.

Wenn man die Mehrzahl der demokratischen Parteiorgane als Autorität akzeptieren will, so ist anscheinend das Gros der demokratischen Wähler des Landes mit der Art von „Reorganisation", welche den Vorsitzenden White des „Demokratischen Nationalkomites" von seinem Amt entfernt sehen will, nicht einverstanden. Die meisten demokratischen Leitartikler betonen mit Entschiedenheit, daß an Stelle von Persönlichkeiten Prinzipien gestellt werden, und daß jeder Versuch, Parteispaltungen herbeizuführen, bekämpft werden muß.

Das „Louisville Courier-Journal" (Dem.) betont mit besonderem Nachdruck das Bedürfnis nach wirklichen Leistungen und schildert die „demokratische Torheit" in Tönen, welche bei vielen Blättern ähnlicher Färbung ein zustimmendes Echo finden. Der Streit über die Reorganisationsfrage des demokratischen Nationalkomites beweise wieder die herkömmliche Kurzsichtigkeit des durchschnittlichen Arbeitspolitikers. Aehnlich drücken sich die „Indianapolis News" (Unabh.) aus, die Demokraten würden sich und dem Lande einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie unter sich über die Frage der Parteileitung in Uneignigkeit geraten sollten. Auch die „New Orleans Times-Picagune" (Unabh. Dem.) bezweifelt, ob ein vierjähriger Parteihader der richtige Weg für aufbauende patriotische Arbeit und die Anwartschaft auf einen ehrlichen Sieg sei; das Blatt ist auch nicht davon überezeugt, daß die demokratischen Reihen den politischen Kampf des Jahres 1924 schon im Frühjahr 1921 beginnen werden. Hiergegen sehen die „Newark News" (Unabh.) in dem Wettbewerb um die Leitung zwischen den Anhängern von McAdoo und Cox ein genügendes Anzeichen dafür, daß die Partei noch ein lebender Körper ist; sie sollte diese Tatsache im Kongreß mit Nachdruck zur Geltung bringen und immer wieder betonen, daß die Demokraten für Prinzipien eintreten wollen, welche sich durch ihre Verdienste als der Unterstützung wert erwiesen haben.

„Ein Erfolg für die demokratische Partei hängt weit mehr von der Haltung ihrer Kongreßleute als von der voreiligen Auswahl der Parteileiter ab", sagt der „Norfolk Virginian Pilot" (Dem.), „eine anscheinend öde Saison liegt vor der Partei, aber sie kann in eine außerordentlich fruchtbare verwandelt werden", wozu die „Richmond Times Dispatch" (Dem.) noch die Aeußerung des Repräsentanten Flood anzieht, daß die Gewinnchancen der Demokraten bei der nächsten Wahlkampagne in Haus und Senat während der kommenden vier Jahre geschmiedet werden müssen.

Die „Baltimore Sun" (Unabh. Dem.) bemerkt treffend, daß eine erfolgreiche Reorganisation aus den Reihen der gesamten Parteianhänger und nicht von ihren Führern kommen muß und der „New Haven Journal Courier" (Unabh.) bestätigt diese Ansicht; die gegenwärtig getroffenen Vorbereitungen für die Zukunft basieren auf falschen Ansichten, denn dieser Wettbewerb sei lediglich ein Kampf zwischen ehrgeizigen Männern, keineswegs aber ein Kampf zwischen gegensätzlichen Prinzipien. Eine Reorganisation dürfe nicht im Interesse irgend eines Mannes oder einer Gruppe, sondern in demjenigen des gesamten Volkes erfolgen, die Parteihäupter sollten sich auf den alten, bewährten Prinzipien der Demokratie einigen.

Die Frage der Wahl eines neuen Vorsitzenden wird aber doch mit augenscheinlichem Interesse durch verschiedene Zeitungsautoren diskutiert. Die politisch angeblich neutralen „Greensboro News" (Unabh.) betrachten es als eine Sache von untergeordneter Wichtigkei, wenn die Cox - White - Murphy - Taggart - Kombination die Parteikontrolle behält, weil, wenn die demokratische Partei Selbstmord begehen will, eine andere ihren Platz einnehmen würde, jedenfalls erscheine die Aufregung über den Vorschlag, die am meisten in Mißkredit geratene Garnitur von Führern, welche in unserem politischen Leben jemals in Tätigkeit war, auszuschalten, einigermaßen verwunderlich. Der „St. Louis Star" (Unabh.) und der „Lexington Leader" (Rep.) hauen in dieselbe Kerbe und der „Star" schließt seinen Leitartikel in etwas positiverer Form mit den Worten: „Die demokratische Partei braucht einen aus stichhaltigen, konkreten Gründen erwählten Vorsitzer, nicht einen solchen, über den besten Falls nichts Nachteiliges bekannt ist, einen Vorsitzer, welcher ein neues Ziel in der Partei glaubhaft zu machen versteht, ein Mann, der die Absicht verwirklichen kann, den praktischen Fortschritt, die Opposition gegen das Beutesystem, die Anhänger einer wirklich arbeitenden Regierungsgewalt, eines ehrlichen Spiels und eines Festhaltens unserer Rechte gegenüber den anderen Völkern, zur Unterstützung der Partei heranzuziehen."

Aber auch der jetzige Vorsitzende White hat seine Verteidiger, unter welchen sich der „Cleveland Plain Dealer" (Unabh. Dem.) befindet. Das Blatt sagt, nichts in seiner Amtsführung rechtfertigt derzeit das Verlangen nach seinem Rücktritt und diejenigen, welche White zu verdrängen suchen, begünstigen einfach Antagonismus in einer Zeit, wo Harmonie dringend nötig ist. Auch die „Memphis News Scimitar" (Unabh.) bezeichnet diese Personen als Agitatoren für dauernde Uneinigkeit innerhalb der demokratischen Partei. Der „Columbia Record" (Dem.) frägt: „Warum sollen Governor Cox' Freunde nicht im Sattel bleiben? Sie sind die einzigen, welche dazu berechtigt sind" und die „Knoxville Journal Tribune" (Rep.) pflichtet dem bei, indem sie feststellt, daß die Entfernung dieser Männer etwa der Bestrafung irgend Jemandes gleichkäme, dem die Aufhebung des Gesetzes der Schwerkraft nicht gelang.

Eine ausgesprochen republikanische Ansicht über die Angelegenheit kommt im „Rochester Democrat and Chronicle" (Rep.) zum Wort: „Dadurch, daß die Frage des Vorsitzers zum Mittelpunkt der Streitigkeiten gedacht wurde, wird die Demoralisierung, welche schon in anderer Hinsicht in die Erscheinung trat, von Neuem bestätigt."

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Schicksal.

Es ist ein Veilchen aufgeblüht,
Noch eh' der Schnee zerronnen,
Und d'rüber hin ein Falter zieht
Und gaukelt in der Sonnen.

Bald trifft die Beiden gleiches Leid;
Der Winter kennt kein Rühren:
Propheten einer neuen Zeit
Verhungern und erfrieren!

Selbstgespräche eines nachdenklichen Deutschen.

Es sollte mir wirklich eine Freude sein, dem armen Frankreich zum vollen Genuß seines glorreichen Sieges zu verhelfen und so würde ich denn — im Falle des Falles — etwa folgende Note nach Paris gehen lassen:

1. Deutschland erklärt sich bereit, der französischen Regierung wenigstens dreihundert Jahre lang einen jährlichen Haushaltszuschuß von 177 Milliarden zu leisten.

2. Sollte sich inzwischen der Jüngste Tag bemerkbar machen, so gehen die Zahlungen im Jenseits unverändert weiter.

3. Zur Deckung der deutschen Schulden an Frankreich verpflichtet sich die deutsche Regierung in Deutschland den 48stündigen Arbeitstag einzuführen; als durchschnittlichen Arbeitslohn, — zugleich auch zur Durchführung unseres D. R. P.-Sozialismus, — wird eine tägliche Ration von $1\frac{1}{2}$ Pfund Sauerkraut, drei Eßlöffel Rizinus und zwei Aspirintabletten festgesetzt. — Alle Schaltjahre einmal darf das deutsche Volk, vom Säugling aufwärts, das Reichskino besuchen.

4. Deutschland stellt sich unter den großmütigen Schutz der Interalliierten-kommission.

5. Deutschland erkennt sich als nicht vorhanden an.

Dem Herrn französischen Gerichtsvollzieher in Berlin urschriftlich zugestellt, nebst einem Abdruck des großen Einmaleins....

In dienstwilligster Ersterbung
der......u. s. w.

— Wie gesagt, es ist jammerschade. Solch eine schöne Note! — Noten wollte ich über den Rhein schicken, daß ganz Gallien vor Freude aufjauchzen und springen müßte—kurzum: ich würde sie nach Noten tanzen lehren. — —

(Düsseldorfer Tageblatt.)

Geschichtliches.

Auch unter den Japanern gibt es Männer, die sich nicht scheuen, eine Kritik des eigenen Volkes offen auszusprechen. Der japanische Professor G. Mico, der gegenwärtig in Chicago weilt, ließ sich in geselligem Kreise über die damaligen Kiautschau-Kämpfe, offen und witzig zugleich, folgendermaßen aus:

3000 Deutsche verteidigten Kiautschau, 60,000 Mann japanisches Kriegsvolk nahm es, sie zu überwältigen und, was am sonderbarsten ist, 120,000 Japaner erhielten für diese Leistung die Tapferkeitsmedaille.

— Durch diese Art der Ordensverleihung hat Japan die europäischen Länder so trefflich kopiert, daß man es jetzt unbeanstandet zu den „zivilisierten" Ländern rechnen muß.

Verkehrte Welt.

— Zwei Waggonladungen Schweizerkäse sind von Grove City, Pa., nach der Schweiz abgegangen. — Es scheint, die Welt dreht sich in verkehrter Richtung. — Wenn der nur nicht wieder als „importierter" zu unseren Gestaden zurückkehrt.

Neue Erfindung.

— Jetzt sollen sogar Füllfedern produziert werden, welche statt der Tinte einen Trunk des bewußten „Bittern" enthalten.

Vorsicht und nicht viel Geschrei!
Ruft die „Nemis" nicht herbei;
Denn, wenn das die Schnüffler wittern,
Ist's vorbei mit diesem Bittern.

Widersetzlichkeit.

— „Mount Popocatepetl" und „Lassen Peak" rauchen wieder. — Unverschämt! — Nun, daß man die Menschen bald so weit hätte, das Rauchen als strafbar und sündig zu betrachten, fangen die Berge zu rauchen an.

Die gute alte Zeit.

— Wenn wir weit genug zurückgehen, so kommen wir auf ein Zeitlater, in welchem unsere Vorfahren, ganz gleich welchen Standes sie waren, ihre Wäsche selber wuschen — und wenn wir noch weiter zurückgehen, so stoßen wir auf ein Zeitalter, in welchem unsere Vorfahren überhaupt keine Wäsche hatten.

Wünschen mehr Zeitungsraum.

Nun wären wir glücklich so weit, daß sich jede unserer reichen Frauenrechtlerinnen einen eigenen Reklameagenten zuzulegen gedenkt, der über ihr Aussehen täglich lobend zu berichten hat und möglichst mit Bilderbeigaben schildern muß, wie sie sich an- oder eigentlich ausgezogen habe. Von der intimeren Toilettenkunst und den nötigen Waitierungen haben sich diese Reklamekünstler natürlich fernzuhalten.

Tröstlich.

Mutter (nach der Trauung): „Und nun, lieber Schwiegersohn, versichere ich Sie meiner wohlwollenden Neutralität."

Besser . . . . !

Palmer will sich in Washington als Rechtsanwalt niederlassen. — Es ist auch besser, er bleibt nahe bei. Man wird ihn wohl des Oefteren Verschiedenes fragen wollen. —

Der kleine Diplomat.

Lehrer (der soeben die Sanftmut und Bezähmung von Rachegelüsten seinen Kindern empfohlen hat): „Nun, Karlchen, was würdest Du tun, wenn Dich ein anderer Junge einen Lügner schimpft?" — Karlchen (nach einigem Ueberlegen unschlüssig): „Wie groß ist denn der Junge?"

Lebensweisheit.

Klug sein und weise, heißt: die Welt zu nehmen
Mit allen ihren Uebeln und Problemen
So, wie sie ist; nicht unnütz sich zu grämen,
Genuß zu schöpfen aus dem Angenehmen
Und sich dem Unbequemen anbequemen.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Selbstverstümmlung.

Von General d. Inf. z. D. Telle.

„Das deutsche Volk ist nur noch „ein Volk von Hamstern, Wucherern, „Schiebern, Kriegs- und Revolu„tionsgewinnlern!— .

„Ehrlichkeit und Treue sind über„wundene Begriffe. Selbstsucht be„herrscht alle Kreise. Jeder betrügt, „so gut er kann!—

„Gearbeitet wird nur das Notwen„digste!—

„Das Gefühl für die Schmach, für „die Knechtschaft, in der wir leben, ist „bei der Klasse des Volkes nicht vor„handen; das Volk ist vielmehr von „Genuß- und Tanzsucht befallen, ju„belt und schwingt die Becher. Der „Sekt fließt in Strömen, die Vergnü„gungsstätten sind überfüllt, trotz fa„belhafter Preise!—

„Vaterlandsliebe, Unterordnung „der eigenen Person unter das Ge„meinwohl, Zucht und Gehorsam sind „verschwunden! Das deutsche Volk „ist ehrlos! Geistig zu einer Scham„losigkeit entartet, wie die deutsche „Erde sie von den Zeiten des Tazi„tus ab bis heute nicht gesehen hat!"

So wird uns seit nunmehr zwei Jahren fast täglich in den Zeitungen, Flugschriften, Büchern, in den Volksvertretungen, in Versammlungen groß und klein, am Biertisch und in der Familie, auf Fahrten und Spaziergängen, kurz aller Orten und bei jeder Gelegenheit unermüdlich vorgepredigt.

So berichten die Zeitungsschriftsteller des Auslandes, so schallt es hinaus in die Welt, so klingt es um die ganze Erde herum, und die Feinde des Deutschtums grinsen behaglich: „Da seht Ihr's ja, was das in Wirklichkeit für ein Volk ist, das deutsche! Da seht Ihr, wie recht und gottgefällig es war, daß wir dieses Volk straften, wie noch nie zuvor ein so großes Volk gestraft worden ist!—

Michel aber sieht und merkt wieder einmal nichts, wie vor dem Kriege. Michel glaubt schließlich selbst, daß er eigentlich ein ganz verruchter Geselle ist, Michel betreibt seine Selbstverstümmelung mit Inbrunst; ist sogar stolz auf seine Selbsterkenntnis und seine vorurteilsfreien Selbstanklagen! — Bis eines schönen Tages ihm unter der Zipfelmütze die Augen auf- und übergehen werden. Natürlich, wenn es zu spät, wenn die ganze Welt, — nach seinem eigenen Zeugnis — von seiner abgrundtiefen Schlechtigkeit erfüllt ist, zum mindesten von seiner Torheit.

Und doch hat dieses selbe Volk sich vor 7 Jahren wie ein Mann erhoben, als der Vernichtungswille seiner Feinde offenbar, als der Kampf um Sein oder Nichtsein unvermeidlich wurde. — Haben wir es nur geträumt., daß dieses selbe Volk seine siegreichen Fahnen vor die Tore von Paris, an die Düna, an das Schwarze Meer, an den Euphrat, nach dem Balkan, nach Italien getragen hat? Daß Millionen und Abermillionen deutscher Männer selbstlos und freudig ihr Blut, ihr Leben hingaben? Daß straffste Zucht und peinliche Ordnung etwas Selbstverständliches war? Daß Jeder von seinem Hab und Gut willig opferte, was er nur geben konnte? Daß Mann und Weib kein anderes Gebot kannten, als Arbeit und immer wieder Arbeit fürs Vaterland? Daß alle Entbehrungen bis zum Hunger still und willig ertragen wurden? — Daß dieses deutsche Volk über 4 Jahre lang dem Ansturm der ganzen Welt widerstand, bis es — unbefragt — den aussichtslosen Kampf aufgab? — Sind das Träume?

Ist es denkbar, daß ein solches Volk, kerngesund, an Moral und Gesittung in nichts hinter den anderen Nationen zurückstehend, an Kraft die meisten überflügelnd: daß ein solches Volk mit einem Schlage bis in die Wurzel verdirbt, seine Tugenden in Laster kehrt und seiner ruhmreichen Geschichte ins Antlitz schlägt?

Die Weltgeschichte kennt kein Beispiel hierfür. Wann immer große Völker untergegangen sind, haben sie viele Menschenalter hindurch vorher an Verweichlichung, Genußsucht, Selbstsucht, Faulheit oder an inneren Wirren gekrankt, und der Wandel hat sich ganz allmählich vollzogen. Die Natur kennt keine Sprünge in der Entwicklung.

Von all diesen Anzeichen einer schleichenden tötlichen Erkrankung war im deutschen Volke vor dem Kriege nichts zu merken, keinesfalls eine Spur mehr, als bei den anderen Völkern, mit denen wir rangen. Was man Gegenteiliges vor dem Kriege las und hörte, das bezog sich im Wesentlichen auf die Lebewelt, die in allen Welt- und Großstädten dieselbe ist. Das hatte mit dem Volksganzen so gut wie nichts zu tun. Wie wäre denn sonst seine unerhörte Kraftleistung im Kriege möglich gewesen?!—

Nein! Die Schrecken der Verwahrlosung gewisser Volksschichten sind plötzlich über uns hereingebrochen, nachdem die im Laufe des Krieges bemerkbaren warnenden Anzeichen nicht beachtet worden waren. Der vorsorgende Arzt fehlte. Ohne Steuermann trieb das Schiff im Sturm des schwersten Krieges.

Von stolzer Höhe in tiefste Schmach jäh heruntergerissen, entblößt, halbverhungert, in die Wirren einer sozialen Revolution hineingestürzt, hat das deutsche Volk die Fassung verloren und mag wohl jetzt den Anblick einer sinnlos gewordenen Schaar Schiffbrüchiger bieten. Kann das Wunder nehmen?

Die Menschen sind sehr selten, die, wenn Alles über ihnen zusammenbricht, doch kühlen Blutes, nüchternen Denkens bleiben. Die Allermeisten werden kopflos, handeln unüberlegt und verlieren die Nerven; viele erkranken oder sinken in geistige Umnachtung. — So auch die Völker, wenn ein Uebermaß von Unheil sie trifft.

Es liegt mir fern, die Entartungserscheinungen zu beschönigen, die z. B. den deutschen Volkskörper erschüttern, aber man muß auch die Ursachen eingehend kennen und würdigen und darf vor Allem nicht übertreiben und hemmungslos verallgemeinern.

Wo und wie entstehen die Bilder, die sich In- und Ausland vom deutschen Volkstum machen? Allermeist in den großen Städten! Sind diese schon in friedlichen Zeiten die Schauplätze der politischen Kämpfe, die Heerde der Entartung für gewisse Kreise und die Schlupfwinkel für lichtscheues Gesindel, um wieviel mehr in dieser dunklen Gegenwart, die man Frieden nennt und die doch nur die Fortsetzung eines grausamen Kampfes gegen Wehrlose ist. Vergessen wir auch nicht, daß es die großen Städte und die Industriemittelpunkte waren, deren Bevölkerung weitaus am meisten unter den Begleiterscheinungen des Krieges gelitten hat und weiter leidet und dadurch für die sie umgebenden Giftstoffe besonders empfänglich geworden ist.

Mögen also alle oder die meisten Laster und Sünden, die man dem deutschen Volke jetzt zuschiebt, für verhältnismäßig starke Schichten der großstädtischen Einwohnerschaften zutreffen, so doch eben nur für diese Schichten und für einzelne Gruppen der übrigen Bevölkerung, nun und nimmer für die Masse der deutschen.

Die Großstädte aber sind die Sitze der führenden Presse, deren Schriftsteller und Berichterstatter dauernd unter den Eindrücken ihrer großstädtischen Erfahrungen stehen und, bewußt oder unbewußt, sie verallgemeinern. Wie man über den anständigen Menschen wenig oder gar nicht spricht, während das Räudel, der Gauner und Verbrecher in aller Munde ist, so erfährt man über den Zustand der gesund gebliebenen oder nur leicht angekränkelten Volksmassen — der gewaltigen Mehrheit — fast Nichts, während sich die Spalten der Zeitungen mit Schilderungen der mannigfachen Entartungserscheinungen füllen. Auf diese Weise sind Zerrbilder entstanden und entstehen solche täglich aufs Neue.

Prüfen wir die Anklagen im Einzelnen.

Die Vergnügungssucht, die Tanzwut! In den großen Städten zweifellos oft anwidernd, der Zügellosigkeit nahekommend oder in ihr aufgehend, in den Mittelstädten häufig übertrieben, an kleineren Orten und auf dem Lande nur stellenweise hervortretend: Im Ganzen selbstverständlich mit der Schmach, die auf uns lastet, mit dem Ernst unserer Lage unvereinbar, zum mindesten geschmacklos. Bekanntlich aber sind Tanzwut und Lebensgier für kranke Zeiten kennzeichnende Erscheinungen, die man menschlich begreifen und in angemessenen Grenzen auch verzeihen kann. Der namenlose Druck während der Kriegsjahre, die stete Todesgefahr der ganzen menschlichen Jugend, die Erregungen des Sturzes und der Revolution haben eine Hochspannung hervorgerufen, die nach Entladung strebt. Fünf bange Kriegsjahre lag alle Lebensfreude danieder. Soll sie dauernd dem Volke, im Besonderen der Jugend, vorenthalten werden? Etwa so lange, bis wir die Ketten der Knechtschaft abgeworfen haben?

Es wäre ein Verkennen der Menschenseele, wenn man von ihr verlangt, daß sie dauernd auf tiefsten Ernst, ja auf Trauer sich einstellen solle. Das ist schon dem Einzelnen, selbst wenn ihm das Teuerste entrissen ist, im Allgemeinen unmöglich und würde im Uebrigen allmählich zu einer Art Kasteiung und Weltentsagung führen, die der Genesung unseres Volkes nicht förderlich wäre. Man kann es sehr ernst, bitter ernst nehmen mit der Trauer um das beraubte, geknechtete und zerrüttete Vaterland und doch dabei dem Frohsinn sein Recht geben. Ich meine, man wird dadurch nur widerstandsfähiger.

Ein Schulbeispiel für den Hang zum gedankenlosen Verallgemeinern und Uebertreiben bieten die Klagen über das Hamstern und den Wucher. Es gab, leider Gottes, Hunderttausende, die, als die Nahrungs- und Genußmittel anfingen knapp zu werden, gewissenlos und ohne jede Spur von Gemeinsinn massenhaft Vorräte ansammelten und schlemmten, während Millionen darbten und hungerten. Das waren „Hamster", und für sie und ihr gesinnungsloses Verhalten ist dieses Wort viel zu gut.

Wenn man es aber, wie dies überall geschieht, auf die übrigen Millionen und Abermillionen anwendet, die in schwerer Sorge um einigermaßen genügende Ernährung ihrer Familien mit dem Rucksack auf das Land hinausgezogen und halb betteln — natürlich für schweres Geld — ein wenig Milch, ein Paar Eier, etwas Mehl und dergl. erstanden, so ist das eine Begriffsverwirrung.

Ich sagte: Für schweres Geld! — Unzweifelhaft. Aber kann man deswegen den Bauern durchweg als „Wucherer" bezeichnen? Wie ging es denn beim Hamstern her? Tausende überfluteten das Land in der Nähe der Städte, und unter diesen Tausenden gab es selbstverständlich wieder eine ganze Anzahl Gewissenlose, oft auch tatsächlich Hungernde, die jeden Preis boten. Viele Bauern haben tapfer widerstanden, die meisten aber nahmen das Gebotene, und die Versuchung lag nahe, auch von Andern dasselbe zu fordern.

Wer nie gehungert, nie gesehen hat wie die Seinen unter der Unterernährung litten, wer den ganzen Jammer unserer Kinder nicht kennt der werfe den ersten Stein auf diesen „Hamster". Wer seine Ware zu unangemessen hohen Preisen verkauft ist ein Wucherer. Man verlange aber vom einfachen Landmann, der übrigens früher in Deutschland nichts weniger als goldene Tage sah, nicht allzuviel Seelengröße, wenn ihm für seine saure Arbeit mehr Lohn geboten wird, und wenn er bei seinen Einkäufen ebenfalls „Wucherpreise" bezahlen muß. —

Wirkliche Wucherer haben wir leider noch genug, aber sie werden immer in Mengen auftreten, wenn der regelrechte Handel unterbunden oder erschwert ist. — Die in jeder Menschenbrust schlummernden Keime zum Bösen schießen auf, wenn die Stickluft ungesunder Zustände ihre Entwicklung begünstigt. —

Auch das Schiebertum ist im Wesentlichen ein Wechselbalg der Ernährungs- und Wirtschaftsnöte. — Ein widerliches, weitverbreitetes Gesindel, das unserer Volkswirtschaft unsäglichen Schaden zufügt und die Seelen vergiftet.

Indessen: Wie ist es entstanden! Oder vielmehr: Wie hat es sich so vermehren können? Denn Schieber hat es in allen Völkern zu allen Zeiten gegeben. Die rationierten Lebensmittel reichten nicht aus, sie waren für Schwache und Kranke z. T. ungeeignet, schließlich sollte auch mal eine Familienfeier begangen werden u. s. w. Nicht Jeder konnte selbst hamstern gehen; berufliche Pflichten, Gesundheitsrücksichten oder andere Gründe hielten ihn ab. Da trat der Schieber ein. Er kaufte für jedes Geld beim Erzeuger, weil er wußte, daß er seine Waare ebenfalls um jeden Preis loswerden konnte. Meist auch ohne jede Gefahr, denn alle Gegenmaßregeln der Regierung erwiesen sich als unzulänglich. Die Verhältnisse waren eben stärker, als die Macht von Behörden, dann kam der Zusammenbruch. Heeresgut im Werte von Milliarden wurde vom uniformierten und nicht uniformierten Pöbel geplündert, geraubt und dann um einen Judaslohn verkauft an — die Schieber, die märchenhafte Gewinne daraus schlugen. Der Schieber verstand es, sich die allgemeine Unordnung und Ratlosigkeit durch Bestechungen und Schmuggel aller Art zu Nutze zu machen, und ungeheure Reichtümer häuften sich in Händen von Schuften oder solchen, die die Geldgier allmählich auf den Weg des Gesinnungslumpens gebracht hat.

Ein wahrer Taumel erfaßte die Menge: „Das Geld liegt auf der Straße, man braucht es nur aufzuheben! — Wenn ich das Geschäft nicht mache, machts ein Anderer, und ich bin der Dumme!" Das ist die Moral, mit der auch das übelste Geschäft bemäntelt wird. Braune Lappen öffnen Türen, die bisher verschlossen waren, braune Lappen schänden unser bisher so unbestechliches Beamtentum. Und wer sich zum Schieber oder Schiebergenossen nicht eignet, oder wenn auch diese „Arbeit" noch so mühsam ist, der sucht sich durch Verbrechen das zu verschaffen, was der Pöbel Lebensgenuß nennt.

So sieht es unzweifelhaft — Gott sei's geklagt — bei einem Teil des deutschen Volkes aus, und verzagen könnte,. wer dieses Treiben anders als Krankheitserscheinungen ansieht und vergißt, daß über dieser Schlammschicht zehnmal mehr klares Wasser steht. Und selbst von diesem Schlamm wird sich bald noch manches klären, so daß schließlich nur ein Bodensatz übrig bleibt, der nicht viel stärker ist, als er vor dem Kriege war. Der Rausch wird rasch verfliegen, der Kater kommt mit unfehlbarer Sicherheit, und mit ihm die Reue, der Anfang zur Besserung.

Vom Schieber zum „Kriegsgewinnler" ist nur ein Schritt. Beide sind häufig seelenverwandt und in Moral und Lebensführung kaum zu unterscheiden. Aber daneben steht doch wieder eine sehr stattliche Schar von Kriegsgewinnern, die ihr Vermögen ehrlich oder wenigstens mit einem gewissen Anstand erworben haben. Auch in dieser Hinsicht muß man auf die Entwicklung zurückgehen, wenn man verstehen und annähernd gerecht urteilen will. Ich bin selbst während des Krieges Vorstand eines großen Beschaffungsamtes gewesen, habe also einige Erfahrungen.

Wie entstanden denn sehr häufig die übertriebenen Gewinne?

Die in's Riesenmäßige gewachsene Größe des Krieges, die Ausdehnung und Entfernung der Kriegsschauplätze, die stets wechselnde Lage, die Rohstoffnöte, der Arbeitermangel und noch manche anderen Umstände schlossen es häufig aus, sich ein annähernd klares Bild von der Höhe des nächsten Bedarfs an diesem oder jenem Gegenstand zu machen.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Emilie Deutzman, geb. Petz,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Februar, 9:30 morgens, vom Trauerhause, 6532 Peoria Str., nach der Herz Jesu Kirche, 70. und May Str., wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Deutzman, Gatte. **Henry, Frau Sybil Baum, Anna May, Herman, William** und **Helena,** Kinder.

Für Sitze bitte Stewart 460 aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Sohn und Bruder

Henry J. Gause

im Alter von 26 Jahren am Sonntag, den 20. Februar, plötzlich vom Tode ereilt wurde. Beerdigung am Dienstag, den 22. Febr., 10 Uhr, vom Trauerhause, 1031 N. Leclaire Ave., nach Calvary Friedhof. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Eillene Gause, geb. O'Brien, Gattin. **Geo. Gause** und **Ida Gause,** geb. Peterson, Eltern. **George, John,** Brüder. **Sophie, Ida, Helen, Frau Kallas, Frau Bervers,** Schwestern. **C. Kallas, L. Bervers,** Schwäger.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Bruder und Onkel

Peter Reinberg

am 21. Februar im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5643 Sheridan Road, aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Reinberg, geb. Kronenberger, Gattin. **George Reinberg, Margaret Weiland, Mary Zender, Catherine Smith, Anna Hofmann** und **Helen Zender,** Geschwister. **Charles Reinberg,** Neffe.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Wilhelm Rathke

im Alter von 73 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2515 N. Spaulding Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Radtke, geb. Hertz, Gattin. **Minnie Meier, Matilda Gerteurich** u. **Arthur Rathke,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder und Schwager

Hermann Hoeppner

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Bestattung findet statt am Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 1957 Belmont Ave., nach Montrose. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisa Hoeppner, geb. Weiß, Gattin. **Fred Hoeppner,** Sohn. **Carl Hoeppner, Anna Weisbaar, Helena Funke,** Geschwister in Deutschland. **Agnes Weiß** und **Martha Rauschdorf,** Schwägerinnen. modi

Todesanzeige.

Ernestina Deutscher Frauen Unterst.-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilia Deutzmann

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Febr., morgens 10 Uhr 30, vom Trauerhause, 6532 S. Peoria Str., nach dem St. Marien Gottesacker. Die Schwestern sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 10 Uhr in der Halle.

Katie Langkavel, Präsidentin.
Anna Hildemann, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Louis Neu

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Febr., um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 5728 S. Paulina Str., nach der St. Raphaels Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und **Anna Neu,** Eltern. **Peter, John, Nicolas, Mary, Elisabeth, Carolina** und **Katherine New,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Ernestina Tosch, geb. Weichbrodt,

Gattin des verst. Martin Tosch, im Alter von 95 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 22. Febr., 2 Uhr nachm., von Shermerville nach Northfield. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kinder, Schwestern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Bruder

Carl Koepke

am 20. Febr. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 23. Febr., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4933 W. Huron Str., nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frida Koepke, Gattin.
Christina Witt, Schwester.

Todesanzeige.

Sozialer Turnverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Hermann Höppner

gestorben ist. Die Bestattung findet statt am Mittwoch, den 23. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1957 Belmont Ave., aus nach dem Montrose Crematorium. Die Turner sind ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Hermina Schaub

am 20. Februar selig im Herrn entschlafen ist.

Frank Schaub, Gatte.

Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an unseren lieben Gatten und Vater

Heinrich Mickow,

der vor drei Jahren, am 21. Januar 1918, gestorben ist.

Sind auch dunkel oft die Wege,
Die der treue Gott uns führt;
Geht's auf ödem Trübsalsstege,
Wo man keinen Trost oft spürt:
O so wird's doch endlich tagen,
Und wir werden nimmer fragen:
„Warum mußte dies gescheh'n?"
Wenn im ew'gen Licht wir steh'n.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen: **Maria Mickow,** Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Emma Schulz,

gestorben vor einem Jahre, am 21. Feb. 1920.

Geschieden wohl, doch nie vergessen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem Gatten **Albert Schulz, Fritz** und **Otto,** Söhne.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1455 Belmont Ave. Tel. [illegible]
1520 Clybourn Ave. Tel. [illegible]

Die morgigen Vorwahlen.

Jeder Stimmberechtigte sollte daran teilnehmen.

Von der größten Bedeutung.

Eine ganze Reihe der Aldermen dürfte bereits morgen erwählt werden. — Die Leser aufgefordert, für die Bondsvorlage zu stimmen.

Der morgige Tag ist in doppelter Hinsicht ein außergewöhnlicher: er ist der Jahrestag der Wiederkehr des Geburtstags des „Vaters des Vaterlandes" George Washington und zugleich der Tag der Vorwahlen. Um so dringender werden daher die Wähler und Wählerinnen daran erinnert werden, daß sie ihre erste Pflicht dem Lande gegenüber erfüllen und von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen müssen. Dabei darf es keine Ausnahmen geben! Wer nach allem, was die letzten Jahre ihm an unangenehmen Ueberraschungen gebracht haben, noch nicht klug geworden ist und noch nicht weiß, daß das Stimmrecht die einzige Waffe ist, mit der er sich wirkungsvol sein Recht erkämpfen kann, dem ist nicht zu helfen. Dies gilt für die Wähler sowohl wie für die Wählerinnen. Sollten einige der letzteren noch nicht vorher gestimmt haben und deshalb mit den Einzelheiten nicht genau Bescheid wissen, so werden sie in ihren Wahlbezirken und in den Wahlbuden nur um Auskunft zu ersuchen haben, und sie wird ihnen prompt erteilt werden. In den Wahlbuden der Wards mit stark deutscher Bevölkerung werden gewiß deutschsprechende Wahlrichter und -Schreiber anzutreffen sein, die mit Erlaubnis der städtischen Wahlbehörde sogar in deutscher Sprache Auskunft erteilen dürfen.

Wie man stimmt.

Das Stimmen an sich ist diesmal aber sehr einfach. Für die „parteilosen" Stadtratskandidaten stimmt man, indem man auf dem allgemeinen Stimmzettel ein Kreuz hinter den Namen des bevorzugten Kandidaten macht.

Für die Stadtschreiber- bezw. Stadtschatzmeister-Kandidaten stimmt man, indem man auf dem Stimmzettel der Partei, der man angehört (republikanische, demokratische, sozialistische oder Arbeiterpartei), den Namen des bevorzugten Kandidaten abkreuzt.

Auf dem Bondsvorlage-Stimmzettel macht man sein Kreuz hinter „Yes" oder „No".

Im ersten Senatsdistrikt stimmt man ebenfalls strikt nach Parteiangehörigkeit für den Kandidaten seiner eigenen Partei.

Die Wahlbuden sind von 6 Uhr morgens bis 5 Uhr abends für die Stadtratsvorwahlen offen, dagegen nur bis 4 Uhr nachmittags für die anderen Abstimmungen.

Bei den Stadtratswahlen ist die Vorwahl mit einer Wahl bezw. Erwählung gleichbedeutend, wenn in einer Ward ein Kandidat die Majorität der Stimmen, d. h. mehr als alle Gegenkandidaten zusammengenommen, erhält. Will die Wählerschaft sich also die gewaltigen Kosten für die Hauptwahl im April ersparen, so führt sie in denjenigen Fällen, in denen der Sieger der Aprilwahlen schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit genannt werden kann, bereits morgen eine Entscheidung herbei.

Stimmberechtigt sind alle Bürger und Bürgerinnen, die in der letztjährigen Präsidentschaftswahl stimmten oder sich am 1. Februar registrieren ließen.

Für wen man stimmt.

Auf Grund eingehender Prüfungen der bisherigen Tätigkeit und des Vorlebens der verschiedenen Stadtratskandidaten kann die „Abendpost" den Wählern empfehlen, mit ruhigem Gewissen für die folgenden zu stimmen:

1. Ward—Michael Kenna.
2. Ward—Keine Empfehlung.
3. Ward—Ira Salomon.
4. Ward—Timothy A. Hogan.
5. Ward—Joseph B. McDonough.
6. Ward—Charles ScribnerEaton.
7. Ward—Guy Guernsey.
8. Ward—Roß A. Woodhull.
9. Ward—Guy Nadderon.
10. Ward—Frank Klauß.
11. Ward—Dennis A. Horan.
12. Ward—Kein Kontest.
13. Ward—Albert J. Horan.
14. Ward—Daniel G. Gerst.
15. Ward—Edward J. Kaindl.
16. Ward—Keine Empfehlung.
17. Ward—Stanley Adamkiewicz.
18. Ward—John J. Touhy.
19. Ward—John Powers.
20. Ward—Henry L. Fick.
21. Ward—Dorsey R. Crowe.
22. Ward—Math. Hibbeler.
23. Ward—George C. Beidler.
24. Ward—Frank Bobrytzke.
25. Ward—E. J. Frankhauser.
26. Ward—John J. Hoellen.
27. Ward—Chas. A. Miller.
28. Ward—Henry Schlegel.
29. Ward—Peter Wolf.
30. Ward—William J. Lynch.
31. Ward—Kein Kontest.
32. Ward—Albert J. Fisher.
33. Ward—Kein Kontest.
34. Ward—Joseph Otto Kostner.
35. Ward—Kein Kontest.

Für das Amt des Stadtschreibers werden empfohlen:
Republikaner, Frank C. Haeger;
Demokrat, James T. Igoe.

Für das Amt des Stadtschatzmeisters:
Demokrat, Clayton F. Smith.

Die „Abendpost" empfiehlt die Bondsausgabe.

Im ersten Chicagoer Senatsdistrikt muß die durch den Rücktritt Senator Bradys verursachte Vakanz besetzt werden. Nur zwei Kandidaten stehen im Feld, nämlich Adolph Marks, Republikaner, und Harry Baker, Demokrat.

Wir empfehlen, für die Bondsvorlage zu stimmen, weil die städtische Verwaltung wegen der ungewöhnlichen Verhältnisse während der letzten Jahre nicht für ihr Defizit verantwortlich gemacht werden kann, weil die Rechnungen schließlich doch bezahlt werden müssen und für die Steuerzahler teurer zu stehen kommen, wenn die Bondsvorlage niedergestimmt wird und die Gläubiger Zahlungsbefehle gegen die Stadt erwirken.

Diejenigen Stadtväter, die für die Wiederwahl im Felde stehen und die ihre Pflicht im Stadtrat erfüllt haben, sollten im Amte bleiben.

Hintertreppenkampagne.

Wie gewöhnlich, so wird auch diesmal wieder von denjenigen Stadtratskandidaten bezw. deren Anhängern, die nicht auf Grund ihrer persönlichen Fähigkeiten und Eigenschaften frei und offen vors Volk treten können, am letzten Tage eine Art Hintertreppenkampagne geführt.

So hat man Ald. Math. Hibbeler, der die 22. Ward in pflichtgetreuer und fähiger Weise zwei Jahre lang im Stadtrat vertrat und weitere zwei Jahre vertreten wird, wenn die Wähler sich nicht durch falsche Angaben irreführen lassen, im letzten Augenblick zum „Kandidaten Brundage's, der nicht für die Freiheit und das Recht des Chicagoer Volkes wirkt", gemacht.

Als Antwort darauf möge die folgende Erklärung des Leiters der Hibbeler-Kampagne dienen:

„Am 19. Januar, kurz vor Eröffnung der Stadtratssitzung, wurde von Bürgermeister Thompson öffentlich erklärt:

„Alderman Hibbeler, Sie haben mich in meinem Kampfe um einen Fünfcents - Straßenbahnfahrpreis unterstützt, und aus Anerkennung dafür indossiere und unterstütze ich voll und ganz Ihre Wiederwahl."

„Diese Erklärung des Bürgermeisters trifft heute zu, wie am 19. Januar, denn er hat sie weder zurückgezogen, noch hat er die Kandidatur des sog. „Thompsonmannes", des 23jährigen Jünglings Albert, indossiert. Wenn Herr Hibbeler außerdem noch die Indossierung des Generalanwalts Brundage und der „Municipal Voters League" hat, so kann er sich dadurch nur geehrt fühlen, denn es beweist, daß er im Stadtrat mehr war als ein Faktionspolitiker, und daß er allen Parteien und allen Schichten der Bevölkerung Gerechtigkeit zuteil werden ließ. Wir überlassen es der Intelligenz unserer Mitbürger, ob sie den wichtigen Posten im Stadtrat und die Verausgabung ihrer Gelder einem verantwortlichen Manne überlassen wollen wie Ald. Hibbeler, der seit 38 Jahren in der Ward wohnt und sich durch Arbeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft einen guten Namen erworben hat, oder einem Jüngling, den kaum jemand kennt, der kein Grundeigentum besitzt, und der vor ein paar Wochen in die Ward hineinschneite, um als Kandidat vorgeschoben zu werden?"

Der Kampf in der 24. Ward.

In der 24. Ward versucht ein Gegner des parteilosen Kandidaten Frank Bobrytzke, der (ohne sich darum zu bewerben, von 150 deutschamerikanischen Vereinen, von Ald. John Haderlein, Countyschreiber Robert M. Sweitzer, von den geschäftlichen und Arbeiter-Führern, kurz von allen Schichten der Bevölkerung seiner Ward indossiert wurde, weil man ihn seit Jahren als einen schwer arbeitenden, rechtschaffenen, fähigen und erfolgreichen Mann kennt), dadurch Stimmen der deutschen Elements zu fangen, daß er den Eindruck hervorzurufen versucht, als ob Bobrytzke vor ein paar Jahren aus Polen eingewandert wäre. Einer seiner alten Freunde erklärte dazu:

„Die Bürger deutscher Herkunft lassen sich glücklicherweise nicht dadurch verblüffen. Das ältere Element hat sich seit mehr als vierzig Jahren mit dem Vater des Kandidaten, einem eingewanderten Danziger, tagtäglich in der guten alten deutschen Muttersprache unterhalten, und es kennt unseren Kandidaten Bobrytzke, seitdem er als Junge begann, seine Milchflaschen durch die Ward zu tragen. Bobrytzke ist ein zu weitherziger, tüchtiger Mensch, um sich auf die lächerlichen Anfeindungen einzulassen, aber wir, seine Freunde, möchten doch die Frage aufwerfen, wer im Herzen ein besserer Deutscher ist, derjenige, der den hungernden deutschen Kindern hilft, und zwar ehe die politische Kampagne begann, oder derjenige, der den Notschrei von drüben gar nicht hörte?"

In der 13. Ward.

Countyschreiber Rob. M. Sweitzer ging heute in der 13. Ward persönlich auf den „Stump", um morgen, wenn möglich, die Erwählung Albert J. Horans zu sichern. Sweitzer erklärte, wenn alle Freunde Horans, — die das Element der Ward umfassen, das eine fähige Vertretung im Stadtrat wünsche, — morgen ihre Pflicht täten, sei seine Erwählung sicher.

Die Freunde Ald. Clayton F. Smiths setzten heute alle Hebel in Bewegung, um dem Kandidaten für das Schatzamt in der morgigen Vorwahl eine möglichst große Stimmenmehrheit zu sichern. Smith, einer der fähigsten Stadtväter, ist der demokratische Kandidat.

Der republikanische Kandidat für das Amt des Stadtschreibers, Frank C. Häger, der in deutschamerikanischen und lutherischen Kreisen eine bekannte Persönlichkeit ist und einen trefflichen „Rekord" als öffentlicher Beamter und Mensch hat, hat die besten Aussichten, morgen ein starkes Votum auf sich zu vereinigen.

Wm. J. Bakers Gesuch.

Wm. J. Baker, welcher seine Nominationspapiere nicht rechtzeitig einreichen konnte, weil man ihn, angeblich ohne alle Ursache, zeitweilig ins Irrenhaus geschickt hatte, aus welchem er dann durch einen richterlichen Befehl befreit wurde, ersucht alle seine in der 19. Ward wohnhaften Freunde, seinen Namen auf den offiziellen Stimmzettel zu schreiben und dann für ihn zu stimmen. Er hat eine Hochschulerziehung genossen und war als gewerkschaftlicher Plumbergehilfe tätig.

Verteilung der Stimmzettel.

Die städtische Wahlbehörde begann heute vormittag damit, 12,505,200 Stimmzettel in allen Wahlbezirken der Stadt zur Verteilung zu bringen. Frauen und Männer haben, wie bisher, gesonderte Stimmzettel. Countyrichter Frank S. Righeimer ersuchte den Polizeichef um die nötigen Vorsichtsmaßregeln am Vorwahlentage, besonders in der italienischen 19. Ward, und frgte außerdem dafür, daß keine Betrügereien verübt werden können.

Schwedischer Geigenkünstler.

Hat sich mit gestrigem Konzert ganz vorzüglich hier eingeführt.

Bei einem Künstlerkonzert eine geräumige Halle bis auf den letzten Platz zu füllen, ist selbst in dem musikalischen Chicago ziemlich schwer, gestern wurde es aber zu Stande gebracht. Ein Violinrezital Bruno Esbjorns in der Kimball Halle war angekündigt, und das Programm führte die Namen Bach, Paganini, Vieuxtemps und Wieniawski auf, neben denen etlicher neuer Komponisten. Der großen Menge war der Name Esbjorn so gut wie unbekannt, indessen hat er in den Kreisen der Kunstwelt und der kunstbeflissenen einen hellen Klang. Sein erstes und hoffentlich nicht sein letztes Auftreten in der Stadt Chicago hat den unumstößlichen Beweis erbracht, daß Bruno Ebsjorn, der schwedische Geigenvirtuose, zu den wenigen Geigenkünstlern gehört, deren Namen sich an den Fingern beider Hände abzählen lassen.

Er ist nicht nur ein Virtuose, sondern ein wirklicher Künstler, seine Fertigkeit ist geradezu verblüffend, aber die Technik ist nur Mittel zum Zweck, er will nur der Interpret des Komponisten bleiben.

Die Eröffnungsnummer, eine Sonate in E-moll von Peterson-Berger, ist in diesem Lande unbekannt. Es ist eine in großem Stile angelegte Komposition, der Originellität nicht abzusprechen ist. Es folgte die Chaconne von Bach, ein Prüfstein für jedenGeigenvirtuosen, der neben einer vollendeten Technik tiefes musikalisches Gefühl bekunden will. Drei d. 24 Capricen Paganinis, von dem Vortragenden bearbeitet, waren wahre Akrobatenstücke. Das D-moll-Konzert von Vieuxtemps ist zur Genüge bekannt, es wurde mit großer Innigkeit zum Vortrag gebracht, und von durchschlagender Wirkung waren die beiden Schlußnummern, Walzer und Romanze von Wieniawski und Vagsang und Masurek von Tor Aulin.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Orchester und Solisten leisteten auch gestern wieder ganz Vorzügliches.

Mit Freude wird das musikliebende Publikum, dem der Besuch der Sonntagsnachmittagskonzerte in der Nordseite-Turnhalle zu einem Bedürfnis geworden ist, die Nachricht begrüßen, daß die Konzerte, die sich in dieser Saison unter der kundigen Leitung Kapellmeister Ballmanns und des Verwalters der Turnhalle, Herrn Appel, in musikalischer wie auch in gesellschaftlicher und finanzieller Hinsicht als ein Erfolg erwiesen haben, auch im kommenden Monat fortgesetzt werden. Herr Appel hatte die finanzielle Leitung bekanntlich nur versuchsweise übernommen. Der Besuch übertraf alle Erwartungen und bietet nun die Gewähr dafür, daß die Saison zu Ende geführt werden kann.

Auch gestern wieder war der Besuch ein sehr guter und wie fast stets bisher boten Orchester und Solisten wieder ganz Vorzügliches. Das Programm brachte neben klassischer Musik von Beethoven und Flotow auch mehrere sogenannte Schlager aus den neuesten deutschen Operetten „Das Hollandweibchen" und „Der fliegende Rittmeister", die in Amerika zum ersten male von einem Orchester gespielt wurden. Man nahm sie mit großem Beifall auf. Vorzüglich wurde Beethovens „Fidelio - Ouvertüre" zu Gehör gebracht und sehr gut gefielen auch Abts „Waldandacht" mit einem hübschen Kornetsolo, die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer", sowie „Das Konzert eines Dorforchesters".

Frl. Selma Gogg, die gestern wieder in dem Konzert auftrat, ist den Besuchern schon von früher auf das vorteilhafteste bekannt. Sie hat dort schon oft Proben ihrer Kunst abgelegt. Gestern schien sie ganz besonders gut bei Stimme zu sein und entzückte von Neuem die Zuhörer. Sehr gefühlvoll sang sie Heusers „Das treue Mutterherz" und „Die letzte Rose". So stark war der Beifall, daß sie noch mehrere Zugaben folgen lassen mußte, von denen wieder „Nach der Heimat möcht' ich ziehen", einen wahren Beifallssturm entfesselte.

Ebenso groß in der Gunst des Publikums wie die beliebt Sängerin steht der bekannte Violinvirtuose Fritz Renk. Auch er mußte sich zu mehreren Zugaben bequemen, ehe die Zuhörer sich beruhigten. Der Applaus, der ihm zuteil wurde, war wie immer ein wohlverdienter. Wunderbar hübsche Töne entlockte der Künstler seinem Instrumente.

Das im vorhergegangenen Konzert von den Besuchern aufgenommene Bild konnte gestern noch nicht, wie beabsichtigt worden war, auf der Bühne gezeigt werden, dies soll nun aber, wie Herr Appel mitteilt, nächsten Sonntag geschehen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Wähler der 22. Ward!

Dienstag, den 22. Februar, ist parteilose Wahl für Alderman

Arthur Albert

geboren von deutschen Eltern in dieser Ward,

hat eine gute Schulbildung genossen und ist ein Mann von Wort und Tat; furchtlos und treu, wie geschaffen für diesen Posten. Ein guter Volksvertreter, die rechte Hilfe für Mayor Thompson und seine Prinzipien. — Arthur Albert ist von Titus Haffa, Thompson Ward Committee Men und dem W. H. Thompson Club indossiert und wird von vielen Geschäftsleuten wie auch von Bewohnern aus allen Teilen der Ward unterstützt. Wollt Ihr also im Stadtrat einen Mann haben, der das Volk richtig vertritt ohne Furcht und Tadel, dann wählt einstimmig für

Arthur Albert
— für —
Alderman

sonmo

Das treue deutsche Herz.

Der große Jahrmarkt der schleswig-holsteinischen Vereine.

Ein blendender Erfolg.

Die Festlichkeit wurde veranstaltet zum Besten der unterernährten Kinder in der alten Heimat. — Ungewöhnlich starke Beteiligung.

Der Aufruf, den die schleswig-holsteinischen Vereine „Frauenverein", „Unterstützungsverein" und „Sängerbund" zur Beteiligung an dem zum Besten der unterernährten Kinder Schleswig-Holsteins veranstalteten Jahrmarkt erließen, hat einen begeisternden Widerhall in den Herzen der hiesigen Stammesgenossen, der übrigen Söhne und Töchter des platten Landes und des Deutschtums im allgemeinen geweckt. Denn ein schier endloser Menschenstrom ergoß sich gestern abend in die Nordseite Turnhalle, in der am Abend das Fest eröffnet wurde. Der glänzende Besuch lieferte wiederum einen schlagenden Beweis dafür, daß die Schleswig-Holsteiner ihren hervorstechendsten Karakterzug: in Freud und Leid, in Not und Gefahr und wo immer es gilt, sich im Dienste der Menschenliebe zu betätigen, treu zusammenzuhalten, in der Adoptivheimat nicht eingebüßt haben. Alle, die da gekommen waren, hatten nur den einen Wunsch, zu geben, mit vollen Händen zu geben und nach Kräften ihr Scherflein beizutragen zur Linderung der Not, die die Kriegsfurie auch über die unschuldigen Kinder der alten engeren Heimat gebracht hat. Daß sie aber nicht nur gaben, sondern auch empfingen und in seltenen Genüssen schwelgen durften, war eine freudige Ueberraschung, die ihnen der ungemein rührige Festausschuß bereitet hatte. Denn dieser, der mit seltener Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet, hatte ein Programm aufgestellt, das auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen mußte. Es wurde von dem trefflichen Orchester mit einem flotten Marsche eröffnet. Nachdem dann der Vizepräsident Emil Brasholz die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt hatte, durchbrauste die von allen Anwesenden mit Orchesterbegleitung gesungene Nationalhymne: „Schleswig - Holstein meerumschlungen" den Saal. Die eigentliche Festrede hielt der Festpräsident H. Kaul. In gar beweglichen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten schilderte er die entsetzliche Not der Kinder in der engeren, alten Heimat und forderte die Anwesenden auf, ihr Scherflein zu ihrer Linderung beizutragen. Seine Worte fielen auf fruchtbaren Boden. Kaum ein Auge war trocken geblieben. Stumm griffen die Hörer in die Taschen und gaben, gaben mit vollen Händen, so daß der finanzielle Erfolg des Festes von vornherein gesichert war. Als Glanznummern des Programms seien nur erwähnt die Pianoduette der Frau E. Garbutt und des Frl. Frances Johnston, das Quartett: „Die letzten Vier", gesungen von den Sängern C. Hölt, Alb. Schwalge, Adolf Off und Wm. Stöhrmann; die Pianovorträge des Frl. Tipperreiter und des Frl. Agnes Nagel, die von den reizenden Damen Verna Bigelow, Florence Müller, Ruth Schuster und Maria Dunklau entzückend aufgeführten Tänze, die prächtigen Lieder, die der Schleswig-Holsteiner Frauenverein zum Besten gab und der von Mitgliedern des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes aufgeführte köstliche Schwank „Ein Freundschaftsdienst". Die sämtlichen Mitwirkenden lieferten ihr Bestes und wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Der Jahrmarkt.

Und nun zum Leben und Treiben auf dem Jahrmarkt. Das spottete jeder Beschreibung. Jeder der Verkaufsstände war von einer heiteren, kauflustigen Menge umdrängt und die Verkäuferinnen, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, arbeiteten im Schweiße ihres Angesichts. Alles, was des Menschen Herz begehrt, war und ist dort in verführerischer Auswahl zu haben: Kolonialwaren, Nippsachen, Gemälde, Bücher, Glaswaren, Porzellan, Blumen, Lampen und entzückende Weißwaren, Stickereien, Häkeleien, Strickwaren u. s. w. in schier unerschöpflicher Menge.

Und dann der „Burenkrog". Der bildet eine Sehenswürdigkeit für sich. Dort trafen sich die Teilnehmer am Feste, ermüdet vom Jahrmarktsrummel und stärkten ihren inneren Menschen mit zartestem Spickaal, delikatem Schinken und sonstigen Delikatessen, die in reichster Auswahl zu haben sind, oder schlürften ihr Schälchen köstlichen, verführerisch duftenden Mokkas und aßen Kuchen dazu, wie er schmackhafter nirgends zu haben ist. Dort wurden auch durch die Zeit gelockerte Freundschaftsbande wieder befestigt und neue Bekanntschaften angeknüpft. Mit einem Wort, der Burenkrog ist ein ideales Stelldichein. Dort ist man wirklich gut aufgehoben.

Um das Gelingen der genußreichen Festlichkeit haben sich in erster Linie die folgenden Ausschüsse verdient gemacht:

Fest-Ausschuß: H. Kaul, Festpräsident; Emil Brasholz, Festvizepräs.; Frau Minnie Hetzel, Festschatzmeisterin; August Lüders, Festsekretär.

Fest - Ehrenpräsidenten: Julius Koop, Christian Becker, Geo. T. Kruse, John W. Bornhöft, Adolf C. Hansen, Ernst J. Kruetgen, Henry Wendelburg, Fred W. Roepstorff, Dr. H. P. A. Carstens, John F. Schlueter, Hermann Becker, Lauritz E. Rosenbom, John J. Rumpf, Fr. Moeller, Chas. Loehr.

Das Komite: Frau Marie Anselm, Frau Anna Lustig, Frau Gretchen Grimberg, Frau Minna Oft, Frau Emma Sternberg, Frau Anna Will, Frau Wilhelmine Penshorn, Frau Doris Steffen, Frau Magdalena Plahn, Frau Emma Schröder, Frau Alma Greenhoff, Frau Lizzie Krohn; und die Herren Peter Will, Philip Jungel, Fritz Schümann, W. Stöhrmann, Adolf Off, John Hetzel, Christ Siemsen, Joe Rühl, F. Mißfeldt, Martin Zimmermann, C. H. Londelius, Rudolf Kröger, Theo. Timmermann, Henry Repening, Ad. Meyer.

Der Jahrmarkt, dessen Besuch Jedermann aufs wärmste empfohlen werden kann, wird heute fortgesetzt und zum Abschluß gebracht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Margaret Gortz, geb. Zeuz,

Gattin des verst. Thomas Zeuz, Mutter des verst. John, im Alter von 91 Jahren 6 Mon. und 3 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Febr., um 9 Uhr morgens, von der Wohnung ihrer Tochter, 5122 S. Bishop Str., nach der St. Augustina Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John, Frau Elizabeth Mueller, Frau Margaret Renke, Frau Agnes Foertsch, Frau Cink, Kunigunda Zimmermann, Kinder. **Eugene Renk, John Foertsch, Joseph Cink** und **Andrew Zimmermann,** Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Schodrowski,

Gatte der verst. Louise Schrodowski, im Alter von 74 Jahren am 20. Febr. selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 23. Febr., nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 7912 Barnell Ave., nach der St. Martini Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da nach dem Bethania Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Boelker, Martha Toppett, Clara Koschnitzki, Hattie Heck, Ida McTaggart und **Margaret Bohne,** Töchter. **Otto Boelker, John Toppett, Friedrich Koschnitzki, Emil Heck, James McTaggart, Wilhelm Bohne,** Schwiegersöhne. **Henrietta Meier,** Schwester. **Friedrich Schodrowski,** Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Sohn und Bruder

Anton Hundrieser,

3116 West Lake Str., im Alter von 31 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Laura W. Hundrieser, geb. Edwards, Gattin. **Frank** und **Anna Hundrieser,** Eltern. **Mary J. Edwards,** Schwiegermutter. **AgnesEhardt, Lee Snyder** und **Mildred Blease,** Schwestern. **Frank Hundrieser jr.,** Bruder. Nebst Verw.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein „Deutsche Wacht".

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Carl Koepke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Febr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4933 West Huron Str., nach dem Forest Home Friedhof. Die Beamten versammeln sich am 23. Febr., 1 Uhr, in der Vereinshalle.

Henry C. Lauser, Präsident.
Helena Bode, Record. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Bredemann, geb. Oley,

Gattin des verstorbenen Joseph Bredemann, am 21. Februar im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Leichenbegängnis findet vom Trauerhause, 3810 N. Robey Str., aus statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen Kinder:

Frau Margareth Appel, Frau Eve Lehser, Frau Etta Greisch, Frank, Marie und **Joseph J. Bredemann.**

Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Carl Koepke

von der 8. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Feb., nachm. 2 Uhr, von 4933 Huron Str. nach dem Forest Home Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Bush Temple Theater.

Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.

Montag, den 21. Februar:

„Boccaccio"

Dienstag, den 22. Februar:
Im weißen Rößl u. Als ich wiederkam

Mittwoch, den 23. Februar:
Benefizabend für James und Louise Brückner:
Maria Stuart.

Donnerstag, den 24. Februar: **Boccaccio".** modi

ZIRKEL

Die Mitglieder, deren Damen und Freunde sind freundlichst ersucht, sich an der am **Dienstag, den 22. Februar 1921,** im **Medinah Tempel** stattfindenden **Massenversammlung** zu beteiligen.

August Kirchner, Vorsitzender.
Louis Reinecker, Schriftführer. samo

Versammlung und Bunco Party

veranstaltet vom

Unterstützungsverein „Felsenfest"

am Dienstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, in der ungarischen Schwabenhalle, früher Haals Halle, 1764 Larrabee Straße

Ladenstunden: 8:30 vorm. bis 5:30 nachm.

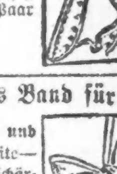
Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272 1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

Dienstag $1 Tag

Schwere Coutil Korsetts f. Damen

Dauerhaftes Gewebe — in weiß; niedrige, mittlere und hohe Büsten-Fassons; gut gesteift; mit befestigten starken Strumpfhaltern — eine Auswahl von Größen; reguläre $2 Werte — speziell zu $1
Zweiter Floor.

2 Paar Damen-Filzspats; $1



Weiche Qualität, Fawn und Taupe farbig; Tweedie (wie illustriert und Regulation-Fassons); 10knöpfige Länge; Größe 2 bis 6 — speziell diesen Verkauf zwei Paar für nur $1.
Zweiter Floor.

3 Ballen Silkine Pearl-Garn f. $1

Hochfein mercerized Häkel-Garn — permanenter Glanz; in schwarz, weiß und vielen Farben vorhanden — große Sorte Knäuel — wert 48c per Knäuel; Dienstag 3 Knäuels für nur $1
Dritter Floor.

5 Yards seidenes Band für $1

Auswahl von Taffeta und Moire, 4½-zöllige Breite — für Haarschleifen und Schärpen, in weiß, rosa, blau und anderen Farben; Dienstag, 5 Yards speziell für nur $1.
Hauptfloor.

Fancy Crochet Bettdecken; $1

In assortierten Marseilles Entwürfen — gesäumt — in voller Größe; schwere Qualität u. rein weiß; reguläre $1.98 Werte; speziell für diesen Verkauf das Stück offeriert zu nur $1
Dritter Floor.

Schulhosen für Knaben; $1

Aus wollenen Stoffen in fancy Mischungen gemacht — ebenso aus schwerem Welt Corduroy; Größen 6 bis 16 Jahre, reguläre $1.98 Werte — speziell das Paar für nur $1.
Zweiter Floor.

Flannelette Arbeits-Hemden für Männer, $1

In grau, blau und Khaki farbig; fester Kragen; durchweg doppelt genäht; in allen Größen; in vollem u. langem Schnitt; sie sind $1.98 wert; — Dienstag für nur.... $1
Hauptfloor.

3 Büsten-Halter für Damen; $1

Aus rosa Basket gewebtem Stoff — in der Front und im Rücken zu hakende Fassons — gut verstärkt — wert 49c das Stück; — in Größen 32 bis 44; speziell für Dienstag — [illegible] verkauft für nur $1.
Zweiter Floor.

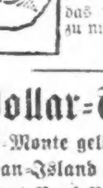
Schul- und Dreß-Schuhe für Kinder, $1

In Schnür- und Knöpf-Fassons — aus schwarzem und braunem Kid und Calfskin; matt und glasiert — biegsame Ledersohlen; Größen 4 bis 8; speziell, das Paar nur $1
Zweiter Floor.

Gingham-Kleider für Mädchen

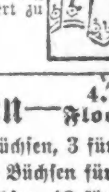
Auch einige in Chambray — in fancy Plaids von guter Färbung — auch einige aus einfacher farbiger Linene; neue Fassons; Größen 2 bis zu 14 Jahren — speziell die Auswahl zu $1.
Zweiter Floor.

Weiße Ovid Tassen, Dtzd. für $1



Nur Obertassen — einfach weiß; in Ovide Form — für Restaurants und Lunchrooms; Fabrik Seconds, regulärer Preis $2.00; speziell für Dienstag das Dutzend offeriert zu nur $1
Vierter Floor.

Mercerized Tisch-Tücher; $1



Die 48 bei 48-zöllige Größe; in netten Mustern; die Auswahl aus hohlgesäumten und ausgezackten Sorten — reguläre $1.98 Werte; speziell für Dienstag das Stück offeriert zu nur $1.
Dritter Floor.

Dollar-Tag Grocery-Spezialitäten — 4. Floor.

Del-Monte gelbe Cling Pfirsiche, in dickem Syrup, Nr. 3 Büchsen, 3 für $1
Swan-Island fancy roter Lachs, extra zarte Qual., 4 hohe Büchsen für $1
Grant Park Pork and Beans, in Tomatensauce, Nr. 2 Büchsen, 12 für $1
Karo Blue Label Corn Syrup, in 5-Pfd. Kannen, 3 Kannen für.....$1
Vermillion Brand Zucker-Corn, Nr. 2 Büchsen, 11 Büchsen für.......$1
Genesee Brand rote Nierenbohnen, extra gut, Nr. 2 Büchsen, 11 für...$1
Swift's Pride Laundry Seife, große Sorte Stücke, Dienstag, 24 für ..$1
Fancy Peaberry Kaffee, frisch geröstet, reiches Aroma, Dienstag 4 Pfd., $1

Wer ist Herr Poage, Kandidat für Alderman der 23. Ward?

Ein Wort an die Wähler!

Ein Herr J. H. Poage bewirbt sich um den Sitz eines Alderman der 23. Ward und kandidiert unter der „Nonpartisan Decke" für die demokratische Partei, während die City Hall Maschine die Kosten seiner Kampagne bestreiten soll.

Indem schon dies an und für sich ein sehr zweifelhaftes Licht auf die beiden Faktoren zu werfen geeignet ist, kommt noch besonders in Betracht, daß die Redner, die ihn zu „boosten" haben — City Hall Oratoren — den bisherigen Alderman Thos. O. Wallace als Deutschenfeind hinstellen, mithin, wenn das überhaupt einen Sinn haben sollte — den Herrn Poage als Freund der Deutschen proklamieren. Daß die Insinuation gegen Herrn Thos. O. Wallace eine freie Erfindung ist, die schon vor zwei Jahren von den Wählern zurückgewiesen wurde, ist bekannt, dagegen dürfte die Deutschfreundlichkeit des pp. Poage doch sehr in Frage gestellt werden, wenn man seinen eigenen Worten glauben darf.

In einem uns vorliegenden Pamphlet, daß er während seiner Kampagne gegen Fred Britten herausgab, enthüllt er seinen Takt gegen die Deutschen wie folgt:

„Den Kaiser wird die Wahl Poages nicht freuen!"

„Laßt uns den Krieg gewinnen und nicht den guten Willen des Kaisers!"

„Seid patriotisch und wählt Poage, den einzigen Kandidaten, dessen Loyalität nicht zu bezweifeln ist; dann wird in der Zukunft Euren Kindern nicht an den Kopf geworfen, daß in den Tagen der Prüfung 1918 **Sie die Kohorten des Kaisers unterstützt haben!"**

„Fragt Euch selbst: Würden wir den Krieg gewinnen, wenn die 531 Kongreßabgeordneten undSenatoren alle wären wieBritten? Nein, wir würden nicht!"

„Gott hat uns Woodrow Wilson gegeben, einen Mann voller Weisheit und Güte und Fernsicht, der uns durch den blutigen Kampf führt......, der von allen Männern der Jetztzeit als das „Meisterhirn unserer Zeit" — Ueberhirn, Herr Poage? — betrachtet wird."

„Poage wird ihn in seinem Werk unterstützen — Britten hindert ihn!"

An die Deutschen besonders adressiert er folgendes Anathema:

„........Wenn Sie nicht die amerikanische Flagge im Herzen und auf dem Rocke tragen dann ist kein Platz für Euch oder Eure Nachkommen in diesem freien Lande!"

„Macht Euch so vernehmlich (für Wilson), seid so entscheidend und sagt es so laut, daß Euch niemand im Verdacht haben kann, für Britten gestimmt zu haben!"

Neun Seiten des Pamphletes sind ausnahmslos aus der Luft gegriffene Insinuationen und Insulte.

Aber auf der sechsten Seite muß dem tapferen Kämpfer auf dem Schlachtfeld der 23. Ward doch ein lichter Augenblick gekommen sein, denn indem er frägt:

„Wissen Sie von einem Manne, der vor Clabough gerufen wurde, der **für** Poage stimmt? Wissen Sie **einen** solchen Mann, der **nicht** für Britten stimmt?!" — worauf ihm aber dann ein Zweifel über seinen eigenen Wert in die Seele dämmern, denn er ruft aus vollerBrust:

„Ich bin kein politischer Akrobat!"

„Ich bin kein Flip-Flop; kein Purzelbaumkünstler!"

„Ich kann nicht für Amerika **und** Deutschland zugleich sein!"

Nachdem er sich so zu seiner eigenen Zufriedenheit wieder selbst rehabilitierte, scheint ihm Satyr doch etwas ins Ohr geflüstert zu haben, denn wütend ruft er noch einmal aus:

„Nein! Ich kann nicht zwei Pferde reiten, die in entgegengesetzter Richtung laufen!"

Doch, nach diesem neuesten Kunststück, will es uns scheinen, daß Herr Poage sich selbst noch nicht recht erkannt hat, denn es ist doch schon eine ganz probate Leistung auf dem demokratischen Donkey und dem City Hall Pferd „Mike Faherty" zu gleicher Zeit zu reiten, ganz zu schweigen von der Kunst, heute als Deutschenfreund erscheinen zu wollen angesichts der Zitate gegen Fred Britten, die seine volle Ueberzeugung bloslegten, die er vor sechs Monaten so eindrucksvoll betonte.

Nein, Herr Poage! Sie kennen Ihre Entwicklungsmöglichkeiten selbst noch nicht! Verlieren Sie den Mut nicht! Wer in der kurzen Zeit von fünf Monaten so „reiten" gelernt hat wie Sie, wird sicher „ans Ziel kommen", vorausgesetzt, er setzt sich nicht verkehrt aufs Pferd und nimmt statt des Zügels dessen Schweif in die Hand.

Doch im Ernst: Besteht auch nur die geringste Gefahr, daß namentlich die deutschamerikanischen Wähler ihren bewährten Vertreter Thomas O. Wallace diesem Kautschuk-Politiker opfern werden? Doch wohl kaum! Sie stimmen einmütig am Dienstag, den 22. Februar, für Wallace, wenn sie sich nicht selbst schädigen wollen.

Louis Reinecker, Otto Treulich, Henry T. Carr.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Boccaccio".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair".
Johans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „Ziegfeld Follies".
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „Irene".
Illinois. — „At the Villa Rose".
Imperial. — „The Bride Said No".
LaSalle. — „When We Are Young".
Olympic. — „Satyres of 1920".
Playhouse. — „Happy Go Lucky".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Boat".
Shubert-Central. — „My Lady Friends".
Studebaker. — „Cognac".
Victoria. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Chef mit Cafeteria Erfahrung, guter Koch, muß das Fleischschneiden verstehen und Speisezettel ausschreiben können. Guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. sajonmo

Verlangt: Ein Bauschlosser, guter Mann; wenn gewünscht, kann er das Geschäft kaufen. 1121 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Cakes und Pastry. Ontra Cafeteria, 231 S. Wabash Ave.

Verlangt: Painter; guter Lohn. Marigold Garden, 817 Grace Str. modi

Verlangt: Mann für Vergnügungs-Automobil-Nachtarbeit, 35 bis 40 Jahre alt, verheirateter Mann bevorzugt, muß auf der Südseite wohnen, zum Fenster-, Nickel- und Messingputzen, muß mindestens einjähr. Erfahrung haben und stetiger, williger und zuverlässiger Arbeiter sein; guter Lohn und stetigen Platz für den richtigen Mann; nur solche wollen vorsprechen. Auch Mann, der kein Englisch spricht. Persönlich vorzusprechen zwischen 8 und 10 Uhr morgens, 4042 Michigan Ave.

Verlangt: Helfer an Cakes, Nachtarbeit. — 5224 S. Ashland Ave.

Verlangt: Männer, bewandert mit Carpenterwerkzeug. 1409 N. Clark Str.

Verlangt: Fachkundiger Bäcker, 2124 West Madison Straße. modi

Verlangt: Guter Cakesbäcker, Tagarbeit, $40 die Woche. 1744 W. 35. Straße.

Verlangt: Calciminer und Paperhanger in Privatheim. 936 Leland Ave.

Verlangt: Fachkundiger Bäcker, 2124 West Madison Straße.

Verlangt: Ein guter Porter, sofort. 136 West South Water Straße.

Verlangt: Guter junger Mann als Nacht-Waiter. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 7531 W. Madison Str. modi

Verlangt: Ein kräftiger Junge mit etwas Erfahrung an Brot, Tagarbeit, 3659 Süd Lincoln Straße.

Verlangt: Ein Schreiner für Möbelreparatur. 3439 N. Halsted Str.

Verlangt: Koch oder Lunchman für kleines Restaurant; stetige Stelle und guter Lohn. 211 Wisconsin Str., nahe Clark.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Rolls, Tagarbeit. Alex Schwartz, 117 N. Dearborn Straße.

Verlangt: Canvassers, Gehalt und Kommission, 8:30 bis 9:30 am Morgen oder 4—5 nachmittags, 118 N. LaSalle Str., Room 603. sajomo

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Für den Verkauf von Hausmedikamenten und Toilet-Präparationen von Haus zu Haus in Chicagoer Familien Verkäufer und Verkäuferinnen gesucht. Große Kommission. Vorzusprechen zwischen 8 und 9 Uhr morgens oder 5 bis 8 Abends. Theo. Appel, 1010 Garfield Ave. mifrmo

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger Bäcker oder Konditor, auch als Pastry Koch, sucht Stellung. R. F. Warber, 155 E. State Str., Hammond, Ind. sonmodi

Gesucht: Geschulter Detektive sucht Stelle für irgend welchen Dienst. Adr.: O. 10 Abendpost. son—do

Gesucht: Gärtner, guter zuverlässiger, 43 Jahre alt, unverheiratet, wünscht Stellung auf Privatplatz. Adr.: O 26 Abendpost. modimi

Gesucht: Erster Klasse Autorepair-Mann wünscht Arbeit ins Haus oder privat. F. Schroeder, 2842 Richmond Str. Telephon: Belmont 5951. 21fb1wX

Gesucht: Schweizer, 30 Jahre, stark und willig, 10 Monate im Land, sucht irgend eine Arbeit, geht auch aufs Land. Beste Referenzen. G. Stucker, c. o. Zangg, 3436 N. Halsted Str. Phone: Graceland 7741.

Gesucht: Verantwortlicher junger Mann von guter Erziehung und guter Erscheinung, der das Buchhalten versteht und Erfahrung als Verkäufer und Collector hat. F. W. F., 819 N. Monticello Ave. sonmo

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Arbeit; hat gute Empfehlungen. Adr.: O 9 Abendpost. somo

Gesucht: Guter zweite Hand Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Arbeit auf der Nordseite, geht auch zur Aushilfe. Telephoniert am Sonntag oder Abends nach 6 Uhr, Irving 2943. 18feb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Dreß Operators

mit Erfahrung sofort verlangt in unserer neuen taghellen Kleiderwerkstatt in Evanston, um an hochfeinen Damenkleidern zu arbeiten; gute Gelegenheit für erfahrene Kleidermacherinnen; wir unterrichten auch Anfängerinnen.

Nat. Ribback Co.,
1851 Benson Ave., nahe Davis Straße Hochbahn-Station. sonmodi

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Kind, in kleiner Bäckerei, Kost und Zimmer. 2140 Cortland Straße. modi

Verlangt: Gute Kellnerin, Nachtarbeit. 1567 N. Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrene Mädchen oder Frauen an Handstickerei. Nachzufragen 219 S. Dearborn Str., Room 705. modi

Verlangt: Gute deutsche Kellnerin. 2003 Sedgwick Str. Hungarian Restaurant. modi

Verlangt: Nachstickerin, ebenso Nachseherin (Watcher). Schifflw. Swiß Embroidery Co., 2741—43 Sheffield Ave. 17feb1wX

Verlangt: Schiffly Sticker, bewandert in Spezialwaren; guter Lohn; dauernde Stellung. Swiß Embroidery Co., 2741—43 Sheffield Ave. 17fe1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2610 N. Fairfield Ave. Tel.: Armitage 9266. modimi

Verlangt: Wäscherin, flinke Arbeiterin, zum waschen und bügeln für jeden Dienstag. Tel.: Rogers Park 2881. Aufzurufen vor 7:30 abds.

Verlangt: Köchin für Restaurant, $20 die Woche. 7531 Madison Str., Forest Park, Ill. modimi

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin für ungarisches Restaurant. 509 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. 4603 Grand Blvd., 1. Fl. modimi

Verlangt: Frau für Zimmerarbeit, stundenweise, Privathotel. 2058 Lincoln Park West, Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, Stunden 6 morgens bis 3 nachm. 2727 N. Clark Str.

Verlangt: Wäscherin. 6239 Glenwood Ave.

Verlangt: Frau für kurze Stunden allgemeine Hausarbeit zu verrichten, $10 die Woche. Im Laden 3243 Broadway.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen zur Hilfe bei größeren Kindern, muß etwas nähen können, $15 bis $18. 339 Linden Str., Winnetka, oder Phone: Winnetka 151. momi

Verlangt: Ungarische Short Order Köchin und eine Gehilfin. Haber's Restaurant, 117 E. Clark Straße.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, mehrere Stunden täglich. 527 Briar Place, 1. Apt. Phone: Graceland 3758. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit von 9 bis 3 Uhr; keine Samstag- und Sonntagarbeit. 4930 N. Talman Ave., erstes Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Haus- und Küchenarbeit, zwei in der Familie; $15 die Woche; keine Sonntagarbeit. 3857 Southport Ave., 1. Apt. 21fb1wX

Verlangt: Jüngere Frau im Restaurant am ... mitzuhelfen. 148 W. North Ave. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin. 2003 Sedgwick Straße. Hungarian Restaurant. modi

Verlangt: Frau, ehrlich und zuverlässig, um dem Janitor zu helfen, stetige Beschäftigung. $18. 1258 W. Taylor Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1400 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Frau für kurze Stunden Hausarbeit in Bäckerei. 2356 N. Ashland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, Empfehlungen; $15 wöchentlich; gutes Heim. 185 Chestnut Str., 3. Apt. Tel.: Superior 5474.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 4436 N. Monticello Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau, nett und reinlich, zum Geschirrwaschen bei der Woche. Howell Neighborhood House, 1831 S. Racine Ave. modimi

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für Hausarbeit. J. Robinson, 1551 Milwaukee Avenue. sonmo

Verlangt: Köchin in Delikatessengeschäft von 7 bis 3:30; guter Lohn. 4 W. Chicago Avenue. sonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; Familie von 3 Erwachsenen; gutes Heim und guter Lohn für die rechte Person. Mrs. Dobe, 4651 N. Paulina Str., Ecke Leland Ave. sonmodimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. sajomo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; gutes Heim. Telephon Monticello 9790. 17fb1wX

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; drei in Familie, gutes Heim. Frau Heß, 3454 Elaine Place. Halsted oder Broadway Car. Tel. Graceland 4141. frsajomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen mit schöner Handschrift, auch Maschinenschrift, sucht Anstellung in einer Office als deutsch-polnische Korrespondentin. Antworten unter Adr.: H 892 Abendpost. somo

Gesucht: Hausarbeit oder Bündel-Wäsche. Phone: Irving 4880. modi

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in feinem Hause. 1223 Wellington Ave.

Gesucht: Junge erfahrene Frau sucht Stelle in Bäckerei. 1758 St. Michaels Court, 3. Flat, Front.

Gesucht: Wäscherin sucht Wasch- und Bügelplätze. 324 Sigel Str., Mrs. Schultes. Schickt Postkarte. modimi

Gesucht: Frau wünscht Köchinstelle, ohne Sonntagsarbeit, von 7 bis 3 Uhr. Bitte zu schreiben. 1505 N. Wells Str., 1. Flat.

Gesucht: Witwe (47) wünscht Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt, auch außerhalb. Adr.: O 16 Abendpost.

Gesucht: Frau, Deutschungarin, gute Arbeiterin, sucht Arbeit im Restaurant, kann gut einfach kochen, oder Tagarbeit. 960 Garfield Ave. Phone: Diversey 6529. modi

Gesucht: Frau Marie Jussalo sucht Waschplätze, 7 Stunden den Tag; 1 Woche Wäsche $2.75; 2 Wochen Wäsche $3.25; Flatreinmachen $5. 12 Uhr Lunch. 656 18. Str., 1. Floor, vorne. sonmo

Gesucht: Stenographistin, deutsch, böhmisch, englisch, langjährige Praxis, sucht Stellung. J. Mildner, 1463 Cuyler Ave., Chicago. sonmodi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch gelehrt, für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark Universität, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. 6janX3mt

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer, passend für zwei. 1818 Lincoln Ave.

Zu vermieten: Schönes Zimmer bei kinderlosem Ehepaar an Mädchen oder Frau, die bei Tage arbeiten; elektr. Licht, Bad, Telephon; gute Car- oder Hochbahnverbindung. Anzufragen Mrs. Groß, 2008 Fremont Str., 1. Floor. somo

Zu vermieten: Großes Frontzimmer mit Board, elektrisches Licht, Dampfheizung, gute Transportation; Herren oder Ehepaar bevorzugt. Telephoniert Lincoln 395. sonmodi

Vermiete schön möbliertes Frontzimmer an Ehepaar oder 2 Herren, elektr. Licht, Dampfheizung, nahe Fullerton „L". 1132 Altgeld Straße. sajomo

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

5-Zimmer Flat für 1. April oder früher auf Nordseite zu mieten gesucht; elektrisches Licht; $25 bis $30; 3 in Familie. Adr.: H. 898 Abendpost. modidofa

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer mit Toilet. Adr.: H 897 Abendpost. modimi

Junge Witwe in Erwartung, in 4 Monaten Mutter zu werden, sucht ein gutes Heim. Adr.: O. 13 Abendpost. sonmo

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Meeting Hall und Roominghaus, auch einzeln. 542 N. Wells Str. frsonmo

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert. 6 bis 100 Zimmer. Profit bis $600 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 15dea*X

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit. Andreas & Co., 127 Nord Dearborn Str. 2ag,mo*

Zu verkaufen: Bäckerei, ein altes gutzahlendes Geschäft, mit einem zweistöckigen Haus. Adr.: O 3 Abendpost. modoson

Anständiger Mann findet gute Gelegenheit sich mit wenig Kapital in ein gutes Fabrikationsgeschäft einzuarbeiten. Sichere Existenz. Offerten an Adr.: H 903 Abendpost. sajomo

Zu verkaufen: Schuh-Store in lebhafter Gegend, niedrige Miete, lange Lease, gute Gelegenheit für erfahrenen Schuhreparierer in der Nachbarschaft; richte Stock nach Belieben des Käufers ein. Muß wegen Krankheit verkaufen. Echt Eigentümer, 7204 Wentworth Avenue. 15fb1wX

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery mit Wohnzimmern, alter Platz, Miete $30. 1300 Diversey Parkway. 15fb1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche ehrlichen, gewissenhaften Teilhaber für mein Saloongeschäft, Deutschösterreicher oder Deutschpole vorgezogen; Arbeitergegend; kleine Miete; gutes Einkommen. Keine Agenten. Anzufragen Sonntag nachmittag oder andere Tage nachmittags bei Joseph Groß, 2008 Fremont Straße, unten. somo

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000. Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung.
Heatfield & Fischer,
8108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 16sep*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. med. Reichhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2609 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5. (Nicht Sonntags.) Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dea*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23ji*X

Dr. Hasenclever, Specialist. Chronische, private und alle Frauen-Krankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St.: 1—7 Uhr. diX*

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert garantiert. $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. F. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

500 Rugs, ein wenig beschädigt und „mismatched", zum halben Preise; 9x12 Wilton Velvet Rug $20, 7x12 Arminster Rug $25, 9x12 Brussels Rug $15, 8.3x10.6 Blue Arminster Rug $29.50, 11.3x12 nahtloser Brussels Rug $28.75, 9x12 French Wilton $75, 4.6x12 Arminster Rug $16.50 9x12 Royal Wilton $55. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's Furniture Market, 178 N. Cicero Avenue. Tel. Austin 1874. 11feb*X

3-Stück Cane Velour Parlor Suite, $100; Duofold, $35; William & Mary 54-zöll. Ausziehtisch, $25; Oak Buffet, $35; Oak Chiffonier, $15; 9x12 Wilton Velvet Rug, $25; 9x12 Brussels Rug, $15; Küchentisch, $1; Garland Com. Gas und Kohlenherd, $50; Waschmaschine, $50 usw. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Austin 1874. 16fb*X

Zu verkaufen: Möbel und Rugs. Mrs. Hilly, 1810 Eddy Straße.

Zu verkaufen: Prächtiges Davenport und Eßzimmer-Set. 7709 N. Ashland Ave. Phone: Rogers Park 8659.

Zu verkaufen: 1 Golden Oak Bücherschrank, $25; 9x12 Rug, $40. H. Paul, 2727 Giddings Straße. Tel.: Ravenswood 3971. modi

Zu verkaufen: Wohnzimmer-Suite. 2441 N. Albany Ave., 3. Apt. Tel.: Belmont 5793.

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor-Set, ebenfalls echtes Leder Wallnuß Set, Rugs und Phonograph, großer Bargain. 1928 Mohawk Straße, 2. Flat. 1feb1mX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen, mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 20feb1mX

$50 kaufen $200 Size Victrola, mit vielen Records. 2205 Madison Straße. 20fb1mX

$45 kaufen eleganten $200 Concert Phonographen, mit vielen Records. 2545 Indiana Avenue. 20feb1mX

Muß verkaufen: Spieler Piano; billig. 1961 N. Halsted Str. 17feb1wX

$85.00 kaufen ein gutes Upright Piano für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 17dg*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Garantiert ganzwollene Anzüge und Ueberzieher für Männer für $25, $30 und $35. Nirgends anderswo in der Stadt könnt Ihr solche ausgezeichnete Werte erhalten. Macht eine kleine Anzahlung und der Rest $1 in wöchentlichen Zahlungen.

Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 9jeb*X

Garantierte Kleiderwerte. Fertige Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer $15 und aufw. Hochfeine, nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, $25 u. aufw. Wenig getragene Anzüge und Ueberzieher, $8.50 und aufwärts. Offen abends bis 8 Uhr, Samstags bis 9 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr nachm. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 3fb*X

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel leichte Zahlungen. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Guter Milchwagen, in gutem Zustand. Mr. Martert, 129. Str. und Seeley Ave., Blue Island, Ill. modimi

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Motorcycle, 3 Speed Harley, mit großer Delivery Box, praktisch für jeden Geschäftsmann. 1875 Clybourn Ave. sonmo

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 22jafamomi*

Ueber 50 Jahre bestehender Lebensversicherungs-Orden nimmt Personen im Alter von 16—55 Jahren beiderlei Geschlechts, sowie Kinder von 2—16 Jahren auf, unter sehr günstigen Bedingungen. Schreiben Sie für Einzelheiten an Adr.: H 891 Abendpost.

Zu verkaufen: Prachtvolles Gesellschaftskleid, Moline, Größe 36—38, $15.00. 2227 Campbell Park, nahe Oakley Blvd.

— Rheumatismus-Medizin — reduziert nur diese Woche von $3 auf 60c die große Flasche abgeliefert. Hat schon die schlimmsten Fälle von Rheumatismus in der Welt geheilt. Nur 60c die große Flasche. Leidet nicht länger. Adr.: O 27 Abendpost.

Umzugshalber verkaufe sämtliche Hausslippers, Filzschuhe, Pantoffel, Fancy Damen- und Kinderslippers, Leder Damen- und Männerslippers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Factory, 1336 Belmont Ave. 20feb*X

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15mz,mo*

Empfehle meine selbstgemachten Filzschuhe und Pantoffel jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ja,famomi1mt

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Siel, 225 W. Washington Str. *X

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd. Kanne, $3.25. Lang, 1609 Dayton Str., Barbershop. 30dz*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sep*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa: Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 3134 bis 8 abds. 11feb*X

Jacob Schwartz, Advokat u. Kollektor. Praktiziert in allen Gerichten; Rat frei. J. Swartz, Notar. 2131 N. Clark Str. Tel Diversey 3158. 24ja1mtX

Otto Felling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 3503; abends Monticello 54. 30f*X

Deibler E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samtag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 2il*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Siel. 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat u. Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18sf*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Carpenter-Reparaturarbeit billig übernommen. Telephon: Monticello 8261. somo

F. Schmidt, Painter und Decorator, ist von 2030 N. Clark Str. nach 1544 Diversey Parkway umgezogen. Tel. Graceland 4520. — Painting, Paperhanging und alle vorkommenden Arbeiten werden jetzt gut und billig ausgeführt. 11fb1mtX

Tapezieren, vollständig. Dekorieren, gute Arbeit garantiert, billig. S. Solomon, Mgr. The Art Decorating Co., 2230 N. Lincoln Ave. Tel. Diversey 8249. 27ja1mtX

J. Kunze — Polsterei und Möbel-Reparatur. 2268 Lincoln Ave., nahe Belden. Lincoln 2931. 5fe53mtX

Achtung! Painting, Decorating, Paperhanging wird jetzt gut und billig ausgeführt; Arbeit garantiert, Bar oder Teilzahlung. Telephon: Lincoln 7950. modimi

Painting, Paperhanging, Calcimining und aller Art Carpenter-, Plumbing- und Zementarbeit, elektrische Lichteinrichtung, mäßige Preise, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8140. 19fb1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining jetzt zu halbem Preise; gute Arbeit garantiert. **Fred Koerner, Lake View 8285.** 9fb2mX

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Eine wundervolle Botschaft für Euch!

Ebenso heimatlos wie ein Zigeuner, der von einem Ort zum andern zieht, oder wenn Ihr ein gefundenes Heim habt, eine abermalige Mietsteigerung erfährt und den Fuß ... Euch darin bewegt und ... Angst vor einer Aufkündigung zum Ausziehen. Zuverlässige Firma, seit 1895 etabliert. Kauft Euch ein Heim auf Bestellung gegen $300 erste Anzahlung. Zu sprechen: 9 vorm. bis 9 abends.
Mr. Max G. Mayrer, Graceland 4579. somodo

Bargain: Schönes 3—6 Zimmer Brick, nahe Grace und Sheridan Road, Dampfheizung; jährliche Miete $2700, zu [illegible] Verkauf $14,500. Geo. Saummeder, 17 N. LaSalle Str. somo

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick- u. Framegebäude, 4-Zimmer Cottage, an Mohawk, nahe Kirche; Preis [illegible]. John Vogl, 1616 Larrabee Straße. somo

Für sofortigen Verkauf oder zu verkaufen übergebt Euer Grundeigentum
John Heim,
3148 N. Ashland Avenue. 23nv*X

Verkaufe 6 Flat Brick Eckgebäude, 2656 bis 2658 Seminary Ave. Miete $258. Preis $21,000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. dimifrsonmo

Zu verkaufen: 8-Zimmer Brick-Residenz, in gutem Zustand, helle Zimmer, Furnace- und Heißwasserheizung, polierte Oak Floors, Slate Dach, Garage für 2 Cars; Preis $5500. 1930 Cleveland Ave. 17fb1mX

Zu verkaufen: Modernes 2Stöck. Brick, 5 u. 5 Zimmerflats; Sunporches; Furnaceheizung; Garage für 3 Autos; zu [illegible]. Preis $19,000. Erbach, 2033 Irving Park Blvd. 15fe01mX

Zu verkaufen: 2 Flat Frame, 4 u. 4 Zim., Gas und Elektrizität, 2 Weißnähter ..., in gutem Zustand; Eigentümer verläßt Stadt, verschleudert; in guter Nachbarschaft; leichte Bedingungen an zuverlässige Leute. Preis $4100. Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße. 20feb*

Verkaufe prachtvolles dreistöckiges Eckgebäude; Miete $96 monatl. Preis $9000. 1637 Burling Str. Nachzufragen 3. Flat, Front. 16feb1mtX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft [illegible]. A. Torpe, 620 North Ave. 7il*X

Verkaufe 2—6 Zimmer Brick, Preis $8500, an Roscoe Str. H. Auedel, 602 North Ave. 19feb1mX

$3000 kaufen 3-stöckiges Alte Brick mit Cottage. Preis $10,500. Neff Zeit. Fred Auedel, 602 North Ave. 17feb1mX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft oder verkauft, seht R. G. Ludwig & Co., 3706 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 15nov,mosami*

Zu verkaufen: $10,500 kauft 2-Flat Brick, Heißwasserheizung; 30 Fuß Lot; Ecke Gelegenheit, nahe Hochbahn. Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, $5200 kaufen drei Flathaus, 4, 4 und 3 Zimmer, Gas und Bad, nahe Clark Str. und Hochbahn. Nur $1000 Anzahlung. Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße. sajomo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer — Modernes 2stöckiges Bungalow, elektr. Licht, Dampfheizung; Wandbetten; ... Beste Verkehrsverbindung; Bargain; zur Besichtigung. Beaumillenkette. 901 N. Kedvale Ave., 2. Apt. Phone: Albany 7370. 21fb1mX

Südseite.

Spezieller Bargain! Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges Bricksgebäude, zwei Furnaces, 2 Lots, 10 Str., nahe Ashland Ave. Preis $8300. Neues zweistöckiges Roominghaus, Ofenheizung, Garfield und Ashland Blvd. Preis $8750. Nachzufragen: 5129 S. Ashland Avenue.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Brick-Bungalow, Küche u. Speisezimmer in Finished Basement; elektrisches Licht, Bücherschränke; großer Feuerplatz, Alle Badezimmer, Brick und Glas Schlafporches, erster Klasse Furnace; ... $8300; $1000 bar, Rest $30 monatlich einschließlich Zinsen. Angefragt beim Eigentümer, Tel.: Prospect 2821. 19fb1mX

Vorstädte.

Verkaufe 4 Zimmerhaus, 162 bei 111½ Ed. lot: $2200; $300 Anzahlung, Nord 3rd Webb Subdivision, Desplaines, Ill. J. Schreiber. somodi

Farmländereien.
Wisconsin Ländereien

Gründet Ihr Sie sich ein eigenes Heim, indem Sie sich eine Farm von unserem Land im besten Hartholzland im Clark County, eine der liebigen Gegenden in Wisconsin, zu den billigsten Preisen unter sehr leichten Bedingungen, in einer deutschen Ansiedlung, ... wenig gesetzt ..., sofort ..., schreiben Sie an Walter ... Farm Land Company, 127 N. Dearborn Str., Chicago, Ill., um nähere Auskunft. 16fb1mX

Farm zu verkaufen.
Ich bin hier, um eine Anzahl Männer zu engagieren für meine lebendig Farm von 25,000 Acres reichen Landes, 14,000 Acres unter Pflug; freiwillig ausgezeichnet mit Arbeits- und andere Gebäude; erste Anzahlung $1000, Rest aus den Gewinnen von der Farm. Das Property kann ausgetauscht werden. Bennett, 421 First National Bank Gebäude. mi—moX

40 Acker Farm, etwa 15 Acker gepflügt, gute Gebäude, $2400.
86 Acker Farm, guter Clay Loam Boden, gute Gebäude, $5500.
120 Acker Farm, guter Boden, gute Gebäude, $9000. 80 Acker Farm, andere Bargains, 5000 Acker, auf leichte Bedingungen.
Anzufragen in 1304 Argyle Str., oder schreibt: Dept 3, Cloverland Colonization Co., Merrill, Wis. 9feb1mX

Eisenbahn-Ländereien im oberen Wisconsin; an der Soo Linie, ... legen: gute Hartholzland; gute Straßen ... Ansiedlung; keine Anzahlung erforderlich. Schreibt um kostenfreie Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funk, Land Kommissär, Soo Line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Pauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 13nb—31mgX

Jeder Eigentümer, der Häuser und Farmen zu verkaufen oder zu tauschen hat, wende sich an die Farm Exchange Co., die prompt all... Geschäfte besorgt. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. 7fb,mo—frX

Zu verkaufen: 120 Acres Farm, guter Boden, gute Gebäude, $6500; dies ist in Door County, Wisconsin, A. Lenzel, 942 N. Lincoln Ave. medimi

Zu verkaufen: Michigan Farm, mit oder ohne Gerätschaften, alle guten Gebäude, guter Boden, alles unter Kultivation. Anton Millets, Decatur, Mich., R. F. D. 2. somodofa2w

Zu verkaufen: 80 Acres Illinois Farm, 40 Meilen von Chicago, 7 Zimmer Haus, großer Stall, Windmill, außer Obstgarten; 10 Acres Waldland; Preis $150 per Acre. $3000 Anzahlung. John Vogl, 1646 Larrabee Str. somodi

160 Acker in Price County, Wisconsin; Haus, Stall, 30 Acker geklärt, Clay Loam Boden; $22.50 per Acker. Ewald Hoffmann, Heinecke, 2. Flat, 527 W. 45. Place, Chicago, Illinois. 17fb*X

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, 7 Zimmer neues Haus, Fruchtbäume. Miller, 303 Ost 75. Straße. scb12—21

Oefenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Oefenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefe- nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Weiters Leichen- und Undertaking Co., 1442 Milligan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13mg*X

— **Unverfroren.** — Gläubiger (auf ein Buch zeigend): „... Ja, den „Guten Ton" haben Sie wohl da liegen! Ich meine, zum guten Ton gehört es auch, daß man seine Schulden zu bezahlen!" — Schuldner: „Davon steht nichts drin!"

— **Aerztlicher Rat.** — Arzt: „Aber, mein Lieber, so müssen Sie verkümmern! Ich rate Ihnen, sich jeden Morgen eiskalt zu waschen und dann abzureiben!" — Patient: „Das tu' ich ja bereits Herr Doktor!" — Arzt: „So! ... Nun, dann müssen Sie's eben aufgeben!"

— „O wie schön ist die Natur!" rief die Reblaus und verwüstete einen Weinberg.

(Für die „Abendpost".)

Aus Oberschlesien.

Von Dr. Friedrich A. Wyneken.

II.

Berlin, 20. Januar 1921.

Als ich vor vielen, vielen Jahren Oberschlesien, das Land meiner Geburt, verließ, war dasselbe politisch ein Teil der preußischen Provinz Schlesien. Heute wird Oberschlesien von Frankreich verwaltet und von den Galliern für Großpolen in Reserve gehalten. Die deutschen Postmarken sind dort ungültig, und durch Wertzeichen mit französischen Inschriften ersetzt worden, den Sammlern von Briefmarken, den Fachspekulanten zur Wonne. Das Wort Oberschlesien haben die Franzmänner mit „Haute Silesie" übersetzt, was eigentlich Hochschlesien bedeutet. Um eventuell die nicht existierenden Höhen Oberschlesiens zu erklimmen und zu besetzen schickte man von Paris Alpenjäger dorthin, ein kleiner Irrtum, der in Deutschland in Anbetracht der totalen Ebenheit der Provinz viel Heiterkeit hervorgerufen hat.

Wie sehr Oberschlesien unter französischer Aufsicht steht, das merkt derjenige, welcher dorthin reisen will. Er muß sich, wie ich selbst, auf der französischen Botschaft in Berlin, Pariser Platz Nr. 5, einen Paß holen und dafür Mk. 22.00 entrichten. Ein unverschämter französischer Portier, der deutsch spricht, steht an der Tür des Vestibüls. In demselben werden die Personen, die nach Oberschlesien reisen wollen, auf der rechten Seite, die nach Frankreich gehenden Leute, links abgefertigt. Der Herr Portier sagt: „Oberschlesien rechts, Stehplatz. Frankreich links, Sitzplatz." — So muß sich der Deutsche in seiner eigenen Reichshauptstadt von den allerniedrigsten Vertretern der „Grande Nation" insultieren lassen. Als der Kerl gleich darauf meinen amerikanischen Paß sah, zog er freilich andere Seiten auf und bemerkte ganz höflich: „Das geht fix". Aber der Deutsche empörte sich doch in mir trotz des amerikanischen Passes. Wer das Visum besitzt und dafür bezahlt hat, kann dann unbehelligt nach Oberschlesien reisen und von dort zurückkehren.

Oberschleisen war in meiner Jugendzeit ein Land, das zwar zu Ostelbien gehörte, dessen Auswüchse aber glücklich vermied. Wir Schlesier sind eigentlich unserem Auftreten nach mehr Mittel- als Norddeutsche — und wenn es nach der so stark maßgebenden Ansicht unserer süddeutschen Brüder überhaupt gemütliche Preußen gibt, so sind dieselben sicherlich in Schlesien zu Hause. Freilich ging es dort damals und namentlich in Oberschlesien an der polnischen Grenze noch rechtfeudal zu. Die Rittergutsbesitzer und Amtspächter pflegten ihre Arbeiter und Kutscher ganz gehörig und ganz öffentlich durchzuprügeln, und zwar ohne auf den geringsten Widerspruch zu stoßen. Es waren aber immer Wasserpolacken, die die Keile besahen; selten vergriff sich ein deutscher „Pan" an einem deutschen Untergebenen. Dieselbe Erscheinung hatte ich später auch als Einjährig-Freiwilliger im 51. Infanterie-Regiment in Breslau zu beobachten Gelegenheit. In demselben steckten fast ausschließlich Wasserpolacken und waren im Regiment als stramme Soldaten bekannt. Wer's nicht war, bekam als Wasserpolack allerlei Kniffe und Püffe, während man sich von dem deutschen „Schlappier" gewöhnlich in respektvoller Entfernung hielt.

Man könnte nun mit einem Schein von Recht sagen, daß unter solchen Verhältnissen der Wasserpole Oberschleisens den Deutschen besonders gram sein sollte. Dazu ist aber ganz und gar kein Grund vorhanden. Denn das Schlagen von Untergebenen kam nach Oberschlesien in erster Linie von Russisch-Polen hinüber, wo es wenigstens zu meiner Jugendzeit weit ausgiebiger betrieben wurde, als in irgendwelchen anderen Gegenden Ostdeutschlands. Ob diese niederträchtige menschenunwürdige Gepflogenheit ganz aus Oberschlesien verschwunden ist?! Ich hatte dies bei meiner jüngsten Reise durch die Heimat zu beobachten keine Gelegenheit. Hoffen wir das Beste.

Schön war das heutige Oberschlesien, das ich vom Berliner D-Zug aus sehen konnte, keineswegs. Allerdings mag die vorgerückte Jahreszeit den landschaftlichen Reizen der Provinz Abbruch getan haben. Ein bleigrauer Himmel lag drückend und melancholisch über dem Gelände. Kein einziger Sonnenblick erleuchtete das düstere Einerlei. Und doch! Wer nur will und sich die hinter den Wolken steckende Sonne hinzudenkt, für den ist auch die oberschlesische Ebene schön genug. Es gibt da nette Städte und Dörfer, aus denen friedlich die Kirchtürme hervorragen. Schöne Tannen- und Fichtenwälder. Hin und wieder bringen die grauweißen Stämme der Birken angenehme Abwechslung in die Nadelwaldungen. Je näher der Zug an den berühmten Industriedistrikt herankommt, desto unfreundlicher und grauer wird die Atmosphäre. Es sind Rauchwolken aus den Hunderten von Schloten, die die Gegend noch mehr verdunkeln, als dies der winterliche Himmel schon ohnedies tut. Inzwischen tritt der Zug in den Bannkreis des berühmten Dreiecks ein, das zwischen den Städten Gleiwitz, Beuthen und Myslowitz liegt. Der Eindruck ist geradezu überwältigend. Hier ist eine Städte fruchtbringender Arbeit, wie wir deren so viele in Amerika sehen können, die sich aber sehr gut mit ähnlichen Distrikten im Lande der Freiheit und Arbeit vergleichen lassen. Dem fremden Besucher des magischen Dreiecks wird sofort klar, warum Deutschland dasselbe behalten, Polen sich aneignen möchte. Hier reiht sich Hüttenwerk an Hochofen und Koksfabrik an Schmelzwerk. Wie glühende Augen flammen dem Reisenden die funkensprühenden Brandherde und Essen entgegen, wenn er dieses glänzende Schauspiel vom Zuge aus nach Eintritt der Dunkelheit zu beobachten das Glück hat.

Einige Angaben mögen an dieser Stelle den Wert des oberschlesischen Dreiecks andeuten. In demselben ruhen Kohlenvorräte, die nach konservativer Schätzung Sachverständiger noch für wenigstens 1500 Jahre ergiebig sein werden — wenn die gegenwärtige Förderung das Jahr anhält. Es finden sich aber dort auch noch Zink, Blei, Eisen und andere Metalle. Besonders stark ausgebildet ist die Koksfabrikation. Vor dem Kriege stand die oberschlesische Zinkproduktion an der Spitze der Weltzinkindustrie und wird jetzt nur von der amerikanischen übertroffen. Die Eisenerzförderung ist in ständigem Rückgang begriffen, so daß sich die dort befindlichen Stahlwerke mit importiertem Metall behelfen müssen. In diesem Dreieck emsiger Tätigkeit, segenbringender Arbeit ruht die Gegenwart und die Zukunft unseres alten deutschen Vaterlandes. Wehe ihm, wenn die kostbare Provinz ihm verloren gehen sollte. Wehe aber auch Oberschlesien; denn es würde unter polnischer Herrschaft gänzlich verkommen, sich selbst und der Welt verloren gehen.

Gar manches Gute läßt sich über die Städte Kattowitz, Beuthen, Gleiwitz usw. sagen, die ich besucht habe. Kattowitz ist keineswegs schön, ein amerikanisches Miningtown mit altem Gesicht, in dem großes Leben und geschäftliches Treiben herrscht. Die Villenviertel, in denen die sogenannten Schlotbarone leben, sind sehr schön und z. T. sehr elegant. Und es fehlt der Stadt nicht an feinen Cafés und Läden, in denen zu hohen Preisen so gut wie alles zu kaufen ist. Im Stadttheater zu Kattowitz, das unter der Direktion Barney steht, sah ich eine ganz vortreffliche Aufführung der auch in Amerika bekannten Operette „Hoheit tanzt Walzer" und mußte mit Vergnügen zugeben, daß solche Vorstellungen in amerikanischen Städten von gleicher und sogar bedeutenderer Größe in solcher Güte in künstlerischer Abrundung nicht zu sehen waren. Das Theater ist ein imposanter Monumentalbau, auf das Kattowitz stolz sein darf. Auch Beuthen hat ein großes Stadtheater, in dem sogar Opern aufgeführt werden. Beuthen zählt über hunderttausend Einwohner und ist ein Ort von absolut großstädtischem Gepräge. Kleiner, aber auch lebhaft und rührig ist Gleiwitz. Die gleichfalls in dem Dreieck gelegenen Orte Hindenburg, Königshütte, Bismarckhütte usw. liegen in nächster Nachbarschaft der genannten Städte und enthalten die meisten Hochöfen- und Grubenanlagen des Dreiecks.

Während sich nun die großpolnische Propaganda durch Schandtaten brutalster Gewalt und Einschüchterung besonders hervortut, beschränkt sich die deutsche, getragen von der Ueberzeugung ihres guten Rechts, auf sachliche Aufklärung und darauf, die polnischen Haß- und Hetzmaßregeln zu parieren. Die Haupttätigkeit der Deutschen liegt überhaupt nicht in der „Propaganda", sondern in der praktischen Vorarbeit für die technische Durchführung der Abstimmung. Man beabsichtigt, die in Deutschland verstreut lebenden Oberschlesier, etwa 300,000 an der Zahl, in die Heimat zu befördern, damit sie dort das ihnen zustehende Wahlrecht wahrnehmen können. Der „Deutsche Schutzbund" und die „Verbände heimattreuer Oberschlesier" sind seit Monaten damit beschäftigt, diese Massenbewegung zu organisieren, eine Riesenarbeit, die eine gütige Vorsehung mit dem verdienten Erfolg krönen möge.

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Twentieth Century News Features.)
Copyright, 1921.

Königsberg, Mitte Januar 1912.

In Ostpreußen regnet es seit dem 1. Januar fast unaufhörlich; hat man je in unserem Lande der hellen, frostklingenden Winter so etwas gehört? Die Saaten sprießen in dem warmen Wetter auf, als ob es Frühling wäre — schlimm genug, wenn später wieder Frost ohne schützende Schneedecke kommen würde. Aber andererseits freut man sich, daß man an der Heizung etwas sparen kann; denn die Kohlen sind teuer, sehr teuer — fast 10 Mark per Zentner teuerer als in Berlin. Und gut ist's auch, daß wieder Wasser in Bäche und Teiche kommt; denn der trockene Herbst hatte alles ausgetrocknet, sodaß in der Landwirtschaft in Ostpreußen schon Wassermangel war und die städtischen Wasserleitungen das kostbare Naß nur noch zu bestimmten Stunden abgaben.

Unterdessen rüstet man sich eifrig, am 18. Januar die 50. Jahresfeier zur Erinnerung an die Aufrichtung des Deutschen Reiches zu begehen. Wir wissen es sehr wohl, daß man im Reich mit großen Hoffnungen auf Ostpreußen blickt; von hier aus — so glaubt man fest — wird einst die Erneuerung unseres darniederliegenden Vaterlandes ausgehen, ähnlich wie sie im Jahre 1813 von hier ausging. Ohne Frage ist der nationale Gedanke in sehr großen Kreisen Ostpreußens lebendig. Und so wird auch die Feier am 18. Januar in Königsberg wieder einmal den Aufmarsch aller bürgerlichen Parteien, der Kriegervereine, der Studentenschaft bringen. In langem Zuge wird es durch die Stadt gehen bis zu dem historischen alten Schloßhof, der im Jahre 1701 am gleichen Tage die erste preußische Königskrönung sah. Dort soll die eigentliche Feier stattfinden.

Ostpreußen war ja von jeher — schon seit 1848 — ein Land der politischen Gegensätze, es scheint aber jetzt so, als ob ein starker Ruck nach Rechts das Land durchzieht, und als ob die Rechtsparteien von Woche zu Woche mehr Anhänger gewinnen. Das wird sich am 20. Februar zeigen, wo für die Provinzen, die wegen ihrer Abstimmung im Sommer nicht zum Reichstag wählen konnten, nunmehr an einem „Groß-Wahltage" alles nachgeholt wird. Es wird beinahe schwierig sein, alle die Wahlzettel auseinander zu halten, denn nicht weniger als vier Wahlen finden am gleichen Tage statt: zum Reichstag, zum preußischen Landtag, zum Provinziallandtag und zum Kreistag. Eine mächtige Wahlpropaganda hat bereits eingesetzt, die besten Redner der Parteien sind aus dem Reich angekommen und sind bereits bei Wahlkampf an der Arbeit, an einem Wahlkampf, der vielleicht amerikanische Formen annehmen wird.

An Amerika werden wir hier auch erinnert durch die Quäker, die seit einigen Tagen ihr menschenfreundliches Werk auch in Königsberg aufgenommen haben. Wenngleich die Ernährungsverhältnisse in Ostpreußen etwas besser liegen als in Mittel- und Westdeutschland, so gibt es doch auch hier genug Unterernährte, sodaß die 7000 Portionen, die die Quäker täglich ausgeben, sehr viel Gutes stiften.

Im allgemeinen deutet ja das hohe Alter, das die Ostpreußen erreichen, auf eine gute und ausreichende Lebensweise hin, wenigstens früher war es so. Vor einigen Tagen starb in dem Städtchen Drengfurt eine Frau Simon, die Witwe eines Pfarrers, im Alter von 106 Jahren. Sie hatte schon während der Kriege 1866 und 1870/71 für das Rote Kreuz gearbeitet, und als die Russen 1914 gegen ihre Heimatstadt anrückten, floh sie und ertrug spielend die Anstrengungen der Flucht. Jetzt kommt die Nachricht, daß in Eßerkehmen, Kreis Stallupönen, eine Landmannsfrau im Alter von 103 Jahren gestorben ist. Und so gibt es sicher noch viele Hundertjährige im Lande — man hört immer erst von ihnen, wenn sie sterben!

Immer noch zittert in Ostpreußen die Erregung nach über den glänzenden Abstimmungssieg am 11. Juli. In vielen Schriften werden die Erlebnisse der Abstimmungsjahrer geschildert; neuerdings beginnen die Städte besonderes Stadtpapiergeld zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag herauszugeben. So sind in diesen Tagen die Geldscheine der Stadt Marienburg, Westpreußen, erschienen, drei künstlerisch, in Mehrfarbendruck angefertigte Scheine zu 10, 25 und 50 Pfennig, die in Sammlerkreisen als Andenken bald hohen Wert haben dürften.

Wenn damals in den schönen Sommertagen der Sieg des Deutschtums über das Polentum auch vollständig war, so gilt es für Ostpreußen doch immer wieder von neuem, die Früchte jener Abstimmung sicher zu stellen. Der polnische Staat ist bankerott, und bankerotte Staaten neigen bekanntlich oft zu imperialistischer Desperadopolitik gegenüber ihren Nachbarn. So läßt auch Polen neuerdings seine Truppen einen regelrechten Aufmarsch nicht nur gegen Oberschlesien, sondern auch gegen Ostpreußen beginnen. An regulären Truppen ist wenig im Lande: von der Hauptwaffe, der Infanterie, nur drei Regimenter mit sehr schwachen Kadres gegenüber den sechszehn Regimentern in voller Stärke, die wir vor 1914 zwischen Memel und Deutsch-Eylau stehen hatten. Und dabei wird noch die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen gefordert! Diese Frage scheint indessen zu wichtig, um hier nur gestreift zu werden und soll daher in einem der nächsten Briefe eingehend behandelt werden.

Jetzt ist die Zeit zu sparen

Die heutige Krise im Wirtschaftsleben hat einem Jeden die Wichtigkeit des Sparens vor Augen geführt. Um unseren Freunden Gelegenheit zu geben, nicht nur ihre Ersparnisse zinstragend anzulegen, sondern auch von der in aller Kürze zu erwartenden Steigerung im Markkurse zu profitieren, geben wir Sparkassenbücher in fremder Währung, sogenannte

Mark-Zertifikate

aus. Dieselben sind jederzeit ohne Kündigung in Dollars oder Mark rückzahlbar.

Kommen Sie heute und eröffnen Sie ein Konto bei uns, ehe die Kurse steigen.

Stand behind the bank that stands behind you.

State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.
CHICAGO, ILL.
Heute offen von 10 bis 12.
Morgen, Washingtons Geburtstag, ist diese Bank geschlossen.

Heutige Wechselraten:

Oesterreich — 1000 Kronen	$2.80
Czecho-Slovakia — 1000 Kronen	$13.20
Deutschland — 1000 Mark	$17.20
Ungarn — 1000 Kronen	$2.30
Jugo-Slavia — 1000 Kronen	$7.50
Polen — 1000 Mark	$1.50
Rumänien — 1000 Lei	$14.30
Serbien — 1000 Dinar	$2.90

Ablieferungen garantiert oder Geld zurückerstattet.

Fullerton State Bank
Früher
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Ave.,
Ecke Southport Ave.
Bank offen bis 9 Uhr abends.

Erste Mortgages
zu verkaufen, in Summen von $1000 bis $10,000, gesichert durch Zwei- und Dreiflatgebäude von doppeltem Wert; Papiere und Garantie-Policen der Chicago Title & Trust Co. für jede Mortgage.
Wm. F. Lubeke & Co.
179 Washington Str. Zimmer 706 u. 707.
Telephon: Main 1390.
momifr

Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Ostersendungen

Deutschland	$159.00
Oesterreich	$ 23.00
Ungarn	$ 20.00
Tschechoslowakei	$125.00
Jugoslavia	$ 70.00
Polen	$ 16.00
Rumänien	$135.00
Elsaß-Lothringen	$720.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

— Diese Bosheit! — Wirt (als ein Gast mit äußerst kritischer Miene vom Wein nippt): „Schmeckt Ihnen der Wein etwa nicht?" — „Hm — Sie scheinen kein besonders gutes Wasser am Orte zu haben."

— Die gesellschaftlichen Lügen sind wie falsche Zähne. Man kann sie nur ablegen, wenn man ganz allein ist.

Laßt Euer Geld arbeiten!

wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —

8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds

Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets

PROFIT

für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei und vor. Ihr könnt kaufen:

$50 $100 $500

Grundeigentums-Bonds

K. R. BEAK & COMPANY

196 N. Clark Strasse, Chicago.

Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.

Offen Sonntags von 10—12 Mittags. Bar- oder Teilzahlungs-Plan.

Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.

Name ....

Adresse ....

20feb2wX

Börsennotierungen.

Chicago, den 21. Februar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen —		
März	$1.72½	$1.70⅛
Mai	1.62½	1.60⅛
Mais —		
Mai	.71⅝	.70¾
Juli	.73⅝	.72⅝
Hafer —		
Mai	.46¼	.45¾
Juli	.47	.45⅞
Speck —		
Mai	20.85	20.95
Schmalz —		
Mai	11.92	12.02
Rippchen —		
Mai	11.10	11.20

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	1.71⅞	—	—	—	—	—
Mai	1.61⅞	.71⅛	.46	—	—	—
Juli	—	.73¼	.46⅞	—	—	—
Mai				21.00	12.45	11.22

Der Markt war zwar höher, aber nicht sehr lebhaft. Morgen, an Washingtons Geburtstag, wird die Börse geschlossen sein.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Bericht der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.87⅝	Checks	17.83
Checks	3.87	Norwegen—	
Paris—		Checks	17.30
Cables	7.25	Schweden—	
Checks	7.24	Checks	22.30
Holland—		Spanien—	
Checks	34.17	Checks	13.90
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.65	Checks	1.64
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.51	Checks	0.23

Freiheitsbonds.

3½-proz.	91.12	3., 4¼-proz.	89.96
1., 4-proz.	87.24	4., 4¼-proz.	86.98
2., 4-proz.	86.60	Siegesanleihe:	
1., 4¼-proz.	87.30	3¾-proz.	97.40
2., 4¼-proz.	86.73	4¾-proz.	97.36

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	328	72½	71	71¾	+ ¾
Am. Shipbldg.	245	81	71	80	+ 5
do. Vorzugs	100	77	75	77	+ 5
Arm. Leather	2659	13	12⅛	12⅝	....
do. Vorzugs	235	89⅞	89⅝	89⅞	— ⅝
Armour & Co. Vorzugsakt.	525	92⅞	92	92¾	....
Beaverboard	175	42	42	42	....
do. Vorzugs	30	71	71	71	....
Briscoe Motor	135	19	12	17	+ 4½
Chic C. C. Ry. Vorzugsakt.	25	5½	5½	5½	— ¼
Case Plow	100	5	[illegible]	[illegible]	....
do. 20 Vers.	20	45½	45½	45½	....
Chic. Pn. Tool	20	68	68	68	+ 1½
Cudahy & Co.	175	57½	57	57	— 1
Com. Edison	1258	106⅛	106½	106½	....
Cont. Motors	1240	7	6⅝	6¾	— ⅛
Deere Vorz.	340	91	87½	87½	— 2½
Great Lakes	691	85	77½	85	+ 7½
Hartman Corp	50	73½	73½	73½	....
Hart, Sch. & Marx	50	75	85	75	....
Hupp Motor	590	13¾	13½	13¾	....
Illinois Brick	25	69	69	69	....
Libby, McNeill & Libby	8820	12⅛	11	11	— 1
Lindsay Light	2360	6	5	5½	— ½
Montg. Ward	2507	18⅜	17½	18	+ ⅜
do. „A"	20	65	65	65	....
Midw. Utilities Vorzugsakt.	20	30	30	30	....
Mitchell Motor	1475	8⅛	7	7⅝	+ ⅜
Nat'l Carbon, Vorzugsakt.	20	105	105	105	....
Nat'l Leather	590	8½	8¼	8½	....
Orpheum Circ.	345	27½	27	27¼	+ ¼
Pick & Co.	245	21½	21⅛	21½	+ ⅛
Pub. Service	295	85½	83	85½	+ 2½
do. Vorzugs	105	83	82	83	+ ½
Piggly-Wiggly	4040	17½	13½	16½	— 2½
Peoples Gas	10	39⅛	39⅛	39⅛	— ½
Quaker Oats	670	127	110	110	— 11
do. Vorzugs	545	82	81½	81½	+ 1½
Reo Motor	1045	22⅜	22	22⅛	....
Root & Vand.	280	18	17½	17½	....
Sears-Roeb'k	4463	90	86	86¾	....
do. Script	5	95	94	94	— 1
do. rights	1485	43	43	43	— ½
Shaw Tari	710	44	43	43	— ½
Stewart-Warner	11215	35½	32¾	33¼	— ⅜
Standard Gas & Elec.	10	12½	12½	12¼	— ¼
do. Vorzugs	20	36½	36½	36½	....
Swift & Co.	1875	104½	102	102½	— 1½
Swift Int'l	3185	27⅛	25¾	26	— 1¼
Thompson Co.	75	32	32	32½	....
Temtor Pr. A.	265	21	20	20	— 1
Un. Carbide	2698	57½	55⅝	56⅝	— ½
Un. Iron Wks.	1330	11¼	10	10¾	— ½
Wahl & Co.	1395	49	48	48	— ½
Wilson Borz.	25	88	88	88	....
West. Knitting	545	10½	10	10½	+ ½
Yellow Cab	1	90	90	90	....
Wrigley Co.	265	70⅛	70	70	....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	29¾	29⅝
American Locomotive Comp.	83¾	84½
American Smelting	42¼	42½
Anaconda	[illegible]	39
Atchison	82½	82¼
Baldwin Locomotive	88¾	89⅞
Baltimore & Ohio	34¼	34⅜
Bethlehem Steel	56⅞	53⅜
Chicago, Milw. & St. Paul	27¼	27¼
Central Leather Comp.	36	36¼
Crucible Steel	94⅞	94¼
Erie	14⅜	14⅛
General Motors	14	35⅜
Inspiration Copper	36⅛	36¾
Int. Paper Comp.	53⅛	56¾
Mexican Petroleum	155¾	158⅛
New York Central	71⅞	72
Northern Pacific	83	83⅝
Peoples Gas	38⅝	38¾
Reading	75½	76¼
Republican Iron and Steel	68	67⅝
Sears-Roebuck	85¼	86½

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
März	13.10	12.82	12.80	12.92
Mai	14.09	13.50	13.40	13.46
Juli	14.10	13.83	13.02	13.90
Oktober	14.50	14.30	14.35	14.30

Hardings Tarifpläne.

Zwei Vorlagen, eine temporäre und eine dauernde, angeblich vom kommenden Präsidenten gewünscht.

Washington, 21. Februar. Der künftige Präsident Harding hat ein Programm bezüglich der Zoll- und Steuergesetze für die Sondersession des Kongresses gutgeheißen, das zwei Tarifvorlagen umfaßt, eine zeitweilige und eine permanente, während zwischen diesen beiden Vorlagen neue Steuergesetze zur Annahme kommen sollen. Dieses teilte heute Vorsitzer Fordney, der soeben aus St. Augustine, Fla., wo er mit Harding konferierte, zurückgekehrt ist, dem Ausschuß für Mittel und Wege mit.

Caruso auf der Besserung.

New York, 21. Febr. Enrico Caruso verbrachte eine sehr gute Nacht und durfte heute morgen ein substantielles Frühstück zu sich nehmen. Er war sehr aufgeräumt und redselig.

Die Richternominationen.

Welche der republikanischen Parteigruppen wird sie vornehmen dürfen?

Ob die Deneen - Brundagesche Gruppe, oder die von Bürgermeister Thompson kontrollierte der republikanischen Partei den republikanischen Countyausschuß kontrollieren und somit die bevorstehenden Richternominationen beherrschen dürfen, soll jetzt Kreisrichter De Young entscheiden. Auf Veranlassung der Anwaltskammer hat Generalanwalt Brundage dem Richter die Frage durch Frederick A. Brown als Sonderanwalt in der Form eines Quo Warrantoverfahrens vorlegen lassen. Dieser wirft erstens die Frage auf, ob die in den Vorwahlen im vorletzten April erwählten Mitglieder des Countyausschusses, bis auf einen Anhänger des Bürgermeisters Thompson, zu recht erwählt worden seien, da das Staatsobergericht das Vorwahlengesetz, unter dem sie erwählt wurden, für ungiltig erklärt hat. Des weiteren wird das Gesetz angegriffen, unter dem der Countyrichter, der Countyschreiber und der Staatsanwalt über die Giltigkeit von Richternominationen abzuurteilen haben. Chester A. Cleveland vertritt den Bürgermeister in der Sache.

Freiheitsbewegung der Irländer

Bei dem heute abend im Hotel Morrison stattfindenden Festessen im Interesse der irischen Freiheitsbewegung werden namhafte Irländer aus verschiedenen Teilen des Landes als Redner auftreten. Als Hauptredner ist Richter Daniel Coholan vom Obergericht des States New York angekündigt. Das Programm für die in großem Stil geplante Versammlung wurde in einer Ausschußversammlung unter Vorsitz von John McGarry zusammengestellt. Staatsanwalt Crowe, Richter Kickham Scanlan, Dr. John Murphy, John Deery, Nationalpräsident des Order of Hibernians, Bischof Gallagher aus Detroit und viele andere namhafte Persönlichkeiten nahmen an den Beratungen teil.

Neueinschätzung der Mietshäuser

Soll der Profitgrabscherei einen Riegel vorschieben.

Die County-Steuerrevisionsbehörde wurde heute vom Grundeigentumsagenten Jos. Peacock ersucht, eine vollkommen neue Bewertung aller für Mietszwecke dienenden Gebäude vorzunehmen. Peacock ist der Ansicht, daß sich dadurch am schnellsten und einfachsten feststellen lasse, ob Mietsherren Profitgrabscherei betreiben oder nicht. Er sagte, vielfach seien auch die Mieter selbst an den hohen Mietspreisen schuld, da sie sich gegenseitig die Wohnungen zu stehlen suchten und den Hausherren höhere Preise anböten.

Unter den zahlreichen Beschwerden, die heute einliefen, befanden sich auch verschiedene gegen Mitglieder des Mietsausschusses der Grundeigentumsbehörde, u. a. gegen C. W. Hoff und L. M. Smith. Diese hatten, wie die Mieter, C. Eaton, Nr. 5521 Kimbark Ave., bezw. L. Krüger, Nr. 4514 Lake Park Ave., erklärten, die Mietspreise während der letzten Monate um mehr als 100 Prozent erhöht.

C. Stepina vor Gericht.

Angeblicher Bandit, der Alcocks Autolenker überfiel, wird prozessiert

Vor Richter Sullivan.

War angeblich Mitglied einer gefährlichen Verbrecherbande. — Richter Kersten hat während seiner 18jährigen Amtstätigkeit 5000 Fälle erledigt.

Vor Richter Sullivan wurde heute der Prozeß gegen Carlos Stepina, Mitglied einer Verbrecherbande, in Angriff genommen, die im vergangenen Jahre im westlichen Teil der Stadt zahlreiche Raubüberfälle verübte und die Bewohner jener Gegend in Angst und Aufregung versetzte. Stepina ist der Mann, der im November Horace O'Dell, den Kraftwagenlenker des Hilfspolizeichefs Alcock, vor der Wohnung des letzteren zu berauben versuchte und dabei zu Schaden kam. Er wurde von O'Dell durch einen Schuß schwer verwundet, bewerkstelligte auf sensationelle Weise seine Flucht aus dem Hospitale, nach dem er gebracht worden war, und konnte erst geraume Zeite später wieder verhaftet werden. Nicht weniger als neun auf Raub und Mordangriff lautende Anklagen liegen gegen ihn vor. Die zahlreichen Personen, die sich in Richter Sullivans Gerichtssaal einfanden, um den Angeklagten zu sehen, wurden sichtlich enttäuscht. Er ist modern gekleidet, klein von Gestalt und macht durchaus nicht den Eindruck eines Desperados. Man könnte ihn eher für einen erfolgreichen Geschäftsmann halten.

Der Kläger in dem Falle, mit dessen Verhandlung zuerst begonnen wurde, ist Peter Bouranos, der am 21. März in seiner Speisewirtschaft 4941 West Roosevelt Road überfallen und um $465 erleichtert wurde. George Radic und Mathew Banks, zwei Spießgesellen Stepinas, die an diesem Ueberfall beteiligt waren, sind bereits vor mehreren Monaten schuldig befunden und nach der Strafanstalt in Pontiac gesandt worden.

Richter Kerstens Tätigkeit.

Mit Befriedigung konnte heute Richter Kersten auf seine Amtstätigkeit zurückblicken. Achtzehn Bücher füllen die Eintragungen über die von ihm geführten Prozesse und heute wurde das erste Blatt des neunzehnten Buches beschrieben. Richter Kersten war während seiner 18-jährigen Amtstätigkeit fast ununterbroche im Kriminalgericht beschäftigt und er hat während dieser Zeit nicht weniger als 5000 Fälle erledigt, darunter einige der wichtigsten in der Kriminalgeschichte Chicagos, wie den Prozeß gegen die Straßenbahnschuppen-Banditen und den Prozeß gegen den vielbeweibten Mörder Johann Hoch. Trotzdem er im kommenden Monat schon das biblische Alter erreichen wird, fühlt sich der allseits beliebte Jurist noch jung und tatkräftig und bereit, nochmals die gleiche Anzahl von Prozessen zu erledigen.

Einbrecher verurteilt.

Fred Randall bekannte sich heute vor Richter David schuldig, bei einem Einbruche in die Wohnung der Frau Tom Moore, der Gattin des gleichnamigen Preiskämpfers, Nr. 1003 Sunnyside Ave., Freiheitsbonds und Schmucksachen im Werte von $500 gestohlen zu haben. Er wurde zu Zuchthaus von der Dauer von 5 bis 20 Jahren verurteilt.

Gebrüder Ulrich erhalten Zuchthaus.

Die Grundeigentumsmakler Louis und Henry Ulrich, welche, wie berichtet, in einen unsauberen Grundeigentumshandel an der Archer Ave. verwickelt waren, sind von Richter Thomson zu ein bis vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Bei Einbruchsversuch überrascht.

Leider sind sie aber der Polizei durch die Lappen gegangen.

Eine regelrechte Revolverschlacht mit fünf Männern, die sie dabei überraschten, als sie in die Geschäftsräume der Amoretto Manufacturing Co., Nr. 815 West Grand Ave., einzubrechen versuchten, hatten die Polizisten Knudson und Thelben von der Racine Ave. - Wache auszufechten. Leider gingen die Kerle den Beamten, welche durch das Anschlagen des Einbrecheralarms auf den versuchten Einbruch aufmerksam gemacht wurden, durch die Lappen, denn sie wurden von einem auf sie wartenden Kraftwagen aufgenommen und waren in wenigen Augenblicken im Dunkel der Nacht verschwunden.

Im Laufe der Nacht verschafften sich Einbrecher gewaltsam Einlaß in das Zweigbureau der Western Union Telegraph Co., Nr. 1512 West Madison Str., sprengten den Geldschrank und machten sich mit ihrer Beute, gegen $500, unbehelligt aus dem Staube.

Vier Kraftwagenbanditen stellten sich heute morgen in Michael Zinninskis Wirtschaft, Nr. 4042 Süd Kedzie Ave., ein, überrumpelten den Besitzer und entnahmen der Kasse $175.

— In amerikanischen Papiermühlen sind während des Jahres 1920 insgesamt 511,968 Tonnen Druckpapier hergestellt worden, was eine Zunahme um nur ein Prozent gegen das Vorjahr bedeutet.

— Die Employing Printers Association von New York wird am Donnerstag mit Vertretern der Druckereiarbeiter konferieren, mit der Absicht, bedeutende Lohnverkürzungen in allen Zweigen des Druckgewerbes herbeizuführen

Neue Hetze.

American Legion jammert wieder über angeblich deutsche Propaganda.

Indianapolis, Ind., 21. Febr. Das hiesige nationale Hauptquartier der American Legion hat alle Posten im ganzen Lande angewiesen, ein Augenmerk auf eine erneute deutsche Propaganda zu haben, die, wie es in dem betreffenden Schriftstück heißt, wieder überall im Lande ins Leben gerufen worden ist.

In dem betreffenden Bulletin heißt es: „Dem nationalen Hauptquartier ist es zur Kenntnis gelangt, daß augenscheinlich wieder eine deutsche Propaganda im ganzen Lande in die Wege geleitet wird, die unter anderem das Folgende bezweckt:

Erstens: Die Einmütigkeit zwischen den Ver. Staaten und unseren Verbündeten, namentlich mit England und Frankreich zu stören.

Zweitens: Systematisch auf die Schaffung einer mächtigen nationalen politischen Maschine hinzuarbeiten, durch die eine Vereinigung aller illoyaler Elemente in den Ver. Staaten geplant ist, um auf diese Weise den Einfluß dieser unsichtbaren Minderheit in der Politik geltend zu machen.

Eine der ersten Kundgebungen dieser Propagandatätigkeit dürfte in der Veranstaltung von Massenversammlungen bestehen, in denen augenscheinlich gegen die Verwendung von farbigen französischen Truppen als Okkupationsarmee in Deutschland protestiert werden soll.

Die angebliche Anwesenheit der farbigen französischen Trupen in Deutschland soll dazu benutzt werden, um hier Stimmung gegen Frankreich zu machen.

Die farbigen Truppen sind bereits vor Monaten aus Deutschland zurückgezogen worden. Während sie in Deutschland weilten, war ihr Betragen, wie der amerikanische Botschafter in Paris nach Washington meldete, absolut mustergiltig.

Es liegt die Absicht vor, eine Reihe derartiger Versammlungen in New York, Philadelphia, Cincinnati, Chicago, Milwaukee, Omaha, Cleveland und in anderen Städten zu veranstalten. In allen diesen Städten sowie auch in vielen anderen sind Ausschüsse und Gruppen im Interesse Deutschlands an der Arbeit und an dieser Bewegung sind Leute beteiligt, die wegen ihrer Illoyalität in der Vergangenheit notorisch gewesen.

Die Beamten der American Legion sind ersucht, ein Auge auf solche Tätigkeit zu haben und ausführlich an das nationale Hauptquartier zu berichten."

— Im Geschäftsviertel von Matoon, Ill., ist durch eine Feuersbrunst ein Schaden von $25,000 verursacht worden.

L. KAUFMANN & CO

BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE

FILIALE IN SOUTH CHICAGO

9152 EXCHANGE AVENUE

TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Barmen 4s	16½
Bremen 4½s	16½
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß-Berlin 4s	14¾c
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	15½

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18
Siemens u. Halske 4½s	18
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18
Goth. Grundkred.-Bf. 4s	18
Hamburg. Hypothekenbank 4s	18
Hoesch Eisenwerke 4s	18
Meining. Hypothekenbank 4s	18
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	18
Rhein. Westf. Bodenkred. 4s	18
Schuckert & Co. 4s	18
Badische Anilin 4½s	21

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s	$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 4½s	$3.00 p. 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie

Deutschland	$163.00
Rumänien	132.00
Czecho-Slovakia	125.00
Jugo-Slavien	71.50
Oesterreich	23.50
Ungarn	20.00
Polen	16.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Anfragen über alle Geld- und Reisesachen prompt erledigt.

Hilfe für das deutsche Volk!

Senator McCormick wird morgen abend darüber sprechen.

Im Medina-Tempel.

Versammlung von der allergrößten Bedeutung. — Das gesamte Deutschtum der Stadt aufgefordert, sich dazu einzufinden.

Zu dauernder Hilfe dem schwer darniederliegenden deutschen Volke die Bruderhand entgegenzustrecken gilt es! Die deutschen Kinder zu retten, die aus Mangel an geeigneter Nahrung teils zugrunde gehen, teils in Siechtum zu einem schwachen, untüchtigen Geschlecht aufwachsen werden. Die von den Kriegsjahren mit ihren beispiellosen Opfern und Entbehrungen und von der Raubgier, der Unterdrückungswut neidischer, haßerfüllter Sieger geschlagene und in Fesseln liegende deutsche Nation tröstend und heilend wieder aufzurichten. Ihr beizustehen in tiefster Schmach und höchster Not. Ihr neuen Mut zur Selbstbesinnung zu geben, ihr helfen, sich zu neuem Leben und Wirken aufzuraffen durch die Versicherung, daß die Stammesbrüder in Amerika sie nicht verlassen und vergessen wollen, und durch die entschlossene Tat!

Das ist Sinn und Zweck der großen deutschen Versammlung im Medina-Tempel morgen abend, am Abend des Tages, an welchem das amerikanische Volk, mit ihm sein aus deutschem Stamme hervorgegangener Bestandteil, den Geburtstag des Vaters des Vaterlandes feiert. Im Sinne Washingtons, der sein Volk mit allen Völkern in Frieden und Freundschaft zu gegenseitigem Segen leben sehen wollte, ist diese Versammlung, sind die Ursachen, die sie veranlaßt haben, die Ziele, die sie verfolgt.

In ihr wird Medill McCormick, Mitglied des Bundessenats aus dem Staate Illinois, zu den Versammelten sprechen. Er wird ihnen erzählen, was er bei seinem Aufenthalt in deutschen Landen gesehen hat, und er wird ihnen einen Plan entwickeln, auf welche Weise im Namen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit Deutschland und Oesterreich wieder auf den Weg gesunden Lebens zurückgeführt werden können, um ihn dann aus eigener Kraft weiter zu wandeln.

Das Programm.

Das Programm der Versammlung ist festgesetzt worden wie folgt:

Orgelspiel .... Prof. Kurzenknabe

„The Star Spangled Banner," gesungen von der Versammlung.

Amerikanisches Frauenquartett.

Eröffnungsansprache, Vorsitzer John F. Voigt

Rede, „Eine schnelle Fahrt durch Deutschland und Mitteleuropa," Senator Medill McCormick.

Gesänge der Sängervereinigung Chicago: „Das ist der Tag des Herrn," „My Old Kentucky Home," „Heimatsehnen."

Kornetsolo.

„America", gesungen vom Amerikanischen Frauenquartett und der Versammlung.

Folgende Herren sind im Ehrenausschuß für die Versammlung:

J. Ogden Armour, Chas. H. Wacker, Ex-Gov. Chas. S. Deneen, Jos. P. Griffin, Theodore Gottmann, Richter Chas. M. Foell, Frank G. Coe, Henry G. Zander, Pastor R. A. John, C. S. Castle, Richter George Kersten, Fred. H. Rawson, Herman Waldeck, Edward J. Brundage, Gustave F. Fischer, R. J. Rathje, Richter Theodore Brentano, Wm. A. Rehm, Richter Harry Olson, Richter Chas. M. McDonald, Dr. Otto L. Schmidt, James Hamilton Lewis, Richter Oscar M. Torrison, Richter H. Hopkins, Prof. Starr W. Cutting, Prof. Martin Schütze, Richter Kickham Scanlan, LeRoy A. Goddard, Frl. Jane Addams, Frl. Harriett Vittum, Frau Anna Wieboldt, Frau John Hetzel, Frl. Caroline Ely, Frl. Florence King, Ex-Governor Frank O. Lowden, Felix J. Streyckmans, Prof. Hans E. Gronau, Dr. A. E. Bertling, Geo. W. Lamb, Kapt. Robt. J. Fischer, Prof. Graham Taylor, Herman Baily, Dr. Carl Beck.

Das Deutschtum Chicagos hat die Bedeutung dieser Versammlung richtig erkannt. Alle größeren und die meisten anderen deutschsprachigen Vereinigungen haben durch Aufrufe ihre Mitglieder aufgefordert, sich zu beteiligen, nicht zuletzt die Sänger, die in der Versammlung das deutsche Lied ertönen lassen werden.

Die Hilfsvereinigungen Chicagos haben nachstehenden Aufruf erlassen:

Aufruf!

Das gesamte Deutschtum sollte an der Massenversammlung im Medina Tempel teilnehmen.

Unter der Leitung der Hilfsvereinigungen Chicagos, die sich das Ziel gesetzt haben, nicht nur die Not, das große Elend in Deutschland und Oesterreich zu lindern, sondern hauptsächlich dauernd Hilfe zu bringen, findet am Dienstag, dem 22. Februar, 8 Uhr abends, im Medinah Temple, Caß und Ohio Straße, eine Versammlung statt, die epochemachend für die weitere Entwickelung Deutschlands und Oesterreichs sein soll.

Herr Medill McCormick, Senator des Staates Illinois, der kürzlich durch eigene Anschauung die trostlosen Zustände in der alten Heimat gesehen, wird der Redner dieser Versammlung sein, die Verhältnisse in der alten Heimat schildern und im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit einen Plan vorlegen, wie das am Boden liegende Volk wieder gesunden und sich durch eigene Kraft emporarbeiten kann.

Es ergeht daher an das gesamte Deutschtum Chicagos, an Alle, die das große Leid in Deutschland und Oesterreich mitfühlen, der Ruf, an dieser Versammlung teilzunehmen! Männer und Frauen seid zur Stelle, auf daß unsere Blutsverwandten sehen, daß sie nicht verlassen sind, wieder Mut fassen, und daß unsere Regierung und Volk Mittel und Wege für die Gesundung des deutschen Volkes schaffen.

Vollzugsausschuß aller Hilfsvereinigungen Chicagos.

J. F. Voigt, Vorsitzender.
Ernest G. Kußwurm, Sekr.
Max Teich, Schatzmeister.

Frau Anna Schädler, Präsidentin der German War Orphans Relief Association;
Hermann Wollenberger, Präsident des Schwabenvereins;
Ernest J. Kruetgen, Präsident des Lincoln Club;
John F. Vo[illegible], Präsident des American Unity Club;
Bernhard De Bry, erster Sprecher der Chicago Turngemeinde;
Michael F. Girten, Präsident der Deutschen Gesellschaft;
John G. Blessing, Präsident des Turnbezirks Illinois;
Leopold Neumann, Präsident der Deutsch-Oesterreichischen und der Deutsch-Ungarischen Hilfsgesellschaft;
Charles Pegenau, Präsident der amerikanischen Hilfe für das deutsche Volk;
Dr. Karl Beck, Präsident der Austrian Relief Association;
A. C. Wehrwein, Präsident der Ver. Sänger.
Frau Anna Blumenthal, Präsidentin der D. A. H.
Frau Wenzloff.
Frau Burmeister, Präsidentin des Independent Amer. Womans' Club;
Aug. Lueders, für Schleswig-Holsteiner;
Ludwig Hohmeyer, für die German War Orphans Relief;
Frl. M. W. Becker, für die American Welfare;
Frank Durschmid, für die Plattdeutschen Gilden;
Geo. A. von Massow, Präsident des Vereins Deutsche Presse;
Dr. Henry Hartung, für den Sozialen Turnverein;
Theo. Pilgram, Präsident des Junger Männerchor;
J. W. Weccard, Sekretär des Schützenvereins (Chicago Sharpshooters' Association).
Dr. Otto L. Schmidt, Präsident der American Dairy Cattle Co.
Adolf Gill, Präsident der Vereinigten Männerchöre;
Albert Rothengaß, Deutscher Unterstützungs - Bund;
Frau Emil Eitel, Vizepräsidentin der American Welfare Association;
Peter J. Barth, Präsident des Chicago Distriktsverbandes;
C. Carpenter, Präsident des American Friends Service (Quäker);
Richter Theodor Brentano; Pastor Jakob Pister; Eduard Litzinger; Michael Walsdorf; Frau Wm. Wiebold; Henry Kraft; Geo. A. Schmidt; Rudolf Seifferi; Max Schuchardt, A. F. W. Siebel; Adolph Georg jr.; Wm. Boldenweck; W. Von Tongeln, Charles Heckl und viele Andere.

Es wurde beschlossen, daß die Präsidenten der verschiedenen Hilfsorganisationen als Vizepräsidenten tätig sein sollen.

Aufruf an die Bayern!

Alle Mitglieder des Chicago Bayern-Vereins sind hiermit aufgefordert, sich am Dienstag, 22. Februar, abends 8 Uhr, im Medinah Temple, Caß und Ohio Str., zu der Massenversammlung einzufinden.

F. Gehm, Präsident.
Max Barth, Sekretär.

Sozialer Skatklub.

Aus dem gestrigen Turnier des Sozialen Skatklubs sind die folgenden Spieler als Sieger hervorgegangen:

1. L. Hatzold, 22—1=21 gewonnene Spiele.
2. H. Baule, 24—3=21 gewonnene Spiele, 746 Punkte.
3. H. J. Aernd, Kreuzsolo ohne fünf.
4. G. Henning, 20—1=19 gewonnene Spiele.
5. J. Ketges, 746 Punkte.
6. H. Riedel, hohes Spiel, 144.
7. E. Kunde, Kreuztourne ohne neun.
8. A. Gauff, 20—2=18 gewonnene Spiele, 733 Punkte.
9. W. von Hagen, 725 Punkte.
10. J. Cohn, Schüppensolo ohne fünf.
11. K. Bachman, 20—3=17 gewonnene Spiele.
12. Chas. Haul, 690 Punkte.
13. P. W. Tuch, hohes Spiel, 140.
14. E. Mehlhorn, Eckfteintourne ohne sechs.

— In Tokio ist amtlich die Verlobung des Kronprinzen Hirohito mit der Prinzessin Nagako bekannt gegeben worden.

Freie Untersuchung und Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich ist dies der Grund, warum sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche zu mir kommen, berechne ich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, und Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. Ich habe Hunderte von Zeugnissen und stelle Referenzen frei von meinen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends

Sonntags: Von 10 bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24januala*

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen sein. Das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Werte Herren:

Ich sah eine Notiz, daß unser den Deutschamerikanern freundlich gesinnte Mayor einen gewissen Poage als Aldermanskandidaten in unserer (der 23.) Ward unterstützt. Ist dieses derselbe Poage, welcher in 1917 gegen „unseren" Fritz Britten auf dem demokratischen Ticket im 9. Bezirk als Kongreßkandidat lief? Dieser wurde von den „Anglomaniacs" der Goldküste in bekannter Weise unterstützt. „Huns" war einer der gelindesten Ausdrücke für die Deutschamerikaner darin, welche Britten unterstützten und erwählten. Sollte es derselbe Onkel sein, so wäre es doch wohl an der Zeit, daß unser Mayor seine Vorliebe für solche Leute erklärte. Wir sind für seine Aufrechterhaltung unserer kostitutionellen Rechte während des Krieges sicher dankbar gewesen. Nach seinen Beeinflussungen der letzten Wahlen und seinen Anstellungen zu urteilen scheint er die Teutonischen-Amerikaner jetzt aber nicht zu beachten. Wir (ein Viertel der Bevölkerung!!) haben zwei Repräsentanten auf der Richterbank und einen (?) im Schulrat usw. Irländer sitzen über 20 auf der Richterbank, und beinahe eben so viele israelitischer, böhmischer, russischer, mesopotamischer Abstammung. Dankt man so dem deutschamerikanischen Element, welches seine Erwählung möglich machte? Ein Deutschamerikaner sollte sich schämen für einen Mann zu stimmen, der uns „Hunnen" usw. genannt hat. Es sind ja verschiedene Kandidaten da, darunter sogar ein Deutschamerikaner.

Achtungsvoll,
Dr. Huxmann Sr.,
Zahnarzt, 220 Wisconsin Str.

Washington rächt sich.

Debs infolge seiner kürzlichen Aeußerungen über den Präsidenten völlig von der Außenwelt abgesperrt.

Atlanta, Ga., 21. Febr. Eugene V. Debs ist jetzt tatsächlich von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgesperrt. Wie aus Washington gemeldet wird, sind seitens des Justizdepartements die betreffenden Maßnahmen verfügt worden, weil Debs kürzlich den Präsidenten Wilson scharf kritisierte, als dieser das Begnadigungsgesuch für Debs, das vom Justizdepartement befürwortet worden, abschlägig beschieden hatte.

Alle Personen, die jetzt Debs sehen wollen, müssen sich direkt um eine diesbezügliche Erlaubnis nach Washington an das Justizdepartement wenden. Verschiedene prominente Sozalisten, die zu Debs zu gelangen versuchten, wurden vom Justizdepartement abschlägig beschieden, darunter auch Frau Ellen Parsons aus Chicago.

In weiteren Kreisen wurde diese neue Verfügung des Justizdepartements bekannt, als einem Vertreter der Emery-Universität, der Debs aufsuchen wollte, die Mitteilung gemacht wurde, daß bis auf weiteres keine Besucher zu Debs gelassen werden.

Wie es hier heißt, wird die Verfügung in Kraft bleiben, bis Debs sich verpflichtet hat, keine Kritik an Beamten der Regierung mehr zu üben.

Red Star Line

NEW YORK - HAMBURG

Doppelschrauben-Dampfer

„Gothland"

5. März

Befördert nur Passagiere 3. Klasse.

Durch-Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Proskken, Warschau, Libau etc.

RED STAR LINE

14 N. Dearborn Str., Chicago,

oder Lokal - Agenten.

12jamifrmo*

Senden Sie durch uns Ihre

Oster-Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Stanx*

GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie.

LIBERTY BONDS

zahle dafür stets höchste Preise.

Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.

SCHIFFSKARTEN

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrovnik, Fiume, Constanza.

J. S. LOWITZ,

etabliert 27 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE,

zwischen Adams und Van Buren Str.

Notiz:

Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

fb8bidofamo*

Villa sucht vergrabene Beute.

Stadt Mexiko, 21. Febr. Der vormalige Banditenhäuptling Francisco Villa sucht in den Bergen von Durango nach Beute, die vor drei Jahren von seinen Spießgesellen vergraben wurde. Reisende, die hier aus Torreon eintrafen, berichten, daß Villa mit einer ansehnlichen Gefolgschaft die Berge und Schluchten nach den vergrabenen Schätzen abfucht.

Doppelte Stamps am Dienstag

Rothschilds'

Bargain Basement

Seht, was Ihr spart!

Gebleichtes reinleinenes Weft

Crash = Handtuchzeug

Steven's berühmte U. & W. Sorte, vorzügliche absorbierende Qualität f. Roller=, Hand= oder Küchen=Handtücher— die Yard markiert zu... 22½c

Bargain Basement

64=zölliger ausgezeichneter

Mercerized Damast

Aus ausgewähltem, feinem Garn gewebt — eine hochfeine mercerized ausgesuchte Sammlung von Mustern — die Yard zu 95c

Bargain Basement

Gebleichter Muslin

36 Zoll breit, fort. Qualitäten Muslin u. Cambric appretiert—völlig gebleicht, — von vollen Stücken geschnitten, — Yard............ 15c

Bargain Basement

U. S. Regierungs Claß B (Reclaimed) Oxford graue wollene

Armee=Blankets

Mehr wie 75% Wolle, Regulation Armee Größe und Schwere, das Stück für............ $1.98

Bargain Basement

45=zöll. weißes Tafel=Oeltuch, 70c wert, 29c

Hier ist der Ueberschuß eines östlichen Jobbers, weißes 45zöll. Wachstuch, zu dem niedrigsten Preis, den diese Qualität seit vielen Jahren gesehen. Diese verspätete Sendung wird diejenigen interessieren, die zu spät kamen um Vorteil aus unserem Verkauf dieses Cloths zu ziehen, den wir vor 10 Tagen veranstalteten.

Bargain Basement

81 bei 90 nahtlose gebleichte

Bettücher

Die gut bekannte Sorte; vorzügliche Qualität. Kein Dressing. Nur 6 an jeden Kunden; keine Post= oder Tel.=Bestellungen; jedes .. $1.39

Bargain=Basement.

38=zöll. ungebl. Bettuchzeug

Kurze Fabriklängen, von 2 bis 20 Yds. Länge, sehr gute Qualität, die Yard für............ 9c

Bargain Basement

Kissenbezüge

45 bei 36 Größe, von Resten von extrabreitem Bettuchzeug gemacht, das Stück zu............ 35c

Bargain Basement

Berühmte jährliche geldsparende Sensation!

Cinderella Schuh = Verkauf

Für Damen und Misses mit kleinen Füßen.

Hier spart Ihr Geld!

Oxfords und hohe Schuhe; hohe, niedrige und französische Absätze; die besten Stoffe, aus weißem Canvas, weißem Nubuck, weißem Kid, braunem und schwarzem Kid, Vici Kid und Gunmetal Calf. Einige farbige Satin Gesellschafts=Slippers, und in allen kleinen Größen. Die Türen werden prompt um 8:30 Uhr geöffnet. Kein Umtausch oder Geldzurückerstattung.

$1.59 das Paar

Haus=Schürzen, 98c

Gute Qualität Percale, Plaids, Checks, figurierte Effekte, Taschen, Gürtel, offene Front, Rücken und Seiten. Wert bis zu $1.75 jede; speziell markiert für diesen Ein=Tag Verkauf zu 98c.

Schöne Gowns zu 98c

Rosa und weiße Batiste mit feiner Qualität Handstickerei, Hals und Aermel sind hohlgesäumt, über die Front Shirred, V= oder viereckiger Hals.

Geblümte Sateen=Unterröcke, 59c

Auf weißem Untergrund, mit Blumen in rosa, blau oder Lavender. Diese Unterröcke haben elastisches Oberteil und sind $1:25 wert, jeder, 59c.

9 bei 12 Fuß

Graß Rugs

$7.50 Werte.

Einhundert von diesen feinen Rugs zu erstaunlichen Herabsetzungen markiert; zum halben Preise, so lange die Partie vorhält — speziell zu nur $3.98

50c Kinder

Baumwoll=Strümpfe

Fein gerippt, nahtlos, doppelte Ferse und Zehe, erste Qualität, schwarz, weiß u. Cordovan, Größen 5 bis 9½, 25c

Türkische Bad= und Huck=Handtücher

Die türkischen Handtücher sind rein gebleicht, 18 bei 33 Größe und die Huck Handtücher kommen ebenfalls mit echtfarbigem rotem Border, Größe 17½ bei 36, gute Qual., 35c wert, jedes 17c

Große Ersparnisse an

Baby=Trachten

Gingham= und Chambray=

Kleider

Für Mädchen von 2 bis zu 6 Jahren, zu $1.49

Vorzügliche neue Muster, hübsche Modelle und Werte, die dieses Jahr unerreicht dastehen.

Die Ginghams sind mit Weiß und die Chambrays mit abstechenden Farben besetzt. Kragen, Cuffs, Belt und Taschen.

Rompers für Kinder. Alter 2 bis 6 Jahre, Chambrays, helle und dunkle Farben, eine sehr gute Qualität—$1.25 Werte, jeder 69c

Knabenanzüge mit 1 und 2 Paar Hosen

Feine woll. Mischungen und Drab Corduroys. Mannish Modelle mit guter Fasson und wundervollen, dauerhaften Stoffen. Die gemischten Anzüge haben zwei Paar Hosen. Alle Hosen sind ganz gefüttert und weit zugeschnitten. Alter 7 bis 16 Jahre; die Werte rangieren bis zu $10.00. $6.95

Knicker=Hosen für Knaben

Jedes Paar wert $2 oder mehr; alle mittleren und dunkelgrauen Mischungen, ganz gefüttert, alle Größen — Alter 6 bis 18 Jahre .. $1.29

$2 Waschanzüge für Knaben

Viele Kombinationen von Farben — alle garantiert, sich vorzüglich zu waschen. Größen 2 bis zu 8 Jahren, zu $1.39

1000 Muster=Spitzengardinen, das Stück 79c

Dies ist eine Räumung von Fabrik=Enden, viele davon können zu Paaren vereinigt werden. Die Sorten sind meistens Nottinghams und schottische Nets, in einer Mischung von weiß und Ecrufarbig. Diese haben einen Retailwert, wenn auf regulärem Wege verkauft, bis zu $5.00 das Paar. Die Muster sind für schnelle Räumung markiert — jedes 79c.

$1 und $1.25 Damen Muster Sommer=Union Suits.

Bodice Top — Band und geschneidertes Top, Umbrella und enges Knie, reguläre und extra Größen, zu 59c

10,000 Yards Rester von 36=zöll. gebleichtem Nainsook

Dies sind Fabrikrester in wünschenswerten Längen — passend für Unterzeug und alle nützlichen Zwecke, wo ein weich finished Muslin benutzt wird. Gut das Doppelte unseres Verkaufspreises wert. Nur 20 Yards an jeden Kunden; keine Post= oder Tel.=Bestellungen und keine C. O. D., Yard 10c

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Alfred Stecher.

Copyright, 1920 Twentieth Century News Features.

Berlin, Mitte Januar 1921.

Die deutsche Mark „steigt" augenblicklich wieder einmal, und schon knüpfen optimistisch veranlagte Naturen daran die vermegensten Hoffnungen. In Wahrheit ist natürlich für solch einen Optimismus nicht die mindeste Veranlassung gegeben, denn zu oft schon haben wir dieses „Steigen" unseres Geldes beobachten können, um dann immer wieder nur umso ärgeren Rückfall und Niedergang erleben zu müssen.

Betrachten wir die Geschichte des deutschen Valutaelends einmal näher, so ergibt sich dieses Bild (wobei ich mich auf die Ausführungen des Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums, Geheimrat von Glasenapp, stütze): Am 31. Oktober hatte Deutschland eine schwebende Schuld von 48 und einen Papiergeldumlauf von 26,4 Milliarden Mark. Es ist zweifellos, die Schuld war groß, aber sie war nicht übermäßig, und war der Papiergeldumlauf gegen früher gewachsen, so war auch das nicht übermäßig der Fall. Es muß immer im Auge behalten werden, daß das Steigen der Warenpreise damals nicht auf die schwebende Schuld und nicht auf den Papiergeldumlauf, sondern auf die außerordentlich große Warenknappheit zurückzuführen ist. Dementsprechend war auch der Stand der deutschen Valuta noch verhältnismäßig günstig, denn es kosteten am 31. Oktober 1918 100 schweizerische Franken nur 130,9 Mark. Woher kommt nun der Niedergang des deutschen Geldwertes?

Für den unbefangenen Beurteiler der Lage kommen lediglich zwei Ursachen in Frage: der Umsturz in Deutschland und die Wirkung des Friedensvertrages. Dabei muß indessen endlich einmal offen ausgesprochen werden, daß der Umsturz allein genügt hätte, den ganzen grenzenlosen Valutajammer hervorzurufen. Denn der Umsturz, nicht erst der verbrecherische Frieden von Versailles veranlaßte die Notenpresse zur Ueberstundenarbeit. Die Ueberschwemmung des deutschen Geldmarktes mit Papiernoten setzte ein mit der Vermehrung der ins Uferlose gesteigerten Ausgaben, und diese Ausgaben wuchsen um viele Milliarden, 1) infolge der Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, 2) infolge der von der Revolutionsregierung eingeführten, gänzlich verfehlten Maßnahme der Erwerbslosenfürsorge, und 3) infolge der Verbilligung der Lebensmittel usw. durch Reichszuschüsse. Hier sind die eigentlichen Wurzeln unseres gegenwärtigen Elends zu suchen, hier sind sie zu finden. Daß dann der Friedensvertrag mit seinen ungeheuerlichen Forderungen nur noch weiter dazu beitrug, unser Finanzelend hoffnungslos zu gestalten, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Das ist selbstverständlich.

Der Reichsbank blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als durch Diskontierung von Schatzwechseln und Erhöhung des Papiergeldumlaufs neue Mittel zu beschaffen. Papiergeld hatte sie früher ja auch schon ausgegeben, und äußerlich unterscheiden sich die neuen Scheine nur wenig von den alten, insbesondere tragen auch die neuen immer noch den Aufdruck: ... Mark zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer. Einst wirkte dieser Satz als Bremse für die Notenpresse, heute nicht mehr; der Rückstrom versagt. Dem Uebel hätte wohl begegnet werden können, wenn die Reichsregierung seinerzeit dem Vorschlag der Reichsbank gefolgt und eine Zwangsanleihe ausgegeben hätte. Eine solche hätte notwendigerweise einen Rückstrom der Zahlungsmittel herbeiführen müssen. Aber dieser Vorschlag drang leider nicht durch; der ehemalige Reichsfinanzminister Erzberger lehnte ihn ab. Er setzte statt dessen eine Sparprämienanleihe durch, vor der die Reichsbank dringend gewarnt hatte, und zwar von rechts wegen, wie der klägliche Erfolg dieser Sparprämienanleihe dann bewies.

Damit nahm das Verhängnis seinen Lauf, denn es blieb jetzt kein anderer Weg zur Zurückleitung der Zahlungsmittel mehr übrig als eine ungeheuerliche Vermehrung der Steuerlasten. Selbstverständlich brachte das Anwachsen der papiernen Zahlungsmittel ohne Rückstrom ein Anschwellen aller Warenpreise mit sich; dieses wiederum bedingte eine Erhöhung aller Besoldungen und Löhne. Der Kreis war geschlossen. Er ist wie ein Gummiring und dehnt sich immer weiter und weiter; jede neue Steuer bringt neue Warenteuerung, und so geht es endlos im Kreise weiter. Das Tragische ist, daß wir heute sehen, wie diese Entwicklung sich hätte vermeiden lassen, daß wir aber nicht sehen, wie ihr jetzt Einhalt geboten werden könnte.

Das Jahr 1920 hatte trostlos geendet. Die schwebende Schuld betrug am 31. Dezember 152 Milliarden Mark (gegen 48 am 31. Oktober 1918) und der Papiergeldumlauf 81 Milliarden (gegen 26,4 Milliarden am 31. Oktober 1918). Dieser Stand der Dinge ist selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die Bewertung der Mark durch das Ausland geblieben. Dazu kommt, daß Einfuhr und Ausfuhr in einem krassen Mißverhältnis stehen; die Einfuhr blieb im Jahre 1919 mit 32 Milliarden Mark Sieger über die Ausfuhr mit nur 10 Milliarden. Im ersten Halbjahr 1920 (für das zweite liegen die Zahlen noch nicht vor) übertraf die Einfuhr die Ausfuhr um 37 Milliarden Mark. Solange diese erschreckenden Mißverhältnisse bestehen, ist natürlich an eine dauernde Besserung der Mark nicht zu denken.

Die innerpolitischen Unruhen und die Vorgänge an Deutschlands Grenzen haben zum Sturz der Mark nicht so viel beigetragen, wie viele glauben. Den vergleichenden Maßstab liefert der nordamerikanische Dollar; die nachstehende Uebersicht über die Kursnotierungen des Dollars an der Berliner Börse dürfte das leicht zeigen und auch sonst lehrreich sein. Der Dollar wurde bezahlt: am 2. Januar 1920 mit 49 Mark, am 7. Februar mit 104,75 Mark, am 26. Mai mit 31,55 Mark, am 20. September mit 63,30 Mark, am 9. November mit 89,50 Mark, am 22. November mit 68,50 Mark, und am 29. Dezember mit 73,92 Mark. Kein Mensch wird innerpolitische Gründe anführen können für den Niedergang des deutschen Geldes zu Anfang Februar und zu Anfang November; die Tage des Kapp-Putsches brachten für den Dollar einen Preisunterschied von kaum 5 Mark. Die Gründe für die Valutaverschiebung sind auf anderem Gebiete zu suchen.

Nach dem tiefsten Tiefstand der deutschen Valuta zu Anfang des vergangenen Jahres nämlich machte sich die Konkurrenz der mit der Markentwertung entsprechend billig gewordenen deutschen Waren auf dem Weltmarkt so stark fühlbar, daß sich (wie man hier in Börsenkreisen erzählt) der ausländische Handel bemüht haben soll, durch Markaufkäufe den Markkurs zu heben und damit die deutsche Warenkonkurrenzwelle abzuschwächen. Aber auch Deutschland selber hat dazu beigetragen, und zwar durch sehr zur Unzeit gekommene falsche Regierungsmaßnahmen gegen eine Warenverschleuderung in das Ausland. Deutschland unterband die Ausfuhr in einem Augenblick, wo das Ausland hätte Mittel zur Besserung unserer Valuta hätte finden müssen, um so eine Ueberflutung mit deutschen Waren zu verhindern, und Deutschland selber machte damit die Hoffnung auf eine Valutabesserung, wenn auch nicht Stabilisierung zunichte. Es hätte keinen Zweck, das zu leugnen.

Das Ausland hat seinerseits erkennen müssen, daß es selber unter einer unsicheren deutschen Valuta zu leiden hat. Abgesehen von den kleinen Hilfsmittelchen deutscherseits durch bessere Finanzordnung, größere Sparsamkeit und erhöhte Arbeitsleistung gibt es nur ein Mittel, die deutsche Valuta zu bessern und sicherzustellen: das ist, eine Begrenzung der an Deutschland zu stellenden Forderungen, mit anderen Worten: Revision des Friedens von Versailles. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Verkauf von Kurzwaren

Favorite 3c Zwirn —2 Spulen für 5c. Kedwick 50 Yard Nähseide, Farben.— 10c Werte für 5c. Haar Ornament Pins, Messer und Ueberbleibsel, einige mit Steinfassung, 5c. Stickerei Braid, 3 Yard Bolts, rot und weiß, 12c Wt., Bolt für 5c.

Regal Sicherheitsstecknadeln, 7c Wert, die Karte für 5c. Militär Sewing u. Mending Cotton, in weiß und Khaki, 200 Yards an der Karte, 3 für 5c. Perlmutterknöpfe— 6 Karten für 5c. Celluloid Haarnadeln, gebogen, 4 in der Schachtel, 5c.

Skirt Belting, nur weiß, 2 bis 6 Zoll breit, einige mit Stays, Länge, zu 5c. Strumpfband Längen Elastic, nur in schwarz, zu 5c. Engl. Derby Stecknadeln, 400 Stück — zwei Papier für 5c. Hosen Hangers, — 10c Wert, für 5c.

Bargain Basement

BARGAIN BASEMENT

Sensational Sale

DRESSES

Die neuesten Fassons

in jugendlichen Nachmittagskleidern und eleganten Promenaden-Fasson — alle zu lächerlich niedrigen Preisen.

Seide

Elegante Frühjahrskleider aus neuen rauschenden Taffetas, glänzende Satins, feine Qualität Mignonette, Tricolette und reizende Georgette in einem großen Verkauf. Besatz aus Stickerei, Spitzen u. and. hübsche Verzierungen. Marineblau, braun, Copenhagen, Taupe, Plum u. schwarz. Größen für Misses u. Damen.

Werte bis $25

Tuch

Mehrere hundert hochfeine Kleider, in einer großen Partie, um zu diesem niedrigen Preise verkauft zu werden. Wollevelour, Tricotines, Silvertone, Serge, Wolle, Jersey u. Velveteens. Alle in den neuest. Moden, reizend besetzt. Marineblau, braun, Burgundy, Reindeer, Copenhag., taupe. Größen f. Misses u. Damen.

Werte bis $20

16.75 8.75

Bargain Basement

Großer Schuhverkauf

5,000 Paar

Für Knaben und Mädchen

Dauerhafte, hübsche Schul- und Dreßschuhe für Knaben und Mädchen, morgen zu einem Preis verkauft, den man sich zu Nutzen machen sollte. Eine prächtige Gelegenheit, den Schuhbedarf der Kinder auf Monate hinaus zu decken. Ganz speziell am Dienstag zu

1.98

2,000 Paar

für Kinder und Babies

Erste Qualität Schuhe, mit biegsamen gewendeten Ledersohlen gemacht; Größen 2 bis 5, ohne Absätze; 5 bis 8 mit Absätzen. Ganz speziell, solange 2000 Paar vorhalten.

98c

Bargain=Basement.

Bargains in Knaben=Kleidern

Norfolk Knaben=Anzüge mit 2 Paar gefütt. Knickers; braun, grau, und schwarze und weiße Effekte. Voll im Schnitt und aus sehr dauerhaften Stoffen gemacht. Gerade der Anzug, den der Knabe für die Schule wünscht. Alle Größen von 8 bis 16, gemacht um bis zu $9.75 verkauft zu werden, Dienstag zu

6.45

Ein Ladentisch von „Odds und Ends"

57 Norfolk Knabenanzüge, mit einem Paar gefütt. Knickers; mittlere u. dunkle Schattierungen; nur Größen 6 bis 11; sowie 86 einzelne Juvenile=Anzüge, Größ. 2½, 3 u. 4. Sollten bis 10.95 kost., 48 einz. Moleskin Cloth Mackinaws, m. Schafspelz Kragen; Größen für Knaben u. Jünglinge; sollten bis zu $10.95 verkauft werden;; solange diese einzelnen Garments vorhalten, Dienstag zu 2.98

Knaben=Mackinaws

Werte bis $8.95 zu 4.95

In reichen Plaids und Farben; Convertible und Shawl Kragen; Größen 8 bis 18. Sowie Ueberzieher für kleine Knaben, bis an den Hals zuzuknöpfende Moden; nur in Größen 2½ bis 5 zu haben; Dienstag zu............. 4.95

Garantierte Regenröcke für Knaben

Lohfarbig, ring gegürtelte u. einfache Fasson. Jeder einzelne ist genäht und hat zementierte Nähte; läßt kein Wasser durch; in allen Größ. zu haben; wurden früher zu $6.95 u. $7.95 verkauft; Dienstag zu.... 4.45

Knaben-Kniehosen

Mischungen, ganz gefüttert. Sowie blaue Serge Knaben=Kniehosen, ungefütt.; Größen 8 bis 17; sollten zu $1.98 und $2.48 verkauft werden; Dienstag.. 1.19

Khaki und blaue Denim Ueberhosen für kleine Knaben; in Größen 3 bis 5: am Dienstag für............ 39c

Neue Frühjahrkappen f. Knaben; Mischungen und schlichtblauer Serge; Einstück=Oberteil, für............ 89c

1 Stück Coveralls für Knaben; kurze Aermel,— Knielänge; Pin Check, Covert und Khaki, Größen 3 bis 5.... 69c

Bargain Basement.

Selbstverstümmlung.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Schließlich sprach dafür, daß man in den nächsten 4 Wochen z. B. mit 1 Million Stück ausreichen würde. Aber vorsichtiger Weise bestellte man 2 Millionen Stück. — Kaum waren 14 Tage ins Land gegangen, da kamen von der Obersten Heeresleitung Nachrichten, Wünsche, Befehle — oft im schärfsten Ton — aus denen hervorging, daß man nicht 2, sondern 4 Millionen Stück zum selben Zeitpunkt gebrauche. Manche Unternehmer nahmen die Steigerung ohne Weiteres in Kauf, andere wußten glaubhaft nachzuweisen, daß aus diesen und jenen Gründen gewisse Preiserhöhungen nicht zu umgehen seien. Man handelte hin und her, das Drängeln der Obersten Heeresleitung wurde immer schärfer, die Sorge, daß den schwer ringenden Kameraden in entscheidender Stunde irgend etwas fehlen könne, drückte mit Zentnerlast, neue Wettbewerber heranzuziehen reichte oft die Zeit nicht — was blieb übrig? Man bewilligte die Preiserhöhung — den Kriegsgewinn! So fing es an. Die Löhne stiegen, die Verpflegung der Arbeiter fordert immer höhere Zuschüsse, die Rohstoffe wurden immer teurer — also wiederum höhere Preise. Wo sorgfältige Preisermittlungen überhaupt möglich waren, wurden sie in wenigen Wochen hinfällig. Der Maßstab ging allmählich verloren.

Ich kenne viele Lieferanten, große und kleine, die in all diesen Wirren redlich blieben. Man muß aber zugeben, daß wirklich schon feste Charaktere dazu gehörten, um nicht unbedenklich zu nehmen, was ohne glatte Unehrlichkeit zu kriegen war.

Wie uns in Allem die Führung fehlte, so mangelte es auch an einer festen, zentralen Leitung der ganzen heimischen Industrie, wie sie z. B. in England bestand.

Im Uebrigen sei nicht vergessen, daß im Großen und Ganzen schlechte Lieferungen, zweifellose Betrügereien sehr selten vorkamen, obschon es oft an Aufsicht und Prüfung fehlte.

Die Revolutionsgewinnler konnten nur durch die Ratlosigkeit, Schwäche und Uneinigkeit der Männer entstehen, die die Wogen des Umsturzes auf die Regierungssitze getragen hatten. Sumpfpflanzen!—

Die stellenweise hervorgetretene Arbeitsunlust, ja Faulheit, ist heute schon größtenteils überwunden. Es gibt kein fleißigeres Volk als das deutsche, und nur der Revolutionsrausch konnte es für kurze Zeit auch in dieser Hinsicht aus dem Gleise werfen.

Der 8=Stundentag war das Pathengeschenk, das die Revolutionsmacher in die Wiege der jungen Republik legten. Es sollte alle Arbeiter gleichmäßig beglücken: den Bergmann wie den Handlanger an einer leichten Maschine, den Schwerarbeiter im Walzwerk, den Landarbeiter, wie die Schreiberin in der Geschäftsstube. Man sieht schon heute ein, daß wir mit dieser, menschlich gewiß sehr schön gedachten Einrichtung in unserer jetzigen Lage nicht durchkommen. Der Wandel kann sich natürlich nur langsam anbahnen, und zu ersprießlicher Arbeit gehören scharfe Aufsicht und Unterordnung. Beides Dinge, die sich mit dem anfänglichen Freiheitsdusel schlecht vertragen.

(Schluß folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften .·. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str. Offen 9—6. Sonntags 9—12.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, [illegible] Rumänien, Jugo=Slavien, Czecho=Slovakei und durch die Deut[illegible] Bank Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends Sonntags bis mittag.